Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien. I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | 26. Jahrgang.

№ 262. Bromberg, Donnerstag, den 7. November. 1901.

Die Besetzung von Mytilene.

Endlich wird es bekannt, wohin die Reise des französischen Geschwaders unter Admiral Caillard ging; es ist gestern früh vor Mytilene eingetroffen. Die französische Regierung läßt das Ereigniß durch die ihr zur Verfügung stehende Telegraphenagentur wie folgt bekannt machen:

Paris, 5. November. (Meldung der „Agence Havas".) Die Regierung hat heute Nachmittag ein Telegramm erhalten, nach welchem die Division des Admirals Caillard heute früh vor Mytilene eingetroffen ist.

Paris, 5. November. (Telegramm der „Agence Havas".) Admiral Caillard meldet telegraphisch sein Eintreffen vor Mytilene. Einzelheiten werden nicht angegeben, doch ist es wahrscheinlich, daß der Admiral drei Häfen der Insel besetzt und die Zölle mit Beschlag belegt habe. Es ist weder die Rede davon, die Zölle von Smyrna zu beschlagnahmen, noch die Aktion auf andere Inseln des Archipels auszudehnen. Weitere Maßregeln sollen ergriffen werden, falls der Sultan nicht nachgiebt. Admiral Caillard hat in dieser Hinsicht eine gewisse Aktionsfreiheit.

Inzwischen wird auch über die Ziele der französischen Aktion Näheres bekannt; wie das Wiener Korrespondenzbureau aus Konstantinopel meldet, ließ der französische Botschaftsrath Bapst der Pforte eine in entschiedenstem Tone gehaltene Mittheilung zukommen, daß er angesichts des Verhaltens der türkischen Regierung gegenüber den französischen Forderungen, welches den Grund zum Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und der Pforte bildete, nunmehr im Auftrage seiner Regierung die rückhaltlose Erfüllung folgender Bedingungen fordern müsse:

Offizielle Anerkennung sämmtlicher Schulen von Religionsgenossenschaften, die unter dem Schutze Frankreichs stehen oder französischer Nationalität sind, Anerkennung sämmtlicher französischer Spitäler und ihrer Dependenzen, Ermächtigung zum Wiederaufbau der gelegentlich der armenischen Unruhen von 1895 und 1896 zerstörten Schulen und anderen ähnlichen Anstalten, Anerkennung des neuen kaldäischen Patriarchen.

Die Mittheilung schließt mit der Erklärung, daß weitere Winkelzüge unzulässig seien.

„Es giebt kein Europa mehr" rief Beust einmal aus. Das Wort kommt einem in Erinnerung, wenn man zusieht, wie unbehelligt Frankreich seine schroffe Aktion gegen die Pforte durchführen kann. Von Berlin aus wie in anderen Hauptstädten ist erklärt worden, die Pariser Nachricht könne nicht zutreffen, wonach die Kabinette ihre absolute Neutralität in der französisch-türkischen Streitfrage ausgesprochen hätten. Da französischerseits keine entsprechende Mittheilung über die vorbereiteten Maßregeln an die Mächte gelangte, so habe überhaupt keine Veranlassung vorgelegen, sich irgendwie zur Sache zu äußern. Das klingt nach einer Mißbilligung des französischen Vorgehens, aber es bleibt in der Theorie stecken. Thatsächlich kann die Republik, wie man sieht, die Pforte aufs äußerste bedrängen und ihr Forderungen stellen, die selbst ein so schwacher Staat ohne Umschweif zurückweisen würde, wenn nicht die französischen Kriegsschiffe gefechtsbereit an den Küsten kreuzten. Man kann sich nicht gut vorstellen, daß alle Punkte des französischen Ultimatums den Kabinetten oder einem Theile von ihnen zu gefallen vermöchten. Man weiß z. B. nicht, was mit der Forderung gemeint ist, daß sämmtliche Schulen von Religionsgenossenschaften, die unter französischem Protektorat stehen, offiziell anerkannt werden sollen, daß ebenso sämmtliche französischen Hospitäler und ihre Dependenzen Anerkennung finden sollen. Wie bekannt, will man in Frankreich von der Anschauung nicht lassen, daß es der geborene Protektor aller katholischen Institutionen im Pfortenreiche sei, ein Anspruch, der deutscherseits nicht nur niemals gebilligt, sondern mehrfach durch die That als unhaltbar und für Deutschland in keiner Weise bindend behandelt worden ist. Somit könnte sich immerhin die Möglichkeit eröffnen, daß wegen dieses Punktes deutsch-französische Weiterungen entständen.

Aber ganz abgesehen von dieser und jener Einzelheit des Ultimatums, bedeutet es unter Umständen vielleicht eine verhängnißvolle Verschiebung der Interessensphären im europäischen Südosten, wenn Frankreich jetzt eine Sonderaktion größeren Stiles durchführt. Doch liegen die Dinge so, daß niemand imstande ist, irgend einer anderen Macht den Rath zu geben, sie möge diplomatisch interveniren. Daran, daß von Petersburg aus Frankreich zu seinem Vorgehen ermuntert worden sei, möchte man an unterrichteten Stellen bei uns nicht glauben. Schon das spricht dagegen, daß Rußland ein starkes Interesse daran hat, die Finanzmittel der Pforte, die der russischen Regierung noch vom Kriege von 1876 her stark verschuldet ist, ungeschmälert zu erhalten. Demgemäß meldet ein Konstantinopeler Telegramm, russischerseits sei gegen die Anleihe, die die türkische Regierung bei der Dette publique auf Ueberschüsse aus indirekten Steuern aufnehmen wollte, Einspruch erhoben worden. Petersburger Staatsmänner, die den Blick jetzt nach Ost- und Zentralasien gerichtet halten, sind auf eine Aufrollung der Balkanfrage ersichtlich gar nicht vorbereitet, und selbst wenn sie es wären, könnte ihnen die Festsetzung Frankreichs im östlichen Mittelmeer wahrhaftig wenig behagen. Denn alle moralische und materielle Macht, die dort errungen werden kann, will Rußland für sich allein haben und möchte sie mit dem „befreundeten" Frankreich ebenso wenig wie mit dem gegnerischen England theilen. So läßt sich erwarten, daß die französische Regierung gerade von russischer Seite zur rechten Zeit daran erinnert werden wird, daß sie die friedlichen Tendenzen der gegenwärtigen russischen Politik nicht durch eine Aktion erschweren möge, von der man nicht einmal weiß welches ihr entscheidender Ausgangspunkt ist, von der man noch weniger weiß, zu welchen verhängnißvollen Konsequenzen sie führen könnte.

Aus Berlin wird uns noch geschrieben: In bezug auf die französische Flottendemonstration kann festgestellt werden, daß sie der deutschen Regierung vorher nicht notifizirt worden ist. Es wäre aber ein Irrthum, wollte man hieraus folgern, sie sei keiner anderen Macht vorher notifizirt gewesen; vielmehr dürfte ohne Zweifel Rußland von dem geplanten Unternehmen in Kenntniß gesetzt sein. — Von den Auslassungen des Ministers Delcassé in der Kammersitzung am Montag mußte vor allem die Wendung Beachtung finden: die französische Regierung wolle gleichzeitig mit dem Eintreten für französische Staatsangehörige „die anderen Interessen Frankreichs" vertheidigen. Es lag nahe, an diese Wendung den Ausdruck der Vermuthung zu knüpfen, daß Frankreich die vielerörterte Frage des französischen Protektorates anschneiden wolle. Nach der Drahtmeldung aber, die über die Mittheilung des französischen Botschaftsraths Bapst an die Pforte vorliegt, scheint die französische Regierung bei der Wahrnehmung der von Delcassé erwähnten „anderen" Interessen sich im Rahmen der Mäßigung halten zu wollen, die Delcassé bisher beobachtet hat.

Bei Besprechung des Ergebnisses der Kammersitzung vom Montag erklärt „Figaro", das mit großer Stimmenmehrheit angenommene Vertrauensvotum für die Regierung werde die Intriguen des türkischen Botschafters Munir Bey zu nichte machen, der dem Sultan eingeredet habe, daß die Kammer das Kabinet Waldeck-Rousseau in der Frage des türkischen Konfliktes im Stiche lassen und daß die Flottenkundgebung eine Ministerkrisis zur Folge haben werde. — „Gaulois" bedauert, daß Delcassé sich in seiner Rede zu keiner großen, wirklich nationalen Idee aufgeschwungen habe. Wenn man Delcassé glauben wolle, so spiele Caillard nicht die Rolle des Befehlshabers einer militärischen Expedition, sondern die eines vereidigten Gerichtsvollziehers. — Mehrere sozialistische Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Kammer die angekündigte Interpellation Rouanet über die armenischen Angelegenheiten benutzen werde, um zu zeigen, daß ihr auch das Recht der Völker und die Sache der Humanität am Herzen liege.

Trotz des der Regierung günstigen Votums der Kammer in der türkischen Frage war die Pariser Börse gestern doch verstimmt in der Befürchtung ernster Komplikationen mit der Türkei.

* * *

Die Insel Mytilene oder Mytilini (das alte Lesbos), türkisch Midillü genannt, die in dem jetzigen Konflikt berufen scheint, eine wichtige Rolle zu spielen, ist an dem nördlichen Theil der kleinasiatischen Westküste, unmittelbar südlich von der Landschaft Troas, gelegen, hat einen Flächenraum von 1750 qkm und etwa 40 000 meist griechische Bewohner; es gehört zu dem Vilajet Dschesairi-Bahri-Sefid. Das Land, das von Gebirgszügen durchschnitten ist, hat fruchtbare Ebenen, die Weizen, Oel, Wein und Südfrüchte aller Art erzeugen. Die Berge liefern geschätzten Marmor; zwei Buchten schneiden tief in das Land ein. Die Hauptstadt war im Alterthum und ist auch jetzt Mytilene, an der Ostküste der Insel gelegen mit 20 000 meist griechischen Einwohnern, die einen sehr lebhaften Handel betreiben. Die Hauptstadt ist Sitz eines Paschas und eines griechischen Erzbischofs. Nach Privatmeldungen hat Admiral Caillard am gestrigen Dienstag in aller Frühe außer dem Hafen von Mytilene auch noch den von Petra und einen dritten ohne Widerstand besetzt.

Vom Burenkrieg.

Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 4. November meldet: French berichtet vom 2. November, daß er gegen Fouché, Myburg und Wessels mit ungefähr 400 Mann zwischen Barkly East und Rhodes operire; im übrigen sei die ganze Kapkolonie östlich von der Westbahn gesäubert. Eine oder zwei Burenabtheilungen, von denen jede aus 20 oder 30 Mann besteht, ziehen ziellos umher; French sandte zwei Kolonnen ab, die sie verfolgen sollen. Van Deventer und Botha mit 130 Mann überschritten die Eisenbahn bei Viktoria Road und rücken in westlicher Richtung vor, nachdem sie von zwei britischen Kolonnen verfolgt worden sind. Sie verloren viele Pferde.

Eine andere Depesche Kitcheners vom 4. November enthält nähere Einzelheiten über das Gefecht mit Oberst Benson. Sie besagt, daß Bensons Kolonne das Lager nördlich von Bethel am 30. Oktober bei Tagesanbruch verließ und nach Brugspruit marschierte. Es verlautete, daß die Buren Brakenlaagte besetzt hielten, wo sie ein Lager aufzuschlagen beabsichtigten. Das Wetter war feucht und stürmisch; der Feind wurde während des Marsches mit Leichtigkeit ferngehalten. Brakenlaagte wurde um 1 Uhr nachmittags besetzt. Die Nachhut mit 2 Geschützen wurde unter Bedeckung von einer Schwadron Kavallerie innerhalb Schußweite vom Burenlager aufgestellt. Ein Angriff der Buren auf eine Flanke der Nachhut wurde zurückgeschlagen. Hierauf führten die Buren, gedeckt durch das wellige Terrain, eine Umgehungsbewegung aus und griffen den Bergkamm an, auf welchem die Geschütze standen. Infolge des starken Sturmes, Regens und Hagels im Rücken wurde dieser Angriff nicht eher bemerkt, als bis die Buren sich einer Stellung auf dem Kamm innerhalb kurzer Schußweite der Kanonen bemächtigt hatten, deren Begleitmannschaft und Pferde sie niederschossen. Oberst Benson und Oberst Guineß fielen beide bei den Geschützen. Infolge gleichzeitigen Angriffs auf das Lager wurde keine nennenswerthe Verstärkung nach der Stellung auf dem Bergkamm gesandt. Die Buren waren jedoch nicht imstande, die Geschütze fortzuschaffen. Erst als eine britische Ambulanz auf dem Gefechtsfelde erschien, schafften die Buren, durch dieselbe gedeckt, die Geschütze fort. Sodann zogen die Buren sich auf weite Entfernung zurück und unterhielten während der ganzen Nacht des 31. vereinzeltes Feuer, machten jedoch weiter keinen Angriff auf das Lager. Die Buren haben zweifellos schwere Verluste erlitten; näheres darüber ist jedoch noch nicht bekannt; Kommandant Oppermann ist gefallen, Christian Botha verwundet. Die Buren sollen unsere Gefangenen schlecht behandelt haben.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Baberton (Osttransvaal) vom 28. Oktober gemeldet: Mehrere Minenbesitzer sind hierher zurückgekehrt, um die Bergwerke in Stand zu setzen, damit die Arbeiten demnächst wieder aufgenommen werden können. Die Bergwerke sind im allgemeinen verhältnißmäßig unbeschädigt. Man glaubt, daß man ohne Schwierigkeiten genügende Arbeitskräfte finden wird.

Aus Worcester wird dem „Reuterbureau" ausführlicher gemeldet: Am frühen Morgen des 1. November wurde eine Abtheilung des Worcester Distrikts, bestehend aus 17 Mann berittener Truppen, von einer Streitmacht der Buren unter van Heerden sechs Meilen von Constable überrascht und nach Verbrauch ihrer Munition mit Ausnahme von drei Mann, welche auf einer Rekognoszirung abwesend waren, gefangen genommen. van Heerden äußerte sich mit großer Bitterkeit über die Kolonialburen, von denen man so viel Unterstützung erwartet und so wenig erhalten habe. Er wies auf den Afrikander-Kongreß in Worcester hin, der zum Einfall in die Kapkolonie aufgemuntert habe, und erklärte, die in das Kapland eingedrungenen Buren seien entschlossen, die widerspenstigen Farmer, welche so viel mit Worten versprochen und so wenig gehalten hätten in Thaten, dem Untergang zu weihen. Die Buren wüßten, daß sie keine Aussicht auf Wiederherstellung ihrer Unabhängigkeit haben, setzten aber den Kampf fort, um die Kolonialburen, ihre einstigen Freunde, die Sache empfindlich fühlen zu lassen. An demselben Tage stieß eine andere Abtheilung der Lokaltruppe von Worcester in der Nähe des Touwflusses auf die Buren. Ein scharfes Gefecht entwickelte sich, in dem zwei Buren getödtet und sechs verwundet wurden.

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 6. November.

Die polnischen Zeitungen Oberschlesiens richten eine Kollektiverklärung gegen die Posener „Praca", welche polnische Abgeordnete für Oberschlesien verlangt hatte, und erklären, am Zentrum festhalten zu wollen.

Reichstagsabgeordneter Justizrath Boltz beging gestern in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Die nationalliberale Partei beglückwünschte den Jubilar durch ein Telegramm.

Zur Kandidatur des Stadtraths Bartling im Wahlkreise Wiesbaden schreibt das „Frankfurter Journal": Mit Nominirung dieses Kandidaten hat die nationalliberale Parteileitung, wie wir die Verhältnisse zu beurtheilen vermögen, einen überaus glücklichen Griff gethan. Herr Bartling erfreut sich in der gesammten Bürgerschaft Wiesbadens wie bei den Bewohnern des Umkreises hohen Ansehens und allseitiger Beliebtheit, die auch ausnahmslos in die Kreise seiner politischen Gegner, nicht zum wenigsten des Freisinns, hinüberspielen. Namentlich dem Freisinns-Kandidaten Trüger dürfte durch die Kandidatur Bartling eine schwerwiegende Konkurrenz erwachsen!

Die „Nat. Lib. Korr." schreibt: Einigermaßen auffällig erscheint es, daß von den kleineren deutschen Staaten gerade solche eine gegnerische Stellung dem **Zolltarif** gegenüber einnehmen, die ebenso wenig mit ihrer Landwirthschaft wie mit ihrer Industrie in erheblichem Maße an der Gesammtsumme des Ertrages der schaffenden vaterländischen Arbeit betheiligt sind. In Bundesrathskreisen herrscht deshalb die Ansicht vor, daß gerade diese Staaten ein ziemlich großes Interesse daran haben müßten, ob die Einnahmen aus den Zöllen demnächst zurückgingen oder nicht. Es fehlt nicht an Stimmen, welche meinen, die betreffenden kleineren Staaten würden Gefahr laufen, sich finanzpolitisch arg ins eigene Fleisch zu schneiden, wenn sie nicht durch die Mehrheit der verbündeten Regierungen davor bewahrt blieben, die Konsequenzen ihrer Haltung gegenüber dem Zolltarif auf sich zu nehmen.

Die Zuckerkonferenz. Wie das Brüsseler Blatt Patriote meldet, sollen die Einladungen zur nächsten Zuckerkonferenz unverzüglich ergehen. Das Blatt fügt hinzu, die Konferenz werde in Brüssel im Januar 1902 abgehalten werden und die Einladung zu derselben werde sich auf die Staaten Europas beschränken.

Bei der gestern im **Wahlkreise Schleswig 6** stattgehabten Landtagsersatzwahl erhielt Landrath von Alten in Schleswig (konservativ) von den abgegebenen 216 Stimmen 116, Amtsvorsteher Fintzen in Breklin (freikonservativ) 100 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Wie die „Frankf. Ztg." aus Falkenstein im Taunus erfährt, ist gestern der zweite Arzt der Kuranstalt, Dr. Besold, ein Spezialist in Behandlung von Erkrankungen des Kehlkopfes, mit der hier zur Kur weilenden Gräfin Cook nach London gereist. Da die Gräfin in freundschaftlichen Beziehungen zum englischen Königshause steht, so nimmt man an, daß Dr. Besold ein Gutachten über den Gesundheitszustand des **Königs Eduard** abgeben soll.

Der Rücktritt des Grafen Hatzfeldt. Wie nach einer Meldung der „Münchener Allg. Ztg." verlautet, ist der Abgang des Grafen Hatzfeldt vom Londoner Botschafterposten in ungefähr 14 Tagen zu erwarten.

Wie die „Berl. Neuest. Nachr." hören, ging dem Bundesrath der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zu, verfügend, daß das Gesetz über die **privaten Versicherungsunternehmungen** vom 12. Mai 1901 mit dem 1. Januar 1902 in vollem Umfange in kraft tritt.

Dem zurückgekehrten **ostasiatischen Expeditionskorps** hat der Kaiser seine Anerkennung durch einen Armeebefehl ausgesprochen, welcher darauf hinweist, daß, wenn es dem Expeditionskorps auch nicht beschieden gewesen ist, in großen Schlachten seine Kriegstüchtigkeit opferfreudig zu erweisen, es doch überall, wo es dem Feinde entgegentrat, in zahlreichen Kämpfen, unter schwierigen Verhältnissen des Klimas wie des Geländes Proben glänzender Tapferkeit, zäher Ausdauer und treuer Pflichterfüllung geliefert und dadurch dem alten, allen so theueren Ruhme der deutschen Waffen neue Ehren hinzugefügt hat. — Gleiche Anerkennung zollt der Armeebefehl allen denen, welche bei der Vorbereitung und der Durchführung der Expedition thätig gewesen sind, deren Hingebung die Ueberwindung so großer und so plötzlich auftretender Anforderungen ermöglicht hat, und schließt mit den Worten: Mit gerechtem Stolze darf das Vaterland auf diese Leistungen zurückblicken und in ihnen die Bürgschaft dafür finden, daß trotz friedlicher Zeiten das deutsche Heer und Volk seinen kriegerischen Geist und seine Opferwilligkeit nach dem Vorbilde der Väter bewahrt hat und daß es der hohen, gemeinsamen Aufgabe sich bewußt ist, für deutsche Ehre und deutsches Recht an allen Orten mit Gut und Blut einzustehen.

Die Boykottirung der englischen Handelsschiffe. Auch das Organ der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist mit der Boykottirung der englischen Handelsschiffe, wie sie in niederländischen Dockarbeiterkreisen geplant wird, nicht einverstanden. Handelte es sich um

einen Boykott englischer Waaren, so würde das sozialdemokratische Gewerkschaftsorgan nach seiner eigenen Andeutung etwas anders denken, weil in jenem Falle gewerkschaftliche Interessen nicht direkt berührt wären. Bei der Weigerung aber, englische Schiffe zu beladen und zu entladen, würden die gewerkschaftlich organisirten Hafenarbeiter die Kosten in erster Linie tragen. Diesen Gesichtspunkt macht das Gewerkschaftsorgan neben dem Zweifel an der erfolgreichen Durchführbarkeit des Boykotts zunächst geltend. Sodann erinnert es an die internationalen Verpflichtungen der organisirten Hafen- und Transportarbeiter, Verpflichtungen, die auf rein gewerkschaftliches Zusammenwirken sich beziehen und durch nationalpolitische, gegen einzelne Nationen gerichtete Streiks verletzt werden können. „Dieser Weg politischer Streiks", meint das Gewerkschaftsblatt, „führt, einmal beschritten, zu unabsehbaren Konsequenzen, die keine Gewerkschaft vorbehaltlos übernehmen kann." — Eine derartige Zurückhaltung des sozialpolitischen Gewerkschaftsorgans ist recht bemerkenswerth; sie unterscheidet sich sehr von der Haltung, die von derselben Seite nur zu häufig bei Streiks und Boykotts eingenommen wird, die innerhalb der Reichsgrenzen in Frage kommen und bei denen oft ungeheure Interessen im Spiel sind.

Der Kaiser über die Truste. In der Revue de Paris plaudert Pierre de Ségur über die Begegnung mit Kaiser Wilhelm, als die „Hohenzollern" im Odde-Fjord ankerte und einige Franzosen die Erlaubniß zu ihrer Besichtigung nachgesucht hatten. Pierre de Ségur schreibt: „Der Kaiser spricht mit uns vornehmlich über Amerika, wofür er nur eine mäßige Zuneigung an den Tag legt. Er erblickt in den gewaltigen Trusten der Yankeemilliardäre, die eine Industrie, einen internationalen Handel in die Hände eines einzigen Menschen oder einer Handvoll von Individuen zu bringen streben, eine Drohung für die Zukunft. „Nehmen wir an", meint er, „einem Morgan gelänge es, unter seiner Flagge mehrere interoceanische Schiffahrtslinien zu vereinigen. Er nimmt außer der Macht, die ihm sein Geld verleiht, keine amtliche Stellung in seinem Lande ein. Man könnte also nicht mit ihm verhandeln, wenn in seinem Unternehmen irgend ein Zwischenfall einträte, in den eine fremde Macht verwickelt würde. Man könnte sich aber noch weniger an den Staat wenden, der, da er keinen Antheil an der Geschichte hat, seine Verantwortlichkeit ablehnen würde. An wen also sich wenden?" Wenn eine solche Gefahr einträte, müßte man ihr nach der Meinung des Kaisers mit einem europäischen Zollverein begegnen, mit einer Zolliga gegen die Vereinigten Staaten, die der Blockade ähnlich wäre, die Napoleon gegen England versuchte, um die Interessen und die Freiheit des kontinentalen Handels zu wahren. Und er erklärt uns ohne Umschweife, daß in solcher Lage England vor die Nothwendigkeit gestellt sein würde, zwischen zwei klar sich entgegenstehenden Politiken zu wählen: nämlich entweder sich der Blockade anzuschließen und sich an die Seite Europas gegen Amerika zu stellen, oder sich mit diesem gegen die kontinentalen Mächte ins Einvernehmen zu setzen."

Postalisches Uebereinkommen mit Württemberg. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut eines zwischen der Reichs-Postverwaltung und der königlich württembergischen Postverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommens, wonach vom 1. April 1902 ab für das Gesammtgebiet der beiden Verwaltungen einheitliche Postwerthzeichen zur Verwendung kommen, welche den Vordruck „Deutsches Reich" tragen. Das Uebereinkommen ist bis 31. März 1906 unkündbar. Von diesem Zeitpunkt an steht jeder der beiden Verwaltungen ein 1jähriges Kündigungsrecht je zum Schluß eines Rechnungsjahres zu. Vom 1. April 1902 an werden die seitherigen Postwerthzeichen der beiden Verwaltungen außer Kurs gesetzt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus **New-York:** Im Pittsburger Distrikt sind 18 Hochöfen wegen Mangel an Koks ausgelöscht worden und weitere werden folgen, da die Bahnen wegen Wagenmangels nicht genügende Kokstransporte ausführen können.

Der Mandschureivertrag. Aus Odessa wird der Intern. Corr. gemeldet, ein soeben von der Rückreise von China dort eingetroffener höherer russischer Offizier habe mit aller Bestimmtheit erklärt, daß Rußland für die Dauer von fünf Jahren sowohl mit Japan als auch mit China eine Verständigung bezüglich der Mandschurei erreicht habe. China habe sich vertragsmäßig damit einverstanden erklärt, daß Rußland 5 Jahre lang die Verwaltung der Mandschurei führe, und Japan habe sich verpflichtet, für die gleiche Dauer in keiner Weise in dieses russische Interessengebiet einzugreifen. Dagegen habe sich Rußland verpflichtet, auf jedes mittelbare oder unmittelbare Eingreifen in Korea zu verzichten und Japan als die vorläufig allein berechtigte Macht anzuerkennen, welche die Ruhe und den jetzigen staatlichen Besitzstand auf Korea aufrecht zu erhalten habe. Dagegen will der Pekinger Korrespondent des Bureaus Laffan von hochstehender Seite die Nachricht bestätigt erhalten haben, daß der Hof den Entwurf der neuen Mandschurei-Konvention zurückgewiesen habe. Die Verhandlungen seien bis zur Wiederherstellung Li-Hung-Tschangs ausgesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 5. November. (Personalien.) Die „Köln. Ztg." theilt mit, daß im Laufe dieses Sommers der erste Vizepräsident des Reichstags, Dr. von Frege-Weltzien, seinen Entschluß kundgegeben hat, aus dem Präsidium auszuscheiden. — Reichstagsabgeordneter Dr. Lehr ist seit Monaten schwer erkrankt. Seine Aerzte haben ihm erklärt, es erscheine ausgeschlossen, daß er die frühere aufreibende Thätigkeit für den Alldeutschen Verband wieder aufnehmen könne. — Der zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen ernannte frühere Direktor im Reichsamt des Innern, Dr. von Woedtke, ist aus der Kommission für Arbeiterstatistik ausgeschieden; an seiner Stelle ist, wie es heißt, seitens des Bundesraths sein Amtsnachfolger im Reichsamt des Innern, Caspar, als Mitglied in die genannte Kommission berufen worden. — Der vortragende Rath im Reichsschatzamt Geheimer Oberregierungsrath Henle ist der „Kreuzzeitung" zufolge zum preußischen stellvertretenden Bevollmächtigten des Bundesraths während der Berathungen des deutschen Zolltarifs im Bundesrath und Reichstag ernannt worden.

München, 5. November. Ministerpräsident Graf Crailsheim erklärte auf eine Anfrage im Finanzausschusse des Landtages, daß das Befinden des Königs Otto unverändert sei. Eine Verschlimmerung des Zustandes sei nicht vorhanden.

Danzig, 5. November. In dem Befinden des Abgeordneten Rickert ist zwar eine Besserung eingetreten, doch ist es bei dem Alter — Herr Rickert steht im 69. Lebensjahre — und der Art seines Leidens fraglich, ob er sich an den herannahenden parlamentarischen Arbeiten wird in alter Weise betheiligen können.

Eltville, 5. November. Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei haben heute anstelle des freiwillig zurückgetretenen Kandidaten für die Reichstags-Ersatzwahl im zweiten hessisch-nassauischen Wahlkreis Dr. Wedewer einstimmig den Landtagsabgeordneten Eduard Fuchs-Köln als Kandidaten aufgestellt.

Arolsen, 5. November. Die Königin-Mutter der Niederlande ist heute Abend zum Besuch des hiesigen Fürstenhofes eingetroffen.

Luxemburg, 5. November. Die Kammersession ist heute ohne Thronrede eröffnet worden. Das vorjährige Bureau wurde wiedergewählt, nämlich Karl Simons zum Präsidenten und von Blochhausen zum Vizepräsidenten.

Oesterreich.

Wien, 5. November. Einer Petersburger Meldung der „Politischen Correspondenz" zufolge hat anläßlich der Entführung der Miß Stone die russische Regierung, welche bereits wiederholt in Konstantinopel die Aufmerksamkeit auf die Zustände in den mazedonischen Vilajets lenkte, neuerdings und selbstverständlich ausschließlich zum Zwecke der Befestigung der allgemeinen Ruhe auf der Balkanhalbinsel ihre Ansichten über die Angelegenheit kundgeben lassen.

Rumänien.

Bukarest, 4. November. Der König hat sich heute Abend in Begleitung des Ministerpräsidenten, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Ministers des Innern nach Constantza begeben, um die dortigen Hafenarbeiten zu besichtigen.

Frankreich.

Paris, 5. November. Heute ist an die Mitglieder des Parlaments ein Gelbbuch über die Chinafrage vertheilt worden, welches diplomatische Aktenstücke aus der Zeit vom Juni bis Oktober 1901 enthält. Außerdem sind ihm einige Telegramme beigefügt, welche zwischen dem Gesandten Beau und Delcassé über die letzten Verhandlungen in Peking ausgetauscht wurden, sowie der Wortlaut des Schlußprotokolls. Am Schlusse enthält das Gelbbuch einige Anlagen, und zwar betreffend 1. den allgemeinen Handel zwischen Frankreich und China, 2. die in öffentlichen Anleihen Chinas angelegten französischen Kapitalien, 3. die Eisenbahn- und Minenkonzessionen, welche von französischen Gesellschaften in China erlangt worden sind und 4. die französischen Handelsniederlassungen und Eigenthumsrechte an Grund und Boden in China. — Aus einem in dem Gelbbuche enthaltenen Berichte über den französisch-chinesischen Handel geht hervor, daß die Ausfuhr Frankreichs nach China, welche 1893 5 696 000 Francs betrug, 1900 auf 34 Millionen gestiegen ist. Der heute der Kammer zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Alterspensionen der Bergarbeiter trifft Vorkehrungen, daß das Gesetz über die Alterspensionen der Bergarbeiter vom Jahre 1894 schon jetzt seine Wirksamkeit entfalten kann. Die zum Bezug der Altersrente berechtigten Bergarbeiter erhalten danach von jetzt ab eine Rente von 300 Francs. Zu diesem Zweck soll der Staat einen Jahreszuschuß von 5 Millionen Francs leisten und der Betrag des den Arbeitern auferlegten Lohnabzuges und des Arbeitgeberbeitrages etwas erhöht werden. — Der Ministerrath beschloß, daß der hundertste Geburtstag Viktor Hugos offiziell gefeiert werden soll.

Paris, 5. November. Die Winzer des Ortes Vendres (Departement Hérault) faßten ebenso wie die Winzer eines anderen Ortes desselben Departements den Beschluß, infolge der schweren Krisis im Weinbau keine Steuern zu bezahlen.

Rußland.

Petersburg, 5. November. Dem hiesigen Privat korrespondenten des „Wolffschen Bureaus" ist von zuständiger Seite erklärt worden, daß die Londoner Blättermeldung von einem am Donnerstag stattgehabten Mordversuch auf das Stadthaupt von Petersburg, Generalleutnant Kleigels, jeglicher Begründung entbehrt.

Großbritannien.

London, 4. November. Die „London Gazette" veröffentlicht eine Proklamation, durch welche der König anordnet, daß künftighin dem königlichen Titel die Worte hinzugefügt werden sollen: „Of the british dominions beyond the seas king".

London, 5. November. Wie die „Times" meldet, wird der Direktor der Schiffsbauten Sir William White aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte scheiden.

London, 5. November. Dr. Krause erschien heute wiederum vor dem Polizeigericht. Da die Untersuchung gegen ihn noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß in die Verhandlung eingetreten werden konnte, wurde Dr. Krause wieder in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

Spanien.

Madrid, 4. November. In der heutigen Sitzun der Deputirtenkammer erklärte der Marineoffizie Marenco, das ungeschickte Vorgehen der Regierung könnte die Marinetruppen zum Aeußersten treiben. Ministerpräsident Sagasta wies die gegen die Regierung gerichteten Angriffe zurück.

Asien.

Peking, 5. November. (Reuter.) Das Befinden Lihungtschangs ist unverändert. Seine Freunde schreiben die Krankheit den Mühen wegen des Mandschureivertrages zu. Die Kaiserin-Wittwe hatte gegen die erste Fassung des Vertrages Einspruch erhoben und auf die Zurückziehung der russischen Truppen in kürzerer Zeit sowie auf ein endgiltiges Uebereinkommen gedrängt. Was die Zahl der russischen Truppen betraf, denen es gestattet sein sollte als Wache für die Eisenbahn zu verbleiben, so mußte Lihungtschang diese Fragen mit dem russischen Gesandten Lessar nochmals verhandeln, der energisch bei den ursprünglichen Forderungen beharrte.

Türkei.

Jerusalem, 4. November. In der Kirche vom Heiligen Grabe kam es heute zwischen Römisch-Katholischen und Griechisch-Orthodoxen zu einer großen Schlägerei, welche auf beiden Seiten Verwundungen zur Folge hatte. Fünf Franziskaner wurden lebensgefährlich verwundet. Der Streit ist dadurch entstanden, daß die Römisch-Katholischen wiederholt einen Theil des die Kirche umgebenden Hofes ausfegen (!) wollten, während die Griechisch-Orthodoxen den Anspruch erhoben, daß dies ausschließlich zu ihren Obliegenheiten gehöre. Schon seit mehreren Tagen waren Truppen an dieser Stelle aufgestellt worden, um einen Zusammenstoß zu verhindern, aber plötzlich hatte die Zahl der Streitenden so zugenommen, daß die Truppen ihnen nicht mehr gewachsen waren.

Jaffa, 5. November. Prinz Adalbert von Preußen, welcher an Bord des deutschen Schulschiffes „Charlotte" gestern hier eingetroffen ist, hat sich mit den Kadetten nach Jerusalem begeben.

Amerika.

Manila, 5. November. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) In Moncada (Provinz Tarlak) wurde eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt, in welche mehrere Mitglieder der Ortsverwaltung verwickelt sind. Verrathen wurde die Verschwörung durch die Frau eines der Verschwörer. Ein Detektiv versteckte sich in dem Hause, in welchem die Verschwörer ihre Zusammenkünfte abhielten, um ihr Verhalten zu beobachten. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet, viele belastende Papiere wurden gefunden. Die Verschwörer beabsichtigten, am 1. Dezember gleich nach Sonnenuntergang ein Haus in Brand zu stecken, welches neben den amerikanischen Militärbaracken stand. Wenn dann die amerikanischen Soldaten zum Löschen herbeieilten, sollten 150 Verschwörer sich auf die Wache der Amerikaner stürzen, sich ihrer Waffen bemächtigen und mit der Niedermetzelung der Soldaten beginnen.

New-York, 5. November. Eine Depesche aus Panama meldet, daß die Mannschaft des columbischen Kanonenboots „Darien", das an der Südseite der Landenge von Panama operirte, gemeutert hat und das Schiff in die Hände der Insurgenten gefallen ist.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 6. November.

§ **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Am nächsten Freitag Abend findet im Wichertschen Lokal behufs Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eine Bürgerversammlung statt. Wir verweisen auf das Inserat.

§ **Die Fundirungsarbeiten** auf dem Neubau des Baumeisters Swięcicki in der Brückenstraße sind wegen des andrängenden Grundwassers, das fast einen Meter über dem tragfähigen Boden steht, sehr schwierig. Um dieselben thunlichst noch vor Eintritt des Winters zu beenden, wird seit gestern in den Abendstunden bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet. In dem Boden finden sich eine große Anzahl von Steinen vor, die zumtheil einen Durchmesser von $1^1/_2$ Metern haben.

* **Die Landbank** in Berlin verkaufte von ihrem im Kreise Randow (Provinz Pommern) belegenen Rittergute Daber das Hauptgut in Größe von ca. 964 Morgen an den Administrator Max Wachsmuth und ferner das Förstereigut in Größe von ca. 388 Morgen an den Inspektor Richard Seefeldt, sowie das Vorwerk in Größe von ca. 400 Morgen an den Buchdruckereibesitzer Karl Kindt aus Züllchow.

§ **Die Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenhauerinnung** hielt gestern im Wichertschen Lokale ihre ordentliche Quartalsversammlung ab. Vier Lehrlinge wurden nach bestandener Prüfung zu Gesellen ausgeschrieben und vier junge Leute als Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingeschrieben. Der Sitzung wohnte als Vertreter der Handwerkskammer Herr Handwerkskammersekretär Budjuhn bei; als Gast war das Innungsehrenmitglied Herr Fiebrand von hier anwesend.

i. **Vortrag über den Transvaalkrieg.** Auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft Abtheilung Bromberg hielt Herr H. A. Baumgart gestern Abend im Bartzschen Saale einen Vortrag über seine Erlebnisse im Transvaalkriege. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, und es bestand das Auditorium zum nicht geringen Theil aus Offizieren und Schülern hiesiger Lehranstalten, welche alle mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners folgten. „Es war am 25. Oktober 1899" — begann Redner — „als wir 14 Einjährige uns in Hamburg an Bord des Dampfers „Kaiser" begaben, um uns zur Reise nach Südafrika einzuschiffen und an dem Burenkriege theilzunehmen. War die Begeisterung für die Buren schon in Deutschland eine große, so kannte sie in Amsterdam keine Grenzen. Von hier aus nahm das Schiff seinen Kurs über Lissabon nach Neapel, wo eine deutsche Ambulanz an Bord genommen wurde. Von Port Said folgte uns ein englisches Kriegsschiff durch den Suezkanal, und es währte nicht lange, so lag es Bord an Bord mit uns, um unser Schiff auf Kontrebande zu untersuchen; es mußte aber unverrichteter Sache wieder abdampfen, da es natürlich nichts vorfand. In Pretoria angelangt, bekamen wir die ersten Buren zu Gesicht. Unser Empfang seitens derselben war ein überaus herzlicher, und bereitete man uns eine Ovation über die andere. Pretoria selbst glich einem vollständigen Kriegslager. Es wimmelte förmlich von Bewaffneten und Geschützen. Namentlich waren die Deutschen sehr stark vertreten. Hier traf ich mit einem alten Freunde zusammen und begaben wir uns nun zu zweien von hier aus nach Johannesburg. Im Gegensatz zu Pretoria war diese Stadt wieder fast ganz ausgestorben. Grund hierfür war, daß ein sehr großer Theil der Einwohner aus Engländern bestand, welche sofort nach Ausbruch des Krieges die Stadt verlassen hatten. Da man mir verschiedentlich abgerathen hatte, in die Front einzutreten, nahm ich Stellung in einem Kontor einer Minengesellschaft an. Die Stellung war in jeder Hinsicht eine vorzügliche, leider aber währte die Freude nicht lange, da die Mine alsbald geschlossen wurde, infolgedessen man uns alle entließ. Jetzt zögerte ich nicht mehr, in die Front einzutreten. Ich erhielt vollständige Kleidung und einen Sattel, hingegen mußte man sich ein Pferd selbst einfangen, was nicht schwer fiel. Mit der Eisenbahn wurden wir bis Smaldeel befördert, in dessen Nähe sich der Feind befand. Wir Ausländer wurden mit der Artillerie vorausgeschickt, ohne daß es zu einem Gefecht kam. Nach zwei weiteren Tagesreisen, fast aller Nahrungsmittel bar, gelangten wir am dritten Tage nach Brandfort. Hier lag das Kommando des Generals Delarey, der uns Deutsche überaus zuvorkommend empfing und uns auf unsere Bitten einem deutschen Korps zutheilte, dessen Oberst der frühere deutsche Unteroffizier Schiel war. Das erste ernstliche Gefecht, welches wir zu bestehen hatten, war das bekannte am Spionkop. Dort hielten wir Deutschen uns, trotz der überaus günstigen Verschanzungen der Engländer, so gut, daß wir in der Achtung unserer Kommandeure sehr erheblich stiegen. Daraufhin machte uns General Delarey sozusagen zu seiner Leibwache." — In äußerst lebendiger Weise schilderte dann Redner seine weiteren Kriegserlebnisse bis zu seiner Verwundung: er erhielt in das Schulterblatt eine Shrapnelkugel. Interessant waren auch die Ausführungen über den Einzug Lord Roberts in Johannesburg. Zusammen mit einem anderen Deutschen, Leutnant von Lockstaedt welcher ebenfalls ziemlich schwer verwundet war, ging es nun von Hospital zu Hospital, ohne daß beide bei der flüchtigen Behandlung seitens der Aerzte Genesung finden konnten. Nach mehreren vergeblichen Fluchtversuchen wurden sie durch Verrath eines Kaffers gefangen genommen, durften aber ihrer Verwundung wegen in Privatquartieren bleiben. Redner ging zu seinem früheren Direktor der Minengesellschaft, bei der er angestellt gewesen, und fand hier theilweise Heilung. Es dauerte alsdann nicht lange, so erhielt er auch die Erlaubniß, nach Deutschland zurückzukehren, nachdem er sein Ehrenwort gegeben, nicht mehr an einem Gefechte gegen die Engländer theilzunehmen. Nach einer äußerst beschwerlichen Rückfahrt, auf einem Transportschiffe eingepfercht, gelangte Redner dann ungefähr ein Jahr nach seiner Abfahrt wieder auf deutschem Boden an. Mit einem Wunsche für das Wohlergehen der tapferen Buren schloß Redner seinen interessanten Vortrag. Reicher Beifall des Publikums belohnte ihn hierfür.

* **Zum Konzert der Liedertafel.** Infolge plötzlicher Erkrankung des Konzertsängers Herrn Dr. Mannreich wird Fräulein H. Koslowsky im heutigen Konzert der Liedertafel anstelle der im Programm unter Nr. 3 a—c aufgeführten Lieder folgende singen: Arnold Mendelsohn: Aus dem „Hohen Lied", Rob. Franz: Die Haide ist braun, C. Löwe: Glockenthürmers Töchterlein.

♂ **Durch das Gebahren eines Geisteskranken** wurden in der vorigen Nacht die Anwohner der Schleinitzstraße aus ihrer Ruhe gescheucht. Zwischen 2 und 3 Uhr stand dort ein Mann in völlig adamitischem Kostüm auf der Straße und führte laute Reden, aus denen man Wendungen wie „Los von Rom", „Ich bin Christus" und ähnliche immer wieder heraushörte. Es war ein dort wohnender Beamter, der plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen war. Nachdem er in das Haus zurückgebracht worden war, stellte sich der Kranke ans Fenster und führte seine Reden weiter, und erst als ein Arzt herbeigeholt worden war, trat Ruhe ein.

* **Bismarckdenkmal in Posen.** Der weitere Ausschuß des Komitees für die Errichtung eines Bismarckdenkmals in Posen hält nächsten Montag in Mylius Hotel in Posen eine Sitzung ab.

♂ **Die Verwaltung der vakanten Oberförsterstelle in Podanin** ist bis zur Wiederbesetzung dem Forstassessor Großcourth aus Kassel übertragen worden.

△ **Crone a. B.,** 5. November. (Verschiedenes.) Das am 9. d. Mts. vom Gesangverein „Eintracht" geplante diesjährige Stiftungsfest dürfte sich recht genußreich gestalten. Außer dem Vortrag mehrerer Chorlieder und Konzertstücke der Infanteriekapelle Nr. 129 kommen noch die beiden Einakter „Küchenkoller" und „Der Hausschlüssel', oder „Kalt gestellt" zur Darstellung, und im Anschluß hieran findet noch ein Tanzkränzchen statt. — Die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, 26. d. M., im Meuselschen Bahnhofsrestaurant statt. Die 3. Abtheilung wählt in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, die 2. von 3 bis 4 und die 1. Abtheilung von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Zu wählen ist je ein Stadtverordneter in der 1., 2. und 3. Abtheilung, ferner je ein Stadtverordneter in der 1. und 2. Abtheilung auf 6 bezw. auf 2 Jahre anstelle des zum Rathsherrn gewählten Domänenpächters Emil Strube und des von hier nach Bromberg versetzten Gerichtssekretärs Schmidt. — Eine recht exemplarische Strafe wurde neulich vom Schöffengericht dem Zimmergesellen Gustav Kurkowski aus Fordon zudiktirt, der in etwas animirter Stimmung in das Haus der Wittwe Behling eingedrungen war, dort skandalirte und die Frauen im Hause, deren Männer zufällig abwesend waren, in arger Weise belästigte. Trotz mehrfacher Aufforderung der Hausbesitzerin, das Haus zu verlassen, tobte und lamentirte der rohe Patron weiter und stieß Frau Behling mit dem Ellbogen in die Seite. Mehreren Arbeitern aus der Cohnschen Zementfabrik gelang es erst, den Störenfried gewaltsam aus dem Hause zu entfernen. Auf der Straße bearbeiteten ihn die betreffenden Arbeiter obendrein noch so arg mit ihren Stöcken, daß er blutüberströmt liegen blieb und nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte. Da K. wegen eines ähnlichen Vergehens schon vorbestraft war, so erkannte das Schöffengericht auf 9 Monate Gefängniß.

R. **Schulitz,** 6. November. (Feuer.) Heute Nacht 11 Uhr brannten dem Besitzer Honig Stall und Scheune mit Inventar und Vorräthen nieder. Ein Pferd, zwei Kühe und eine Menge verschiedenes Geflügel sind mitverbrannt. Die hinzugekommene freiwillige Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. H. ist nur sehr mäßig versichert.

-z. **Wongrowitz,** 5. November. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im Sitzungssaale des Kreisständehauses eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall, als Beisitzer nahmen theil Gutsbesitzer Wilnecke-Uschikowo, Rentier Hartwig-Bromberg, Administrator Emdl-Klein-Suchorenz und Mühlenverwalter Ratt hier. Es lagen vierzehn Sachen der Posener landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft vor, von denen 5 zurückgewiesen wurden. In den Unfallsachen des Dienstjungen Franz Kubiak hierselbst, des Schmiedes Bolesaus Lenartowski in Staremzyn, des Knechts Stanislaus Kaniewski hierselbst und des Wirths Valentin Sänger in Morakowo wurde den Klägern die frühere bezw. eine höhere Rente zugesprochen. In den Berufungssachen des Arbeiters Stanislaus Zbiremski in Glogowinice und der Pächterfrau Julianna Grzewinska in Rakowo wurde das Erfordern eines Obergutachtens von dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Jaster beschlossen.

Fremden-Bericht vom 6. November.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Die Kaufleute: Nölte, Breslau — Gläser, Langenfeld — Falkenthal, Charlottenburg — Krause, Schwarz, Laski, Mester, Eidmann, Virneburg, Krüger, Berlin — Faßt, Seegrön, Hamburg — Lippmann, Kubischin — Wminger, Stettin — Maier, Pforzheim — Wöppel, Kaiserslautern — Feller, Erfurt — Nußbaum, Darmstadt — Tischner, Leipzig — Schaper, Stettin — Schaap, Frankfurt. — Rittergutsbesitzer Klotsch, Neudorf. — Leutner Leisener, Posen. — Präsident v. d. Wyngard, Geh. Regierungsrath Wittmark, Rechnungsrath Hansen, Ingenieur Osten, Juwelier Kraus, Berlin. — Rittmeister v. Müllern, Sosnow. — Major v. d. Schütz, Posen. — Stabsarzt Dr. Thiel, Bromberg. — Konzertsänger Rothmüller, Berlin. Landschaftsrath v. Busse, Latkowo. — Oberst Müller mit Familie, Mainz. — Justizrath Horn, Dr. Meißner, Berlin. — Frau Gutsbesitzer Ponnau, Adl. Gremblin. — Opernsänger Seim, Danzig. — Oberbaudirektor v. Demning, Berlin. — Geh. Baurath Germelmann, Berlin.

Gerichtssaal.

f. **Bromberg**, 5. November. (Strafkammer.) Wegen Landfriedensbruchs hatten sich ferner 12 Personen, der Stellmacher Roman Krupinski, die Wirthssöhne Franz Cyprich, Ignaz Maciejewski, Johann Krupinski, Wladislaus Cyprich, Stanislaus Cyprich, Wojciech Warda, Josef Warda und Stanislaus Kaszmarek, die Wirthe Anton Manzany und Jakob Luczka und der Maurergeselle Andreas Krupinski, sämmtlich aus Gonsawa, zu verantworten. Sie werden beschuldigt, zu Gonsawa in der Nacht zum 17. März an einer öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, die mit vereinten Kräften gegen Personen Gewaltthätigkeiten beging, theilgenommen zu haben. — Der Fischereipächter Johannes Noack aus Gonsawa Abbau ist seit dem 1. November v. J. Pächter der Fischereinutzung auf dem Gonsawaer See. Von diesem See aus führt durch Wiesenland ein ziemlich breiter und tiefer Abzugsgraben, den gern Hechte aufsuchen. Noack hatte nun, um dem Verluste zu begegnen, der ihm fortwährend durch die Ausübung der Fischerei in diesem Graben seitens der Eigenthümer der anliegenden Wiesen bezw. deren Angehörigen entstand, den Zugang vom See zum Graben durch ein Stellnetz, das er in ein Eisloch hineinließ, versperrt. Dieses Netz wurde in der Nacht zum 10. März d. J. gestohlen. Der That überführt ist der Angeklagte Roman Krupinski. Er hat das fragliche Netz an den Gutsbesitzersohn Kalist Wiltsons in Ocwiecka für 3 Mark verkauft. — Weil auch auf dem See, insbesondere zur Nachtzeit, Fischräuberei getrieben wurde, entschloß sich der Pächter Noack in der Nacht zum 13. März d. J. Wache zu halten, und er begab sich abends mit seinem Gehülfen Majewski dorthin. Gegen 9 Uhr sahen sie mehrere nicht erkannte Personen, die sich am Graben entlang an den See heranschlichen. Sobald Noack und sein Gehülfe dieser ansichtig wurden, schossen die ankommenden Personen zweimal in die Luft und, nachdem nun auch Noack zwei Schreckschüsse abgegeben hatte, noch einmal direkt auf ihn und seinen Gehülfen. Beide hatten zu ihrem Glück hinter Weidenbäumen, deren Aeste von Schrotkörnern getroffen wurden, Deckung gefunden. Am 16. März 1901 wachte Noack wiederum in Gemeinschaft mit dem Häusler Josef Luczka, dem Briefträger Krysinek und seinem Gehülfen Majewski am Grabenufer in der Nähe des Sees. Um 9 Uhr etwa schickte er die letzteren beiden nach dem etwa 600 Meter in der Richtung nach Komratowo zu gelegenen Graben, damit sie dort ein Netz aufstellen sollten. Noack selbst und Luczka legten sich auf ein Lager von Stroh und Schilf nieder. Bald darauf kamen etwa 15 Personen am Graben entlang heran und eröffneten aus mehreren Gewehren von drei Stellen aus ein regelrechtes Gewehrfeuer auf Noack und Luczka. Das in der Dunkelheit leuchtende Schilf bot ihnen, wie die Anklage hervorhebt, ein gutes Ziel. Noack und Luczka suchten wiederum hinter Weidenbäumen Deckung, und als ersterer spürte, daß sein Arm von einem Schrotschuß gestreift wurde, gab auch er zwei Schüsse ab. Die Angreifer entfernten sich aber erst, als Krysinek und der Fischereigehülfe Majewski seitwärts zu Hülfe kamen. Noack und Luczka schwebten — es sollen etwa 20 Schüsse abgegeben worden sein — zweifellos in großer Gefahr, und sie verdanken es nur dem Schutze der Weidenbäume, daß sie keine Verletzungen davongetragen haben. Die erwähnten 12 Personen wurden als verdächtig unter Anklage gestellt. Der Angeklagte Roman Krupinski bestritt, das Netz gestohlen zu haben; er will es gefunden und verkauft haben. Die sämmtlichen Angeklagten bestritten nicht, am Abende des 16. März am Gonsawaer See gewesen zu sein, und einige meinten, daß die Schüsse, die dort gefallen, sie dorthin gelockt hätten; sie stellten aber in Abrede, daß ihrerseits nach dem Fischereipächter geschossen worden sei. Die Schüsse, die gefallen, seien vom See her gekommen; niemand von ihnen hätte ein Gewehr gehabt. Es wurden nun zwar viele Zeugen vernommen, aber keiner derselben konnte eine bestimmte, die Angeklagten belastende Aussage machen, weil es zu dunkel gewesen sei. Nur an der Stimme will ein Zeuge einen Angeklagten erkannt haben. Unter diesen Umständen beantragte der Staatsanwalt selbst gegen die Angeklagten Freisprechung, die denn auch erfolgte; nur Roman Krupinski wurde wegen des Netzdiebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Wanderbibliotheken.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Laufe der letzten Jahre eine große Zahl von Volksbibliotheken in allen Theilen des Reiches ins Leben gerufen. Vom 1. Januar 1898 bis zum 12. Oktober 1901 sind von ihr 1261 Bibliotheken neu begründet und 734 Bibliotheken unterstützt und dafür insgesammt 93 783 Bände unentgeltlich abgegeben worden.

Ein großer Theil dieser Bibliotheken entwickelt sich in der erfreulichsten Weise. Die Gemeinden und Vereine machen aus eigenen Mitteln theilweise recht erhebliche Aufwendungen für die Vergrößerung und bessere Ausstattung der Bibliotheken. In anderen Gemeinden ist leider das Interesse für dieses wichtige Bildungsinstitut noch zu gering, oder es sind die verfügbaren Mittel nicht ausreichend, um die Bibliotheken so zu vergrößern, daß das Lesebedürfniß hinreichend befriedigt werden kann.

Daß ein großer Theil der von der Gesellschaft begründeten Bibliotheken aus eigenen Mitteln nicht genügend vergrößert werden kann, geht u. a. daraus hervor, daß die Mittel der Gesellschaft in immer größerem Maße für die Unterstützung der von ihr begründeten Bibliotheken in Anspruch genommen werden. Während die Gesellschaft 1897 nur 1829 Bände für Unterstützung solcher Bibliotheken unentgeltlich abgab, hat sie im laufenden Jahre (1901) bis zum 12. Oktober bereits 9037 Bände für Unterstützungen abgegeben, während in demselben Zeitraum für Neugründungen 14 887 Bände abgegeben wurden. Die Neugründung von Bibliotheken wird dadurch wesentlich beeinträchtigt.

Aus diesem Grunde hat der Zentralausschuß der Gesellschaft in seiner letzten Sitzung am 13. Oktober d. J. einen Beschluß gefaßt, der für die Weiterentwicklung des Volksbibliothekswesens in kleineren und ärmeren Ortschaften vielleicht von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Es ist beschlossen worden, kleineren Gemeinden, in denen voraussichtlich die eigenen Aufwendungen für die Volksbibliothek nicht ausreichend sein werden, alljährlich eine Kollektion von fünfzig Bänden im Werthe von 75 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Bücher sollen, wie bisher, aus dem etwa 1500 Nummern umfassenden Katalog der Gesellschaft vollständig unbeschränkt ausgewählt und im nächsten Jahre bis zum 1. Juni an die Geschäftsstelle der Gesellschaft zurückgesandt werden. Diejenigen Gemeinden, die die Bibliothek fortsetzen wollen, haben dann das Recht, eine neue Kollektion von 50 Bänden aus den Katalogen der Gesellschaft auszuwählen. Die Zusendung erfolgt bis zum 1. Oktober. Der Wechsel wird also in denjenigen Monaten vorgenommen, in denen erfahrungsgemäß auf dem Lande wenig gelesen wird, und jede Gemeinde, die von dieser Einrichtung Gebrauch macht, kann alljährlich 50 neue Bücher für sich in Anspruch nehmen. Es ist vorauszusehen, daß von dieser Einrichtung sehr viele Gemeinden und Vereine Gebrauch machen werden, und daß diese neue Einrichtung der Gesellschaft damit eine Ausdehnung erhält, die es ermöglicht, die Kataloge derart zu erweitern, daß schließlich jedes für das allgemeine Bildungsbedürfniß in betracht kommende Buch darin enthalten ist, und der Bücherbestand so vermehrt werden kann, daß alle Gesuche seitens der Gesellschaft befriedigt werden können.

Das Neue dieser Wanderbibliotheken den bisherigen vereinzelt bestehenden ähnlichen Einrichtungen gegenüber besteht darin, daß jede Gemeinde völlig freie Hand in der Wahl der Bücher behält, und daß, wer einmal eine solche Wanderbibliothek erhalten hat, diese nur dann verliert, wenn im Orte selbst die Ueberzeugung vorhanden ist, daß eine weitere Fortführung der Bibliothek nicht möglich oder nicht zweckmäßig ist. Die bisherigen Wanderbibliotheken wurden einzelnen Ortschaften für einen kürzeren oder längeren Zeitraum zur Verfügung gestellt und mußten dann abgegeben werden, ohne daß in der Regel ein Ersatz geboten werden konnte. Die Auswahl der Bibliotheken wurde immer seitens einer Zentralstelle getroffen, so daß den örtlichen Organen eine Bestimmung über den Lesestoff nicht zustand. Auf die weiteren mehr technischen Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Die Kanzlei der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW., Lübecker Straße 6, sendet jedem Interessenten ihre Drucksachen behufs näherer Information.

Das von der Gesellschaft hiermit geschaffene System der Wanderbibliotheken ist, wie leicht ersichtlich, auch für kleinere Gebiete anwendbar, wenn der verfügbare Bücherbestand nicht zu gering ist. Wenn z. B. für sämmtliche Ortschaften eines landräthlichen Kreises je 50 Bände nach freier Auswahl der einzelnen Ortschaften beschafft würden, so könnten diese Bücher im Sommer jeden Jahres an einer Zentralstelle zusammengezogen und nun wiederum jeder Ortschaft Gelegenheit gegeben werden, ihrerseits die Auswahl zu treffen; allerdings würden dabei, wenn nicht die erfahrungsgemäß am häufigsten verlangten Bücher in einer größeren Zahl von Exemplaren beschafft würden, nur die zuerst wählenden Gemeinden diejenigen Bücher, die sie haben wollen, thatsächlich erhalten können. Die Auswahl ist um so freier, je größer der Bezirk ist, und so würde die Zentralstelle am besten etwa für einen Regierungsbezirk oder für mehrere landräthliche Kreise gemeinsam einzurichten sein. Leider werden in kleineren Bezirken die verfügbaren Mittel bei der Beschaffung der Bücher oft unerwünschte Grenzen ziehen. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ist dabei insofern im Vortheil, als sie von vornherein über einen Bücherbestand 25—30 000 neuen Bänden verfügt, so daß sie jede Kollektion, die aus ihrem Katalog zusammengestellt wird, auch thatsächlich liefern kann.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Danzig, 6. November. Auf Antrag des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten 25 000 Mark zur sofortigen Inangriffnahme von Arbeiten, die geeignet seien, die Arbeitslosigkeit für die städtischen Arbeiter während des Winters so weit wie möglich einzuschränken.

Elbing, 6. November. In einer hiesigen Dampftischlerei brach heute früh Großfeuer aus, welches die Fabrik und 3 Wohnhäuser völlig vernichtete. Auch mehrere Nebengebäude wurden stark beschädigt.

Berlin, 6. November. Wie die Morgenblätter melden, wird der frühere deutsche Botschafter in Rom von Keudell in den nächsten Tagen Erinnerungen aus dem Leben des Fürsten Bismarck veröffentlichen.

Berlin, 6. November. Die „Nat.-Ztg." schreibt, daß eine deutsche Schule in der Provinz Schantung errichtet werden soll. Bischof Anzer wird in Yenchoupou eine Schule errichten, in der theilweise Unterricht in deutscher Sprache ertheilt werden soll. Weiter wird aus Shanghai von der Gründung eines Deutschen Flottenvereins berichtet, dem sofort 111 Mitglieder beitraten. Dem Hauptverband des Deutschen Flottenvereins in Berlin wurde ein Beitrag von 1600 Mark übersandt.

Prag, 6. November. Die Stadtvertretung ist aus unbekannten Gründen aufgelöst worden. Es wurde ein vorläufiger Ausschuß ernannt.

Sofia, 6. November. Gestern Abend fuhr auf Station Orega-Bonia ein Güterzug auf einen auf der Station haltenden gemischten Zug. Die beiden letzten, mit Passagieren gefüllten Wagen wurden zertrümmert, fünf Reisende getödtet, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Moskau, 5. November. Auf der Jaroslawer Bahn überfielen mehrere Individuen einen Eisenbahnzug. Der Zug wurde von den Bahnbediensteten zum Stehen gebracht, worauf die Räuber das Weite suchten.

Halifax, 6. November. Das reguläre kanadische Infanterieregiment hat sich freiwillig zum Dienst für Südafrika gemeldet.

New-York, 6. November. Abends 8½ Uhr lagen aus 970 von 1537 Bezirken die Ergebnisse der Bürgermeisterwahl vor. Danach wurden für den antirepublikanischen Kandidaten Lowe 171 628, für Shepard 150 756 Stimmen abgegeben. Die sozialdemokratischen Blätter geben zu, daß die Wahl Lowes gesichert ist.

New-York, 6. November. Nach Meldungen aus Brooklyn-Eagle wurde Lowe, der antirepublikanische Kandidat mit einer Mehrheit von 30 000 Stimmen zum Bürgermeister von New-York gewählt. Die „Evening-Post" hält die Mehrheit für noch größer.

Barcelona, 6. November. Auf Ersuchen des deutschen Generalkonsuls hat die Polizei den Bankdirektor Echtermeyer — alias Heinrich Billerbeck verhaftet. Derselbe wird verschiedener strafbarer Handlungen beschuldigt. Er behauptet, amerikanischer Unterthan zu sein.

Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Wrschau	1. 11.	0,96	2. 11	0 90	0,02	0,06
2	Zakroczym	1. 11	0 34	2 11	0 32	—	0,02
3	Thorn*)	4 11.	0 24	5. 10	0,2	—	0,02
4	Brahemünde	5. 11.	2,40	6. 11.	2 40	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.-Pegel	5. 11.	5,32 1,98	6. 11.	5,20 1,90	— —	0,12 0,08
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	3 10	1,84	4. 11	1.84	—	—
	Netze						
7	Pakoschschl. O.-Pegel U.-Pegel	5. 11.	3,60 1,66	6. 11	3,60 1,66	— —	— —
8	Bartschin	5. 11	1,38	6. 11	1,40	0,02	—
9	12. prom. Schleuse	5 11	0 15	6 11	0,20	0,05	—
10	Weißenhöhe**)	5 11	0 43	6 11	0,32	0,11	—
11	Usch	4 11	0,43	5 11	0 43	—	—
12	Czarnikau	4. 11	0,46	5 11	0,46	—	—
13	Filehne	4. 11	0,51	5 11.	0,51	—	—

*) Thorn über Null. **) Weißenhöhe unter Null.
Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 0,90 Meter, unterhalb Usch 0,95 Meter.

Schiffsverkehr vom 5. bis 6 November, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
C. Rode	I 24578	eis. Bretter	Bromberg-Berlin
H. Theem	Aussig 39	kies. Bretter	do do.
Pakowski	VIII 1237	Zucker	Amsee-Danzig
Runowski	IX 4274	leer	Bromberg-Pakosch
Lengowski	XLV 1 3	do.	Brombg.-Kruschwitz
Kasprowicz	I 9122	Zucker	Pakosch Danzig
O. Küntzel	III 3454	Güter	Berlin-Bromberg
C. Kalow	IX 4541	do.	Magdebg.-Bromberg
F. Rychlitzki	VIII 1161	Zucker	Montwy-Danzig
H. Nickel	XIII 3531	do.	Amsee-Danzig
F. Völker	VI 850	do.	Pakosch-Danzig
C. runze	I 22074	leer	Br mberg-Montwy
A. Voll	V 679	do.	Danzig-Montwy
F. Wiersbicki	IV 481	Zucker	Montwy-Danzig
J. Cislinski	XIII 3982	do.	Pakosch-Danzig
A. Schul	X 4218	leer	Bromb.-Bronislaw
A. Hinze	V 929	do.	Bromberg-Montwy
A. Hirsch	V 849	do.	Danzig-Pakosch
J. Knitter	IV 739	do.	do. do.
A. Gurski	XLVI 40	Zucker	Montwy-Danzig
Poplawski	I 17941	leer	Danzig-Kruschwitz
J. Richter	V 511	do.	do. do.
A. Wittstock	XIII 4170	do.	do. do.
F. Schwarz	VIII 1251	Zucker	Montwy-Danzig
R. Rochlitz	V 770	Güter	Magdeburg-Bromb
A. Hilgert	I 23419	eis. Bretter	Bromberg-Berlin
A. Krohne	Halle 13	Zucker	Kruschwitz-Danzig

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Anz. d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	327 328	F. Machatscheck-Bromberg	F. Machatscheck-Bromberg	14	sind abgeschleust
do	329	J. Wegener-Schulitz	J. Wegener-Schulitz	35	do
do	335	K. Bumke-Bromberg	Karl Bumke-Bromberg	—	schleust

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. November. **Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Winterweizen 165 bis 170 Mark, neuer Sommerweizen 156—162 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—147 M. — Gerste nach Qualität 116 122 M., gute Brauwaare 125—130 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Koch- nom. 180 bis 185 M. — Hafer 125 bis 131 M.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 4. November 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/10	4/11	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22/10 M.	4/11 M.
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40	Roggen-Kleie	5,20	5,20
„ 2	14,4	14,40	Gersten-Graupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,60	15,60	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,6	14,60	„ „ 3	10,70	10,70
00			„ „ 4	9,70	9,70
„ weiß Band	12,80	12,80	„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	8,70	8,70
gelb Band	12,60	12,60	„ „ grob	8,70	8,70
Brotmehl	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,00	12,20	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,20	11,40	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	10,60	10,80	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,80	8,00	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl	9,60	9,80	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot	9,00	9,20			

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 6. November.

	Höchst. Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.		Höchst. Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.
Weizen neuen 100 Kg	17 90	15 60	Butter 1 Kg.	2 60	2 00
Roggen 100 „	15 00	14 50	Heu 100 „	7 50	7 00
Gerste 100 „	13 00	11 60	Stroh 100 „	8 00	7 50
Hafer 100 „	13 80	13 20	Krummstroh „	— —	— —
Erbsen 100 „	17 00	16 00	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln neue	4 00	3 00	Eier per Schock	4 20	3 80

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 6. November, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	5.	6.	Kurs vom	5.	6.
Amtliche Notiz			Laurahütte	176,75	176,90
			Mar.-Mlawka	66,90	—,—
Disk.-Komm.	—,—	—,—	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	—,—	191,90	Italiener	—,—	98,80
Oesterr. Kredit.	194,60	194,00	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

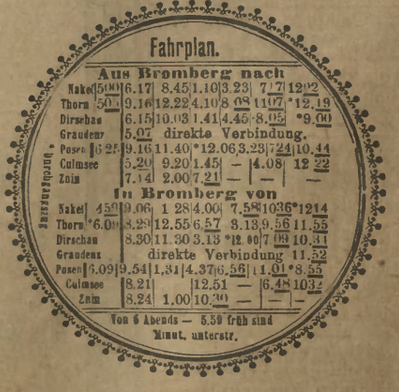
Tendenz: still.

Magdeburg, 6. Novemb., angekommen 1 Uhr 15 Min.

	5	6
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	8,00-8,15	8,00—8,20
Kornzucker 75% Rend.	6,05-6,40	6,10—6,40
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	27,95-28,20	27,95—28,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,95	27,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,45	27,45

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malachinsky, Bahnhofstraße 97.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Bromberg, Kujawierstraße Nr. 37** belegene, im Grundbuche von Bromberg, Band 22, früher Band XIII, Blatt 785, Grundsteuerbuch Art. 2000, Gebäudesteuerrolle Nr. 1948; zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers Hermann Vielhaber in Ehe und Gütergemeinschaft mit Josephine geb. Szwoch in Schöndorf eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Seitenwohnhaus mit Hofraum, Stall mit Waschküche, Werkstattsgebäude, Parzelle Nr. 666/243, Kartenblatt 6 der Gemarkung Bromberg, 0,12,88 ha Flächeninhalt und 510 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth,

am 14. Januar 1902,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, d. 29. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Für die erblindete Frau gingen ferner ein: M. F. 2 Mk., P. K. 2 Mk., A. E. 3 Mk., H. L. 1 Mk., A. K. 3 Mk., P. 3 Mk., K. 1 Mk., A. G. 1 Mk., Z. 1 Mk., Tschoepe, Friedland, 3 Mk., A. P. 2 Mk., L. v. Lettow 50 Pfg., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., E. M. 1,05 Mk., A. H. 2 Mk., H. B. 50 Pfg., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Thiel 1 Mk.; zusammen 31,05 Mk. Hierzu laut voriger Quittung 41 Mk.; zus. 72,05 Mark. Weitere Beiträge nimmt noch gern entgegen

Die Geschäftsstelle.

Bethesda,
Mutterhaus für Schwestern vom Roten Kreuz in Gnesen,
bietet Jungfrauen und Wittwen von guter Erziehung unentgeltl. gründl. Ausbildung in d. Krankenpflege, Heimat u. gesicherte Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. Auch sind. Pensionärinnen f. kurzen Kursus Aufnahme. Auskunft erth. d. Oberin Frl. **Dyckerhoff**, Fr. Superintendent **Kaulbach** und die Vors. des Vaterl. Frauen-Zweig-Vereins, Fr. Rittm. **Kieckebusch.**

Arbeitsmarkt

Militär-Pers., Reifezgn. f. Prima, in all. Bureau- u. Schreibart. bew., gut. Hdschr., sucht f. d. Nachm.- bezw. Abendstdn lohnende Beschäftigung a. O. evtl. die Erthlg. v. Priv.-Unterr. an jüng. Schüler. Off. u. **L. St. 21** a. d. Geschäftsst.

Wer gute Vertretungen
oder lohnenden Reisepoften sucht, verlange das Spezialblatt für **Vertretungen und Agenturen, Hannover 15.**

Herren gesucht für d. Verk. uns. **vz. Cigarr.** an Wirthe, Händler u. Private geg. **monatl. Vergütung** von **150 Mk.** und **hohe Provision.** (82
Albert Sievers & Co.,
Cig.-Fabrik-Lager, **Hamburg 21.**

Abonnentensammler
gegen hohe Provision und festem Gehalt sucht (470
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Täglich 30 Mark
verdienen Herren und Damen (jed. Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft erth. gratis und franko **Gg. Beck** in **Lille**, Frankreich. (259

Monteure,
tüchtige Druckrohrleger,
sofort verlangt. (86
Xaver Geisler, Ingenieur
Bahnhofstraße Nr. 36

Schiffsjungen
sucht und **placirt sofort** auf **erstkl. Schiffen** mit **groß. transatlantischen Reisen.**
Paul Merker,
Heuerboas, Hamburg
Stubbenhuk 2 I.

Täglich 6—10 Mark
sind leicht zu verdienen mit hochreellem, neuem, sehr gangb. Artikel. Jeder ist Käufer. Fleißige Leute, Einkassirer, Vereinsdiener, überhaupt Jeder, der über Bekanntenkreis verfügt, wolle seine Adresse per Postkarte senden an **Hans Bock, München,** Sendlingerst. 36.

Ein Modelltischler
zum sofortigen Antritt gesuch.
Bromberger Maschinenbauanstalt, Prinzenthal.
86)

2 tüchtige Schneidemüller, 2 tüchtige Pendelsäger
können sofort eintreten. (58
Norddeutsche Holzindustrie.

10-15 Steinsetzer
geübt in Reihenpflaster, bei 11stündiger Arbeitszeit, abends bei elektrischem Licht, stelle noch sofort ein. **H. Biehler,** Baumeister. Zu melden auf der Baustelle Bahnhofstr. b. an einem geprf. Steinsetzmstr.

Zeichner
verlangt für sogleich (84
Adolf Barnass.

Selterabzieher, Bierfahrer } verl. Wallstr. 6.

Geprüfte
Kindergärtnerin
sucht Stellung von sogleich oder später. Gefl. Adr. a. d. Geschst. d. Zeitg. unter **L. J. 1** erbeten.

Ein j. Mädchen, 20 J. alt, firm im Geschäft wie in der Wirthsch., sucht Stellung als Stütze i. Gesch. od. z. größ. Kindern. Off. u. **M. 100** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Waschfrau wünscht Waschstellen anzunehmen. Z. erfr. **Schleusenau,** Chausseestr. 114, I.

Junge Dame
für Mänteländerungen gesucht
86) **Arnold Aronsohn.**

Verkäuferin
aus der Papier-Branche oder **Lehrfräulein** sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Putzarbeiterinnen
finden ständige Beschäftigung. (85
Bromberger Schirmfabrik.
Rudolf Weissig.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Schneiderei können sich melden. (74
L. Stampehl, Gammstraße 26.

Ein tüchtiges sauberes (16
Dienstmädchen
findet sofort bei hohem Lohn Stellung bei Frau Maurermeister **Muhme, Groß-Bartelsee.**

Flaschenspülerin verlangt.
St. Nagel, Danzigerstraße 61.

Aufwärt. ges. Bahnhofstr. 14, Hof.

Sb. Aufwärt. wird f. gz. Tag sof. verl. Elisabethst. 20, hochpt. l.

Wirthin und Mädchen für Alles, die gut kochen, bgt. und empf. Fr. **Lücke,** Bahnhofstr. 19.

Mädchen erhalten bei feinen Herrschaften gute Stellen Frau **Goede,** Friedrichsplatz 3.

Empf. Köchin, Mädchen f. A. mit guten Zeugn. Fr. **Kubale,** Bahnhofstr. 83, Laden. **40 Mann** z. Kartoffelnausmachen ges. ebendf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (61

Gniewkowice

belegene, im Grundbuche von Gniewkowice Blatt Nr. 2 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Anton Zielinski und seiner Ehefrau Rosalie geb. Sobczak eingetragene

Grundstück

am 14. Januar 1902,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — in der Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück Bauernhof Nr. 2 besteht aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Speicher, Hofraum, Hausgarten und 46,69,30 ha Acker- und Wiesenland.

Es ist mit 150 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, mit 189,62 Thl. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. (Gebäudesteuerrolle Nr. 2, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 3).

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Oktober 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 1. Novbr. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Inowrazlaw

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw Blatt Nr. 449a verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Josef Pinschewer in Inowrazlaw eingetragene (61

Grundstück

am 14. Januar 1902,
vormittags 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — in der Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Seitenflügel, Stallung, Hofraum und Ackerland. Es umfaßt einen Flächeninhalt von 5,02 a und ist mit 1001 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und mit 0,27 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. (Gebäudesteuerrolle Nr. 1062, Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 227).

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Oktober 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 1. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Gold-, Silber- und Alfenidesachen

Uhren und Brillen
werden billig und sauber in mein. Reparaturwerkstatt reparirt.
A. Moll, Elisabethstraße Nr. 5, Rinkauerstraße-Ecke.

D. geehrt. Damen z. gf. Nachr., d. i.
ein Atelier
für Putz und Schneiderei eröffnet habe. Fr. A. Biester Wwe., 4539) Elisabethmarkt 4, III.

Bruchleidenden
empfehle meine neuen
Bruchbänder ohne Federn
(Gürtelbruchbänder) D. R. G. M. 112391. Bei Tag und Nacht zu tragen, sehr solid u. praktisch gearbeitet.
Leib- u. Umstandsbinden 2c.
Für Damen fachgemäße diskrete weibliche Bedienung.
Friedrich Wilke.
Chirurg. Instrumentenmacher und Optiker, (84
Wilhelmst. 18 am Theaterpl.

Wer seine Pferde vor Kropp u. Husten bewahren will, der achte auf
gesundes Pferdefutter,
ich offerire garantirt
* * **gesundes,** diesjähriges * *
kurzgeschnittenes und gesiebtes
Häcksel à Centner 3,60 Mk.
von reinem Roggenstroh,
Preßstroh, gesund, trocken,
Pferdebohnen,
Roggen,
Roggenschrot,
Gerste, (80
Hafer,
Erbsen,
Erbsschrot,
Weizenkleie,
Roggenfuttermehl
sowie sämmtl. Futtersachen fr. Haus.
Emil Fabian, Mittelstr. 22
Fouragegeschäft. (74

Leere
eiserne Farbgefäße
mit Griffen und Deckeln,
ca. 50 kg. Inhalt fassend, und gut zu **Kohleneimern** und **Blumenkübeln** verwendbar, hat billigst abzugeben
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Fernsprecher 103.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken mit 72 eigenen Filialen.

Preise streng fest.

Wie denken Sie sich unsere Preise?
Staunen Sie!

Zur Herbst- u. Wintersaison empfehlen wir in riesenhafter Auswahl

ca. 5000 Paar Schuhe u. Stiefel

1500 Arbeiter u. kaufmännische Angestellte. Wöchentliche Produktion 22000 Paar Schuhe u. Stiefel.

Herren-Zugstiefel Rossleder mit Besatz, elegant und dauerhaft genagelt **Mk.** 3,90

Herren-Zugstiefel Wichsleder, ganz glatt, genagelt **Mk.** 4,90

Herren-Halbschuhe Ia. Rossleder, sehr dauerhaft **Mk.** 3,90

Herren-Schnürstiefel Rindleder mit Besatz u. Kappe, extra stark **Mk.** 5,90

Herren-Schaftstiefel kräftiges Rindleder, starker Arbeiterstiefel **Mk.** 5,90

Herren-Hausschuhe Cord mit Ledersohle und Absatz **Mk.** 1,48

Mädchen-Roßleder-Knopfstiefel, starker Schulstiefel, von **Mk.** 2,50 an

Mädchen- und Knaben-Schnürstiefel, Ia. Rossleder, genagelt, stark. Schulstiefel, v. **Mk.** 2,50 an

Mädchen-Tuchschuhe mit starker genagelter Tuchsohle von 70 Pf. an

Kinder-Knopfstiefel Ia. Rossleder, genagelt, Absatz sehr kräftig **Mk.** 1,95

Kinder-Schnürstiefel Ia. Rossleder, Absatz, genagelt, sehr kräftig. **Mk.** 1,95

Kinder-Leder-Jahresschuhe von 25 Pf. an

Kinder-Tuchschuhe mit starker genagelter Tuchsohle 50 Pf.

Pantoffeln in sehr grosser Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Damen-Zugstiefel Ia Rossleder, starker Strassenstiefel **Mk.** 2,90

Damen-Schnürstiefel pa. Rossleder mit Besatz, genagelt. sehr elegt. **Mk.** 4,90

Damen-Knopfstiefel pa. Rossleder, sehr elegant, stark. Strassenstiefel **Mk.** 4,90

Damen-Schnürschuhe Ia Wichsleder, genagelt, extra stark, dauerhaft. Strassenschuh 2,60 M.

Damen-Tuchschuhe extra warm, genagelte Tuchsohle 90 Pf.

Damen-Filzschuhe mit Filz u. Ledersohle 90 Pf.

Damen-Hausschuhe starke Ledersohle, 98 Pf.

Damen-Steppschuhe extra dauerhafter Filz m. stark. Filz- u. Ledersohle **Mk.** 1,00

Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz, Leder sohle, Absatz, extra warm **Mk.** 2,90

Damen-Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle 78 Pf.

Damen-Melton-Stepp-schuhe, starke Ledersohle, Absatz **Mk.** 1,00

Damen-Lack-Tanzschuhe elegantes Façon, ausgeschnitten m. Schleife von **Mk.** 2,20 an

Damen-Lack-Spangenschuhe elegantes Façon m. ein. Spange von **Mk.** 2,70 an

Gummischuhe, bestes deutsches u. echt Petersburger Fabr.
Damen v. Mk. **1,95** an. unter Garantie für Haltbarkeit. Herren v. Mk. **3,70** an.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Mgd.

Verkaufshaus

2. Brückenstr. 2. Bromberg. 2. Brückenstr. 2.

(38₄

Garantie für fehlerfreie Waare!

Paul Lepetit, Bromberg,
Wollmarkt 15 * Berlinerstrasse 32
Färberei und Chemische Reinigungsanstalt
für alle Arten Kleidungsstücke in zertrenntem und unzertrenntem Zustande.
Specialität: Reinigen, Auf- und Umfärben
von Möbelstoffen, Portièren etc. etc.
Filiale in Gnesen, Domstrasse Nr. 2.

Ich! lombardiere und kaufe zu den **höchsten** | **Ich!** verkaufe mit gering. Nutzen zu **billigen**
410) **Preisen**
Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

Lampenschirme
sowie
Gestelle u. Zuthaten
empfiehlt (534
in größter Auswahl
Isidor Rosenthal.
23. Friedrichstraße 23.

Prima Holländische Blumenzwiebeln.
Wir sind beauftragt, für fremde Rechnung
1500 Stück Hyacinthen
1300 „ Tulpen
2100 „ Crocus
300 „ Narcissen
Zwiebeln
verschiedener Sorten
Ia. Qualität
zu verkaufen und bitten um Angebot
Schultz & Winnemer,
530) **Bahnhofstraße 72.**

Einzelne Fensterflügel von 60-95 cm Höhe, Schaufenst.-Thüren, Schaufensterjalouf. 85—120 cm breit, sehr bill. zu verkauf. b. O. Lehming, Kornmarktstraße 2. (59

Mittelgroßer Bauplatz, gute Lage, billig zu verk. Bei sofortiger Bebauung oh. Anzahlung. **Gelzer,** Architekt, Boiestraße 12.

Hierzu drei Beilagen.

№ 262. 1. Beilage. – Bromberg, 7. November 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Landwirthschaft.

Darmstadt, 5. November. Die „Darmstädter Zeitung" meldet amtlich, das Baccellische Verfahren sei mit theilweisem Erfoge bei frischen Fällen von Maul- und Klauenseuche angewandt worden. Auf Beschluß des Ministeriums solle die Anwendung des Verfahrens auf Wunsch der betreffenden Besitzer und auf Kosten der Staatskasse erfolgen.

Sport und Jagd.

Paris, 4. November. Die Kommission des Aeroklubs hat mit 13 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen beschlossen, den Deutsch-Preis Santos Dumont ohne jede Beschränkung zuzuerkennen.

Gerichtssaal.

♂ **Bromberg,** 6. November. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst eine Strafsache im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Bergmann Lorenz Molenda verhandelt. Im Jahre 1896 war M., weil er sich durch unerlaubtes Verlassen der deutschen Lande der Heerespflicht entzogen, habe zu 200 M. Geldstrafe in contumaciam verurtheilt worden. Da er aber jetzt nachweisen konnte, daß er stets in Deutschland verblieben und nicht ins Ausland gegangen war, so erfolgte seine Freisprechung. — Die Waschfrau Anastasia Kempczynska von hier stahl am 12. April d. J. der unverehelichten Koppitzi einen Korb und im Juni d. J. dem Bäckermeister Lux ein Huhn. Sie ist beider Diebstähle geständig und wurde als schon vorbestraft zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Aus der Haft vorgeführt, erschien darauf der Bäcker Leo Zindler ohne Domizil auf der Anklagebank. Am 14. September d. J. hatte Z. dem Einwohner Paprocki in Schubin 1 Mark gestohlen. Er erhielt, weil er schon vorbestraft war, sechs Monate Gefängniß. — Der Arbeitsbursche Wladislaus Trojanowski ohne Domizil hatte sich bei dem Eigenthümer Otto Häcker in Jägerhof unter einem falschen Namen und ohne Papiere zu besitzen, als Knecht vermiethet. Er erklärte, die Papiere wären bei seiner Mutter, von der er sie nächstens holen würde. Damit war Häcker einverstanden, aber als nach 14 Tagen immer noch nicht die Papiere eingegangen waren, forderte H. ihn auf, diese nunmehr zu beschaffen. Das versprach der Knecht auch, war aber am Morgen anderen Tages nirgends im Hause. In der Nacht hatte er es vorgezogen, auf und davon zu gehen unter Mitnahme zweier Portemonnaies mit 80 Mark bezw. 47 Mark Inhalt. Bald darauf wurde er von der Polizei ergriffen und dingfest gemacht. Wegen Diebstahls im Rückfalle angeklagt, wurde Trojanowski zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gnesen, 3. November. Zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängniß wurde dieser Tage der Propst Skoracki aus Orchow von der Gnesener Strafkammer verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte auf grund des § 130 (Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander). Propst Skoracki hatte dem Bauernsohn Franz Powala aus Myslontkowo während des Weihnachtsumganges ein Muttergottesbild geschenkt, auf dem gedruckt war: „Königin der Krone Polens". Dieses Bild fand man beim Militär in dem Militärpaß des Franz Powala. Das Kriegsgericht in Gnesen verurtheilte den Powala dafür zu drei Tagen Arrest. Powala räumte ein, dies Bild vom Pfarrer Skoracki erhalten zu haben. Darauf stellte die Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Pfarrer, der nun zu der erwähnten Geldstrafe verurtheilt wurde. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

□ **Gnesen,** 5. November. Wegen Ungebühr vor Gericht wurde der Arbeiter Jaruzewski von hier vom Schöffengericht in eine Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft genommen. Er wohnte als Zuhörer einer Verhandlung gegen seine Ehefrau bei, die beschuldigt war, ihre Schwester, eine unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Person aus den Händen des Nachtwächters, der sie verhaftet hatte, befreit zu haben. Nach Ansicht des Gerichts war durch die Aussage des Nachtwächters der Sachverhalt vollkommen klargestellt und es vernahm daher den zweiten von der Angeklagten benannten Entlastungszeugen nicht mehr. Als der Vorsitzende das auf 6 Wochen Gefängniß lautende Urtheil verkündete, schrie Jaruzewski in lautem, frechen Ton, warum der andere Zeuge nicht vernommen worden sei und lief dann aus dem Zuhörerraum, wurde von dem ihm nacheilenden Gerichtsdiener aber festgenommen und dann zur Verbüßung der Ordnungsstrafe sofort in das Justizgefängniß abgeführt.

+ **Konitz,** 5. November. Das Schwurgericht verurtheilte heute den 1877 in Seeburg, Kreis Rössel, geborenen, zuletzt in Konitz beschäftigt gewesenen Schmiedegesellen Anton Zelt wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 177 Str. G. B.) zu 6 Jahren Zuchthaus. Zelt hat am 28. August d. J. bei Barkenfelde, Kreis Schlochau, die unverehelichte Schuhmachertochter Agnes Dünke aus Barkenfelde vergewaltigt. — Der 1880 in Berent geborene Landarbeiter Bernhard Goncz hat am 29. Juni d. J. auf dem Wege von Vandsburg nach Sypniewo ein Sittlichkeitsverbrechen gegen die 19 Jahre alte unverehelichte Franziska Pankau aus Lubcza, Kreis Flatow versucht. Er wurde heute wegen versuchter Nothzucht zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

* **Gründung eines Taubstummen-Unterstützungsvereins.** Am 4. d. M. fand in Posen eine Versammlung behufs Gründung eines Vereins zur Fürsorge für hülfsbedürftige Taubstumme der Provinz Posen statt. Schulrath Radomski eröffnete die Versammlung und legte dar, welche Ziele der zu gründende Verein beabsichtige. „Es gilt nicht", so meinte er, „den Ortsarmenverband zu entlasten. Der Taubstumme kann wohl, wenn er eine entsprechende Ausbildung genossen, sein Brot verdienen. Kommt er aber in schwierige Lage, so braucht er nicht bloß Schutz, sondern auch oft materielle Beihülfe. Es ist bisweilen sehr schwer, den Taubstummen bei einem besseren Handwerker unterzubringen. Ist er Geselle geworden und begiebt er sich auf die Wanderschaft, so wird ihm natürlich der Vollsinnige häufig vorgezogen. Infolge dessen kommt es vor, daß er auf Abwege geräth. Wenn er sich selbständig machen will, so braucht er Handwerkszeug u. s. w. Da er die Summe aber nicht besitzt, so geht er zum Abzahlungsbazar. Oft kann er die Abzahlungen nicht mehr leisten, und die bereits angezahlte Summe verfällt. Er braucht bei seiner Verheiratung Möbel, Hausrat 2c. und hat, wenn sie nicht bezahlt werden, infolge dessen fortwährend mit Schulden zu kämpfen. Verschiedene Unglücksfälle, z. B. Krankheiten treten ein. Findelkinder, illegitime Kinder, um die sich die Eltern gar nicht kümmern, kommen, zumal unter den taubstummen Mädchen, gar nicht selten vor. Häufig können diese Mädchen nicht untergebracht werden. Darum soll der Verein diesen Unglücklichen zu Hülfe kommen. Er soll sie in erwerbsfähigen Stand versetzen." Einstimmig wurde dann die Gründung des Vereins beschlossen und nach kurzen redaktionellen Aenderungen das gesammte Statut angenommen. In den Vorstand wurden Schulrath Radomski, sowie die Direktoren Schmalz-Schneidemühl und Nordmann-Bromberg, Geheimrath Luke, Baron von Massenbach, Kommerzienrath Kantorowicz und Bankdirektor Swital gewählt.

* **Silberne Hochzeit.** Morgen Donnerstag feiert das Wordelsche Ehepaar in Prinzenthal das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Bromberger Sanitätskolonnen.** Am vorigen Mittwoch fand die Generalversammlung der vereinigten Sanitätskolonnen (A und B) im Restaurant Bartz statt. Es erstattete zunächst der Schriftführer der Kolonne B, Seminarlehrer Neumann, den Jahresbericht; nach Vorlegung der Jahresrechnung durch Kaufmann Behring wurde auf Antrag des Revisionsausschusses der Kassenführung Entlastung gewährt. Für das nächste Arbeitsjahr ernannte die Versammlung als neues Mitglied des Ausschusses für die Rechnungsprüfung den Kreisschulinspektor Schulrath Bayer; die Kameraden Skadowski und Eiff wurden zu Materialienverwaltern gewählt. Außerdem wurden Restaurateur Bartz und Kaufmann Behring dauernd mit der Revision der Unfallstationen betraut, sodaß hinfort etwaige Fehlbestände in denselben durch Vermittelung jener beiden Herren ersetzt werden können. Nachdem hierauf Zahnarzt Dr. Plaesterer zum zweiten Schriftführer für Kolonne A gewählt worden war, gab der ärztliche Leiter bekannt, daß laut Vereinssatzung die laufende Amtszeit des jetzigen Vorstandes im nächsten März ihr Ende erreiche. Die Versammlung stimmte seinem Vorschlage bei, zu besagter Zeit nur für das nächste halbe Jahr den Vorstand zu wählen, damit zum nächsten Herbste mit dem Beginn eines neuen Arbeitsjahres auch der für drei Jahre zu wählende neue Vorstand seine Thätigkeit antreten könne. Bei den nun folgenden Erörterungen über den neuen Lehrkursus mahnte Oberstabsarzt Dr. Hering zu reichlicher Heranführung neuer Mitglieder. Er stellte als besonders wichtige Aufgabe für denselben eine ausgedehntere Berücksichtigung der praktischen Uebungen, insonderheit aber der Pflege der Behelfstechnik hin, durch die Kamerad Kops bei der Ausstellung in Grünberg sich einen besonderen Dank verdient habe. Für das diesjährige Stiftungsfest, das in Verbindung mit dem Geburtstage des Kaisers unter Familienbetheiligung am 29. Januar gefeiert werden soll, wurde in den Herren Rentier R. Dietz und Schulrath Maigatter ein Festausschuß ernannt. Ferner gratulirte Kolonnenführer Korth dem durch Verleihung der Rothe Kreuzmedaille ausgezeichneten Kameraden Beetz, einem Mitbegründer der Kolonne A, im Namen der Versammlung zu dieser Auszeichnung. Dann stellte Oberstabsarzt Dr. Hering das Diplom aus, das durch den Grünberger Ausstellungsausschuß unseren vereinigten Kolonnen zuerkannt worden ist. In demselben heißt es: „Die freiwillige Sanitätskolonne zu Bromberg (A und B) hat durch ihre Beschickung der Ausstellung mit Improvisationsarbeiten das Gelingen derselben wesentlich gefördert, wofür ihr hiermit Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Grünberg, im Juni 1901. Der Ausstellungs-Ausschuß." Hierbei nahm Dr. Hering Gelegenheit, auf die nächstjährige Kolonnenübung in Landsberg a. W. hinzuweisen, zu der sich bereits 30 Kolonnen mit mehr als 400 Mitgliedern angemeldet haben. Daran knüpfte das Ausschußmitglied für die bevorstehende Landsberger Sanitätsausstellung, Generalagent Werth, die Mittheilung, daß außer den üblichen Diplomen dort auch Werthpreise an ausstellende einzelne Kameraden verliehen werden sollten; er forderte die Mitglieder zu dahingehender Anmeldung auf. Zum Schluß sprach Oberstabsarzt Dr. Hering den Kameraden Kops, Schiller und Eiff seine Anerkennung für das Geschick und die Hingabe aus, womit sie durch vierzehn Tage einen Schwerkranken unter besonders schwierigen Umständen bis zu seinem Tode gepflegt und damit für die Bedeutung der Sanitätsleute auch für das bürgerliche Leben einen neuen Beweis geliefert hätten. — Heute Abend beginnt im Restaurant Bartz der neue Lehrkursus.

§ **Riesenfutterrüben.** Auf seinem Gute Dt. Fordon (Jasiniec) links der Fordoner Chaussee hat Herr Kaufmann Alexander von hier Riesenfutterrüben im Gewicht von 22 bis 28 Pfund geerntet. Herr A. will einige Exemplare zur Ausstellung nach Berlin schicken. Die Rüben, von denen er etliche hier in seinem Hause zur Ansicht lagern hat, sehen eher Kürbissen als Rüben ähnlich.

§ **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden in vergangener Nacht zwei Personen wegen Obdachlosigkeit und eine wegen ruhestörenden Lärms.

* **Stadttheater.** Das Repertoir für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Donnerstag zum zweiten male: „Die Fee Caprice". Freitag zum Benefiz für Herrn Franz Rolan, zum ersten mal: „Die rothe Robe", Schauspiel in 4 Akten von Eugène Brieux. Sonnabend zur Feier von Schillers Geburtstag und zu kleinen Preisen: „Wilhelm Tell".

s. **Inowrazlaw,** 4. November. (Im Turnklub) hielt Oberlehrer P. Becker am Sonnabend einen Vortrag über das Thema: „Aus der Geschichte der Leibesübungen vor Jahn." In fesselnder anschaulicher Weise schilderte der Vortragende die gymnastischen Uebungen der Griechen und Römer und charakterisirte dann die Pflege der Leibesübungen zur Zeit des Ritterthums, sowie später zur Zeit der Philantropisten; der Vortrag schloß mit der Hervorhebung der Bedeutung Guts-Muths für die Entwickelung unseres jetzigen Turnwesens. An diesen Vortrag wird sich später ein anderer Vortrag schließen, der das Turnwesen seit Jahn und die Bedeutung der deutschen Turnerschaft zum Gegenstande haben wird. — Diese Vorträge werden auf den monatlichen geselligen Zusammenkünften des Turnklubs gehalten, um die Erkenntniß von der Bedeutung des Turnwesens in weitere Kreise zu tragen.

Tuchel, 4. November. (Wiederhergestellt.) Der vor einigen Monaten durch einen Sturz von der Eisenbahn-Brahebrücke schwer verletzte Postassistent von Versen ist vollständig wiederhergestellt und konnte seine Berufsgeschäfte wiederum übernehmen.

Rehhof, 3. November. (Verschwunden) war seit mehreren Wochen, wie der „Gesellige" meldet, der Lehrer Pukowski aus Heidemühle. Er hatte noch abends an einer Polterabendfeier hierselbst theil genommen und sodann nachts mit einer brennenden Laterne den Heimweg angetreten. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Gestern ist nun seine Leiche aus der Weichsel gelandet worden. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit trotz seiner Laterne fehlgetreten und in die Weichsel gestürzt. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen. Wie die „Nogat-Ztg." dagegen behauptet, weise der Kopf der gefundenen Leiche mehrere Wunden auf, so daß doch die Befürchtung gerechtfertigt erscheine, als liege ein Mord vor und habe man die Leiche erst nachträglich in die Weichsel geworfen.

Insterburg, 5. November. (Der im Duell verwundete Leutnant Blaskowitz) ist seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Vorgeschichte des blutigen Zweikampfes erfährt die „Ostdeutsche Volkszeitung", daß hier lediglich der Alkohol wieder sein furchtbares Spiel getrieben hat. Leutnant Blaskowitz hatte am letzten Donnerstag Abend zuerst im Kasino und dann im Hotel „Königl. Hof" des Guten zu viel zu sich genommen und sollte deshalb von einigen Kameraden, unter denen sich Oberleutnant Hildebrand befand, nach Hause geleitet werden. Dem widersetzte er sich und vergaß sich in seinem Zustande so weit, daß er gegen seine Begleiter thätlich wurde. Diesen blieb danach nichts anderes übrig, als den Vorgang dienstlich zu melden. Das Ehrengericht trat zusammen und erklärte den Zweikampf für unvermeidlich, während Leutnant Blaskowitz am selben Morgen zu seiner Braut nach Deutsch-Eylau gefahren war, angeblich in völliger Unkenntniß dessen, was er im Rausche begangen. Am Sonnabend sollte die Hochzeit stattfinden. Den Polterabendvorbereitungen machte in tragischer Weise das Telegramm ein Ende, welches ihn nach Insterburg zurückberief. Es schwebte noch eine zweite Forderung gegen ihn. Ueber das Duell selbst wird noch berichtet: Es war einmaliger Kugelwechsel bei gleichzeitigem Feuern bestimmt worden. Dabei wurde Leutnant Blaskowitz durch das Geschoß seines Gegners so schwer verwundet, daß er in die Klinik des Arztes Dr. Collei gebracht werden mußte. Durch die unter Leitung des Dr. Collei sofort ausgeführte Operation wurde festgestellt, daß das Geschoß eine Niere getroffen hatte und am Rückgrat abgeprallt war. Die Kugel wurde jedoch nicht gefunden. Von dem Beschluß des Ehrenraths hatte sowohl die Braut des Leutnants Blaskowitz als auch sein Vater, Pfarrer Blaskowitz in Walterkehmen bei Gumbinnen, bereits Sonntag Kenntniß.

Lautenburg, 4. November. (Verunglückt.) Der Werkführer der Mühle Nossek wurde am Sonnabend von der Hauptwelle erfaßt und mehrere male herumgeschleudert, wobei ihm die Füße fast bis zu den Knieen zerschmettert wurden. Außerdem erlitt er einen Bruch der Wirbelsäule, der seinen Tod herbeiführte.

Bunte Chronik.

— Goerz, 5. November. Gestern Abend 9½ Uhr explodirte der große Kochkessel der Cellulose-Fabrik in Podgora. Ein Arbeiter wurde getödtet, einer schwer und fünf leicht verletzt.

— Leipzig, 5. November. Die „Leipziger Volkszeitung" theilt mit, daß der Konkursverwalter Justizrath Dr. Barth, der als zweiter Konkursverwalter im Konkurse der „Leipziger Bank" seines schwierigen Amtes waltete, verschwunden sei. Dr. Barth hatte namentlich die Angelegenheiten mit der Kasseler Trebergesellschaft zu ordnen. Die vielen Reisen, welche Dr. Barth zumtheil bis nach Bosnien, Finnland, Italien und Frankreich zu diesem Zwecke machen mußte sowie die sonstige angestrengte geistige Thätigkeit, welche die Konkursverwaltung mit sich gebracht habe, hätten nach Angabe der Familie bei Dr. Barth derartige körperliche und geistige Abspannung hervorgerufen, daß eine Störung der Geisteshätigkeit eingetreten sei. — Authentisches ist bis jetzt über die Angelegenheit nicht bekannt.

— „Ein wahres Glück!" Von einem Maler und einem Mäcen wird folgende hübsche Geschichte erzählt: Als ein Berliner Kommerzienrath dem Künstler, bei welchem er sein Porträt bestellt hatte, das seiner Ansicht nach festgesetzte Honorar von 10 000 Mark auszahlen wollte, beanspruchte der Maler 10 000 Gulden mit der Motivirung, daß er Oesterreicher sei. Sehr witzig bemerkte hierauf der Kunstmäcen: „Es ist ein wahres Glück, daß Sie kein Engländer sind, sonst müßte ich Ihnen am Ende 10 000 Pfund Sterling bezahlen."

— Ueber schlichtes Heldenthum eines Arbeiters berichtet die „Neue Augsburger Zeitung": Am Dienstag voriger Woche wurde in Freiburg im Breisgau ein dort beschäftigt gewesener Monteur namens Georg Müller, welcher auf traurige Weise ums Leben gekommen war, unter großer Betheiligung zu Grabe getragen. Der junge Mann, 26 Jahre alt, von allen seinen Vorgesetzten geliebt wegen exakter Arbeit, Fleiß und Ausdauer, war damit beschäftigt, Oel, welches sich in einem Hahn der Eismaschine ansammelt, abzulassen; dieser Hahn ist auch mit der Ammoniakleitung in Verbindung. Auf noch unaufgeklärte Weise löste sich der angebrachte Gummischlauch, und die Ammoniakdämpfe fuhren dem Bedauernswerthen ins Gesicht; er athmete dieses Gift ein, wurde etwas betäubt und verließ das Maschinenhaus. Kaum draußen angekommen und die Gefahr erkennend, welche durch eine Explosion zur Katastrophe führen konnte, lief er nochmals hinein mit dem Bemerken: „Meine gute Maschine lasse ich nicht kaputt gehen", und brachte das mit großen Kosten erbaute Werk zum Stillstand. Dabei athmete er nochmals von dem gefährlichen Stoff eine starke Dosis ein, kam aus Mund und Nase blutend heraus, stürzte zusammen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er nach drei Tagen unter qualvollen Leiden verschied, ohne nur seine arme Mutter, welche er telegraphisch rufen ließ, nochmals zu sehen. Die Maschinenfabrik Augsburg, die Gesellschaft Linde in Wiesbaden und die Konservier- und Gefrierhalle Freiburg ließen prachtvolle Kränze mit Widmungsschleifen aufs Grab legen. Auch seine Freunde und Kollegen, sowie die ganze Nachbarschaft, welche zahlreich erschienen war, legten Kränze nieder.

Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, hat bei den von ihm für nächstes Jahr geplanten Orient-Gesellschaftsreisen unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse in den zu besuchenden Ländern die praktische Eintheilung getroffen, daß die vom 5. Januar 1902 jede Woche abgehenden Reisen in drei Theile zerfallen, untereinander aber doch verbunden sind. Für die ersten Reisen kommt hauptsächlich Egypten bis Chartum in betracht, für die zweite Abtheilung Palästina und Syrien und der dritte Theil der Fahrten, der mehr in die Frühjahrszeit fällt, erstreckt sich auf Kleinasien, Griechenland und die Balkanhalbinsel. Auf den Mittelmeer-Sonderfahrten mit dem neu erbauten Dampfer „Therapia" von der deutschen Levante-Linie werden die Häfen von Lissabon, Gibraltar, Algier, Tunis, Valetta auf Malta, Piraeus für Athen, Smyrna und Konstantinopel angelaufen. Italien wird bis Sizilien besucht und sind bei einigen dieser Reisen auch die Riviera und die Oberitalienischen Seen eingeschlossen. Reisen nach Spanien, Tunis, Algier und Rußland fallen in die Monate März und April. Für Einzelnreisende stellt Carl Stangens Reisebureau Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe für das In- und Ausland ganz nach Wunsch zusammen. Prospekte giebt das Bureau kostenfrei aus.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 7. November. Sonnenaufgang 6 Uhr 56 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 7 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 11 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 10'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach ¾3 Uhr nachts. Untergang vor ½3 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel.	Windrichtung.	Bewölkung
Monat	Tag	Stunde					
11.	5	mittags 1 Uhr	771,2	7,2	50	NW	3
11.	5	abends 9 Uhr	770,1	4,1	70	NW	3
11.	6	früh 9 Uhr	766,8	3,8	50	W	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 6,0 Grad Reaumur = 7,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,8 Grad Reaumur = 2,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölkt, zeitweise neblig, kalt.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Arbeiter Friedrich Werber, Sophienthal, Martha Riemer, Wißfelde. Maschinist Emil Radtke, Ida Rüdiger, beide Groß-Bartelsee. Zimmermann Gustav Dobbrick, Anastasia Mackowski, beide Schwedenhöhe.

Eheschließungen. Landwirth Karl Bahr, Schönhagen, Martha Plath, Netzort.

Geburten. Arbeiter Stanislaus Kaniecki, Schönhagen, 1 T. Arbeiter Dominik Schneider, Schröttersdorf, 1 S. Schuhmacher Fritz Bartel, Schröttersdorf, 1 T. Arbeiter Franz Frötter, Schwedenhöhe, 1 T. Zimmermann Leopold Albrecht, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Grzonek, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Franz Chelminiecki, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Julian Buczkowski, Schwedenhöhe, 1 T. Schlosser Ignaz Kolodziejczyk, Schwedenhöhe, 1 S. Fuhrmann Friedrich Goyer, Schöndorf, 1 S.

Sterbefälle. Otto Kühn, Czarnowke Dorf, 4 J. Stanislaus Ogorek, Schwedenhöhe, 9 J. Bernhard Bartz, Schwedenhöhe, 3 M. Marie Haase, Jagdschütz, 14 Tg. Luise Dzionara, Schöndorf, 11 M.

Standesamt Schulitz.

Vom 27. Oktober bis 2. November 1901.

Eheschließungen. Arbeiter Ferdinand Hapke, Lonzyner Hütung, Ida Knopf, hier.

Geburten. Arbeiter Heinrich Prochnau 1 S. Glaser Samuel Kirsch 1 T.

Sterbefälle. Maria Küchler geb. Frost 50 J. Arbeiter Johann Pomplun 60 J. Ortsarme Wilhelmine Grolczynski geb. Dittmann, Feyerland, 74 J.

Standesamt Nakel.

(Stadtbezirk.)

Vom 28. Oktober bis 4. November.

Aufgebote. Arbeiter Alfred Meier, Ida Meier, beide hier. Dachdecker Karl Türkisch, Auguste Kühl geb. Wesner, beide hier. Arbeiter Johann Jahl, hier, Minna Bey, Siebenbergen.

Geburten. Maurer Alexander Zawatski 1 T. Schuhmacher Boleslaus Konieczka 1 T. Schuhmacher Wladislaus Rutkowski 1 T. Arbeiter Andreas Skory 1 T. Pantoffelmacher Julius Drewniak 1 T. Gasarbeiter Ernst Reich 1 S.

Sterbefälle. Franziska Langenau 1 J. Hedwig Edelmann 6 Wch. Martha Gadischke 5 M. Eine Todtgeburt.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältl. à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. und zwar für das nordöstliche Deutschland.

7. November: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm. Lebhafte Winde.

8. November: Wolkig, strichweise Regen. Normale Temperatur. Windig, Sturmwarnung für die Küsten.

9. November: Veränderlich, ziemlich milde. Starker Wind, Sturmwarnung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

* **Sprechverkehr mit Stuhm.** Bromberg ist zum Sprechverkehr mit Stuhm zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mark.

* **Automaten.** Direktor Pavlitzke von der Aktiengesellschaft für automatischen Verkauf in Berlin war angeschuldigt worden, sich gegen § 139 e der Gewerbeordnung vergangen zu haben, wonach von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Es war festgestellt worden, daß auf einem Bahnhofe noch nach 9 Uhr abends unverschlossene Automaten mit Postkarten und Chokolade standen. Die Strafkammer verurtheilte den angeklagten Direktor zu einer Geldstrafe, da er dafür hätte sorgen müssen, daß die Automaten, die als offene Verkaufsstellen anzusehen seien, nach 9 Uhr abends abgestellt würden. Gegen seine Verurtheilung legte Pavlitzke Revision beim Kammergericht ein und bat um seine Freisprechung, indem er darauf hinwies, daß in Hamburg die Automaten auch noch nach 9 Uhr abends Waaren abgeben dürfen. Der Strafsenat des Kammergerichts hob nunmehr die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Landgericht zurück. Automaten seien unbedingt als offene Verkaufsstellen anzusehen. § 139 e der Gewerbeordnung wolle ferner nicht nur den gewerblichen Arbeitern Schutz gewähren, sondern auch den Wettbewerb während der Stunden von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ausschließen. Es bleibe aber noch zu prüfen, ob die Bekanntmachung vom 26. September 1900 in betracht komme, wonach der Handel mit Konditorwaaren, Streichhölzern und Ansichtspostkarten auf öffentlichen Straßen und Plätzen in solchem Umfange erlaubt sei, wie bisher stattgefunden habe.

△ **Von der Burg Jessenitz.** Im Anschluß an unseren Bericht über die historische Entwickelung der nächsten Umgebung von Crone a. Br. mögen nachstehende Einzelheiten, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften, ihren Platz finden: Um das Jahr 1433 lagerte sich das Hussitenheer auf dem Rückzuge von Dirschau bei Jessenitz. Während über den Frieden verhandelt wurde, bemächtigten sich die Hussiten durch plötzlichen Ueberfall der Burg und verbrannten sie. In dem bald darauf aufgenommenen Schadenregister heißt es: „So war das Haus Jasnitz verloren mit allem, was dazu gehörte." Im Jahre 1445 war die frühere Burg noch nicht hergestellt; denn wie aus einer Urkunde des nämlichen Jahres hervorgeht, verlieh der Hochmeister Konrad von Erlichshausen dem Bannerführer des Schwetzschen Gebietes, Jesko von Nynneko, für seine guten Dienste den See Peeszke (Piaseczno oder Sandsee) genannt, zwischen den beiden Dörfern Lanken (Deutsch = Lonk) und Scrotczky (Schirotzken), zu Schwetz gelegen, frei erblich und ewiglich nach polnischem Rechte zum Besitz, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß der See dem Hause Jessenitz wieder zurückgegeben werden sollte, falls die Nachkommen den Gebrauch desselben nicht entbehren könnten. Dafür aber sollte Jesko schadlos gehalten werden. Kurz vor seinem Tode schritt der Hochmeister Konrad von Erlichshausen zur Ausführung seines Planes. Der Komthur von Schwetz erhielt den Auftrag, die Vorbereitungen zum Bau zu treffen und für die Heranschaffung des Bauholzes Sorge zu tragen. Am 16. Oktober 1449 berichtet dieser dem Hochmeister: „Ehrwürdiger, gnädiger, lieber Herr Hochmeister! Nachdem mir Euer Gnaden anbefohlen hat, das Bauholz für Jessenitz zu beschaffen, so kann ich nur bekunden, daß man es nirgends besser bekommen kann, als in Klonow (Klonowo). Dort aber hat der Komthur von Tauchel (Tuchel) zu reden. Vor dem Brande hat man es auch zum Bau in Jessenitz von dort bezogen, mit Ausnahme des Eichenholzes, das man in Jessenitz selbst bekommt. — Noch ehe der Bau begann, am 7. November 1449, starb Konrad. Am 8. Dezember wandte sich der Komthur von Schwetz nun an den bis zur Wahl eines neuen Meisters bestellten Statthalter, mit der Bitte, den Plan Konrads zur Ausführung zu bringen. Er schreibt: „Ehrsamer, lieber Herr Statthalter! Euer Ehrsamkeit geruhen zu wissen, daß ich nicht vergessen habe, mit Euer Ehrsamkeit und den Gebietern zu reden, Jessenitz wegen; denn unser Hochmeister, seligen Gedächtnisses, wollte zum Frühjahre bauen lassen und hat auch mit den Colmenern (Culmern) geredet wegen Ziegel und hat auch schon den Kalk bestellt. Auch sollten Maurer und Zimmerleute zum Frühjahre aus Marienburg geschickt werden. Wenn der Bau seinen Fortgang haben sollte, so wäre es an der Zeit, daß Ziegel, Kalk und das Zimmerholz im Winter beschafft werden. Dann würde man den Bau desto schneller beendigen können. In diesem Sinne habe ich unserm Hochmeister seligen Gedächtnisses auch geschrieben." Der Vogt zu Dirschau, dem der Meister die Leitung des Baues später übertragen hatte, stieß bei den Unterthanen des Bischofs von Leslau (Wroclawek), wahrscheinlich auch bei denen von Grutschno auf Widerspruch und theilte dieses auch dem Hochmeister mit. Auffallend dabei ist, daß nicht der Komthur von Schwetz, sondern der Vogt von Dirschau den Auftrag zur Ausführung des Baues erhielt. Es ist wahrscheinlich, daß die Burg in Jasinitz im Jahre 1450 wiederhergestellt worden ist. Am 22. November 1455 verschrieb König Kasimir von Polen dem Johann von Koszcelitz (Koselitz) 4350 ungarische Gulden, die ihm dieser zur Ausrüstung von Söldnern vorgeschossen hatte, auf den königlichen Hof Jaszenycz (Jasinitz) nebst Przebanthowo (Schwekatowo), Sroczko (Schirotzken) und Klonowo. Beim Friedensschluß zu Thorn am 19. Oktober 1466, zwischen dem Orden und Polen, wird u. a. auch Jessenicz oder Jasieniecz an Polen abgetreten.

§ **Nakel**, 5. November. (Verhaftung. Besitzwechsel.) Unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, wurde gestern Abend der bei Justizrath Krause hierselbst beschäftigte Bureauvorsteher Przybylski verhaftet. — Die königliche Ansiedelungskommission hat das in Hermannsdorf belegene Besitzthum des Besitzers Abraham daselbst für ca. 28 000 Mark käuflich erworben.

H. **Exin**, 5. November. (Im hiesigen Schlachthause) wurden im Oktober cr. geschlachtet: 52 Rinder, 36 Kälber, 107 Schafe und 147 Schweine. Die Einnahme betrug 472,90 Mark.

b. **Inowrazlaw**, 5. November. (Städtisches. Kultusbeamter.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung berichtete der Erste Bürgermeister Treinies über die neulich von der Versammlung beschlossene Anleihe von 750 000 Mark dahin, daß der Bezirksausschuß eine Aenderung in der Festsetzung der Amortisationszinsen wünsche. Der Bezirksausschuß wolle haben, daß die Anleihe mit 3,06 Prozent verzinst und 530 000 Mark mit 2 Prozent, der Rest von 220 000 Mark mit 1 Prozent amortisirt werden solle. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Form einverstanden. Der Magistratsantrag auf Bewilligung von 1000 Mark zur Umpflasterung der Kreuzungsstelle der Posenerstraße und der Kreuzstraße und der Kosten zur Umpflasterung der Sigismundstraße wurde der schlechten Finanzlage der Stadt wegen einstimmig abgelehnt; dagegen wurden 150 Mark zur Anlage eines Chausseeüberganges am Kurhause nach längerer Debatte bewilligt. — Die hiesige jüdische Gemeinde hat für ihre Religionsschule und für den Posten ihres Rendanten den Religionslehrer Samuel aus Königsberg i. Pr. engagirt. Das Jahresgehalt beträgt 2400 Mark.

z **Strelno**, 4. November. (Ueber den Zusammenstoß der beiden Züge) auf einer Eisenbahnstrecke der Kruschwitzer Zuckerfabrik ist zu berichten, daß das gesammte Dienstpersonal der Züge mehr oder minder schwere Verletzungen davontrug. Eine sehr schlimme Brustquetschung erlitt Zugführer Gr., welcher schwer krank darniederliegt. Ebenso sind die Verletzungen des Arztes Stankowski, welcher den Salonwagen des Zuges benutzte, schwere.

y. **Jastrow**, 5. November. (Hergabe von Waldstreu.) Infolge des schlechten Ausfalles der diesjährigen Halmfruchternte hat sich unsere Stadtverwaltung veranlaßt gefühlt, den Mangel an Streubedarf durch billige Hergabe von Waldstreu einigermaßen zu lindern. So wurden zu diesem Zwecke etwa 200 Streuhaufen, von denen jeder 8 Raummeter enthält, zum Selbstkostenpreise (2 Mark der Haufen) an die Bedürftigen nach Maßgabe des Grundsteuer-Reinertrages vertheilt. Mehrere Landwirthe, welche bei dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden konnten, haben sich beschwerdeführend an den Minister gewandt. Außer den erwähnten 200 Streuhaufen sind noch, mit Rücksicht auf die übrige Bürgerschaft der Stadt, in besonderen Terminen etwa 1100 Haufen zum Preise von je 4 bis 5 Mark abgegeben worden.

Büchermarkt.

* Haacke-Kuhnert. **Das Thierleben der Erde** (40 Lieferungen à 1 Mark oder 3 Bände, in Leinen geb Mk. 50,—, in Halbleder geb. Mk. 57,—, Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin). Dieses groß angelegte Werk ist mit den uns soeben zugehenden Lieferungen 37—40 nunmehr zum Abschluß gebracht worden und damit die deutsche populär-wissenschaftliche Litteratur um ein prächtiges Buch bereichert worden, das in jeder Beziehung neu und eigenartig die größte Anerkennung und weiteste Verbreitung verdient. Haacke-Kuhnerts Thierleben, das einen Zoologen von Weltruf zum Verfasser und einen der ersten deutschen Thiermaler als Illustrator hat, unterscheidet sich von den bisher erschienenen Thierbüchern vor allem durch die natürliche, aus dem Rahmen der heimatlichen Zusammengehörigkeit hervorgehende Anordnung des Stoffes, in welchem die Thierwelt des deutschen Waldes zusammenfassend behandelt wird, gleichviel ob es sich dabei um Vierfüßler, oder um Vögel oder Reptilien 2c. handelt. Der Verfasser Dr. Wilhelm Haacke besitzt eine in zoologischen Kreisen fast ungewöhnlich gewordene intime Kenntniß des Thierlebens. Dabei ist er, was seine Leser und Verehrer schon seit langem an ihm schätzen, ein glänzender Stilist. Seinem Mitarbeiter Wilhelm Kuhnert lag der künstlerische Theil des Werkes ob. Die von ihm für das „Thierleben der Erde" eigens geschaffenen Oelgemälde und schwarz-weiß Zeichnungen gehören zu dem Ausgezeichnetsten, was je auf diesem Gebiete geboten wurde. So ist denn durch das Zusammenwirken hervorragendster Kräfte ein Werk zustande gekommen, das, wie wir hoffen, sich zumal bei seinem mäßigen Gesammtpreise bald einer ausgedehnten Anerkennung erfreuen wird.

* **Repetitorium der Photochemie** zum Gebrauche für Studirende, Fachphotographen, Amateure und Fabrikanten. Mit Berücksichtigung der Röntgenphotographie. Von Dr. Alfred Zucker. 6 Bogen Oktav. Gebunden 1,80 Mark. A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig. — Das vorliegende Buch verdankt seine Veröffentlichung dem Wunsche vieler Studirenden der Chemie, ein konzentrirtes Extrakt aus den Lehrbüchern der Photochemie einerseits, aus den Erfahrungen der Fabrikationsthätigkeit andererseits zu besitzen. Die Studirenden sollen es mit Vortheil als Repetitorium der Vorlesungen verwenden können, während es für die Männer des praktischen Erwerbes, sowie für die zahlreichen fortgeschrittenen Amateure als Nachschlagebuch dienen soll. Der billige Preis des Buches soll es selbst dem Unbemittelten ermöglichen, sich über die Geheimnisse der photochemischen Wissenschaft zu orientiren.

* Ein treuer Freund in guten und bösen Tagen ist die Zeitschrift **„Fürs Haus"**, welche stets bestrebt ist, mit praktischen, nicht am grünen Tisch erdachten, sondern aus dem „vollen Menschleben" geschöpften Rathschlägen der deutschen Frauenwelt im In- und Auslande zu nützen. Aber nicht allein für Belehrung, sondern auch für den Geist sorgt „Fürs Haus" in mütterlicher Weise durch anregende Erzählungen, Romane und Gedichte. Eine vierzehntägig, ebenfalls gratis erscheinende Mode-Ausgabe ermöglicht es jeder Hausfrau, sich ihre und der Kinder Kleidung selbst anzufertigen und hierdurch ganz bedeutende Ersparnisse zu erzielen, welche den billigen Abonnementspreis von nur 1.35 Mark vierteljährlich um das Zehn- und Mehrfache übersteigen. Probenummern giebt sowohl die Geschäftsstelle „Fürs Haus", Berlin SW., wie jede Buchhandlung gern kostenlos ab.

* **Münchener Kalender 1902.** (Druck und Verlag der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei, Akt.-Ges., München-Regensburg). Preis 1 Mark. Wenn sich auch die Kalenderlitteratur von Jahr zu Jahr vermehrt, so vermochte doch der Münchener Kalender sich einen immer größeren Freundeskreis zu erwerben. Die Ursache hiervon ist in seiner hervorragenden künstlerischen und typographischen Ausstattung, ganz besonders aber in seiner Originalität zu suchen. Seit dem Jahre 1895 bringt der Kalender die Wappen der deutschen Fürstenhäuser und des deutschen Uradels mit erklärendem Texte des Heraldikers G. A. Seyler in farbigen Darstellungen. Gleichzeitig hat die Verlagsanstalt auch wieder die Ausgabe des niedlichen „Kleinen Münchener Kalenders" veranstaltet, dessen neuester Jahrgang 1902 außer den gewöhnlichen Kalendernotizen ein Verzeichniß der Städte über 50 000 Einwohner, ein solches der höchsten Bauten 2c. enthält. Preis 50 Pf.

* **Hoffmanns Pflanzen-Atlas** nach dem Linnéschen System in jetzt vollständig erschienen und wir nehmen gern Anlaß, dieses mit ca. 400 farbigen Pflanzenbildern und zahlreichen naturgetreuen Holzschnitten ausgestattete Buch unseren Lesern nochmals warm zu empfehlen. Wir kennen kein ähnliches Buch, das bei so reichem Inhalt und so mäßigem Preis (elegant kartonnirt 12.50 Mark) so geeignet wäre, als Familienbuch für Alt und Jung zu dienen, Pflanzenfreunde, Lehrer, Forstleute, Gärtner 2c. in die heimische Flora einzuführen und das Bestimmen der auf Spaziergängen eingesammelten Pflanzen zu erleichtern.

Nachdruck verboten. (Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von L. Haidheim.

(32. Fortsetzung.)

Daß an ein Versöhnen, ein Verzeihen gar kein Gedanke sein konnte, war so ohne Zweifel, daß weder er noch sie eine Minute darauf hofften.

Sie waren beide rettungslos verloren, weiter dachten sie nichts; aber wenigstens sagten sie sich nicht, was auf dem Grunde ihrer Seelen vorging.

Auf den Thürmen schlug es die Stunden, sie achteten lange nicht darauf. Endlich aber, als Hildes Zähne infolge der feuchten Kälte und einer sich plötzlich einstellenden Nervenabspannung aufeinander schlugen und ein Beben ihren ganzen Körper schüttelte, wachte Hans aus seinem finsteren Grübeln auf.

„Du mußt nach Hause! Du erkältest Dich auf den Tod," sagte er, sich rasch erhebend.

„Nach Hause?"

Zu ihren Eltern? Das war völlig unmöglich. Und wie hätte sie auch nur für eine Nacht den reizbaren kranken Vater belügen können? Unter welchem Vorwande sollte sie so spät abends dort erscheinen?

Wohin also?

„In ein Hotel! Ich bringe Dich hin und hole Dich morgen früh dort ab," sagte Hans niedergedrückt.

War es nicht seltsam, daß sie beide fühlten, als stände plötzlich ein geheimnißvolles Etwas erkältend zwischen ihnen? Nicht eine Zärtlichkeit hatten sie ausgetauscht, seitdem sie „das Haus" verlassen; ihnen war zu Muthe, als schämten sie sich einer solchen.

Sobald sie im Wagen saßen — Hans hatte dem Kutscher die Adresse eines feinen, kleinen Hotels gegeben, in welchem nur Stammgäste, jahrelange Besucher des Hauses, verkehrten — brach sich bei Hilde die Verzweiflung Bahn.

„Hans — laß uns sterben!" flehte sie.

„Sterben? Das wäre eine Wonne im Vergleich zu dem, was wir vor uns haben! Sterben, mit der Grabschrift: „Gemeine Verräther!" O nein, das giebt es für uns nicht. Wir müssen leben — leben und unsere Strafe tragen; armselig und gedrückt, Tag aus, Tag ein schleppen wir unsere Schuld bis ans Ende — also tragen wie sie und werfen sie nicht als elende Feiglinge mit dem Leben von uns."

„Aber die Schande, Hans! Was ist dagegen der Tod!" stammelte sie mit Fieberschütteln.

Wie oft hatte er das heute Abend schon gedacht — wie unerträglich schwer war ihm aber der Gedanke an Anna. Ihr Schrei gellte ihm noch immer durch die Seele, und eine furchtbare Angst um sie ließ ihn nicht los, ließ ihn um so mitleidsloser jetzt sich selbst verurtheilen.

Der Wagen hielt. Sie waren am Hotel. Hans hatte dort öfters Freunde aufgesucht, man kannte ihn und gab der jungen, bleichen Dame, die ohne jedes Gepäck ankam, bereitwillig, wenn auch mit heimlicher Verwunderung, ein Zimmer.

Er bestellte ihr Thee und ließ ihr durch das Kammermädchen alles besorgen, was ihr für die Nacht und den andern Morgen fehlte und spendete ein sehr großes Trinkgeld, welches die Leute sofort mit allem Respekt für die junge Dame erfüllte. Dann verließ er Hilde mit formellem Gruß.

Nun erst konnte er sich ganz der Verzweiflung überlassen, die ihn erfüllte.

Zwei Frauen — sein Weib und die tausendmal mehr geliebte Hilde! — riß er ins Verderben! O, wie wahr der Spruch der Alten war: Wen die Götter vernichten wollen, den machen sie blind. Blind mit jener geistigen Blindheit, welche die Abgründe sieht, die den Weg begrenzen, und sie doch nicht zu vermeiden weiß.

Wie unbegreiflich leichtsinnig und dumm war es gewesen, von Hilde heute in seinem eigenen Hause den letzten Abschied, vor ihrer Verlobung mit Ristleber, nehmen zu wollen!

Hilde nannte es den Abschied für immer und meinte es ehrlich damit. Das arme Mädchen hatte ihm jede kleine Gunst nur mit Gewissensbissen bewilligt — um Annas willen wirklich gelitten, und ihm darum jene Rendezvous in der Konditorei zugestanden, die weit von ihrem Hause stattfanden und in dem fremden Stadtviertel wohl kaum bemerkt worden wären, wenn nicht damals ein Zufall Fritz Argwohn schöpfen ließ. Das hatte bewirkt, daß sie sich nur noch sehr selten trafen. Aber trotz alledem mußten die Dienstboten Verdacht geschöpft haben! Besonders der alte Henke hatte ihn in letzter Zeit oft so seltsam angesehen!

Der Hochmuth des Gebieters hatte Hans das Gebahren des alten Dieners übersehen lassen, obwohl er sich darüber ärgerte. Jetzt wurde ihm klar, der Alte hatte irgendwo Grund dazu gefunden und er — der kalte, stolze Herr — nicht den Muth gehabt, es zu einer Aussprache kommen zu lassen. Es sollte ja auch in allernächster Zeit alles aus sein! Hilde würde als Ristlebers Braut für die kurze Zeit des Brautstandes bei ihren Eltern wohnen — und später —

In alle diese Gedanken hinein rief eine innere Stimme: „Und nun ist alles aus und vorbei. Du bist wieder der arme Regierungsrath, der nichts hat, als seinen Gehalt! Die herrliche Villa, den Reichthum Deines Weibes — Du hast es verscherzt — Dein ganzes Leben ist Armuth, Druck und Mißachtung!

„Heiliger Gott — nein! Alles, nur nicht das!" schrie er auf, so daß ein Vorübergehender erschrocken zusammenfuhr und auf die andere Seite der Straße eilte.

Hans krampfte die Hände ineinander und wurde aufmerksam auf sich selber.

Aber jetzt, wo er Hilde nicht mehr neben sich und keinen Zeugen für seine innere Qual hatte, wuchs diese, bis sie ihm fast die Besinnung raubte.

Wo er stundenlang umhergelaufen, wußte er nicht. Zuletzt fand er sich vor der Villa von Glaichen wieder — „seiner" Villa.

Die Fenster waren hier und da noch hell; er blieb stehen und starrte hinauf — zuweilen glitt ein Schatten daran vorüber — aber er konnte nicht erkennen, wessen Schatten dies war.

Auch im Souterrain war noch Licht. Wie ein Dieb schlich er sich hinter die vergitterten Fenster — er, der Herr dieser schönen Besitzung. Dort unten schlief der alte Henke, auf einem Stuhl sitzend; ein jüngerer Diener — sein besonderer Günstling — trat eben ein, begleitet von einer Diakonissin.

War Anna krank? So krank?

Das Herz schlug dem Lauscher bis in den Hals hinauf.

Die Diakonissin weckte den alten Mann.

„Wo wohnt der Hausarzt? Er muß sofort wieder kommen."

Gleich darauf trat der junge Mensch aus dem Hause. Vor der Gartenthür traf er seinen Herrn.

Obwohl in der Küche, trotz des alten Henke grimmigen Schweigens, von dem übrigen Personal die Vorgänge des Abends mehr als genügend besprochen worden und der achtzehnjährige Karl längst schon mit den Mädchen und der Köchin allerlei Betrachtungen über des gnädigen Fräuleins „merkwürdigen Einfluß" im Hause angestellt hatte, so war er doch weit entfernt, sich die unmittelbaren Folgen der Szene im Frühstückszimmer klar zu machen.

Er riß respektvoll die Mütze vom Kopfe und öffnete die Thür weit, um seinen Gebieter eintreten zu lassen.

Es war Hans, als presse sich eine Eisenfaust um sein Herz; für ihn stand, wie mit unsichtbaren, feurigen Lettern über dieser Thür von heute an „Verbotener Eingang" geschrieben.

War es denn möglich? Wie hatte ihn seine Thorheit so wahnsinnig dumm machen können? „Alles verloren! Unwiederbringlich verloren!" schrie es in ihm. Aeußerlich spielte er gewohnheitsmäßig seine Herrenrolle.

„Wohin willst Du, Karl?" fragte er, neben ihm hergehend.

„Zum Herrn Sanitätsrath. Der Herr Doktor, der zuerst da war, konnte nicht bleiben und als die gnädige Frau einschlief — der Herr Sanitätsrath hat ihr Morphium unter die Haut gespritzt, sagte Elise — da ging er auch fort. Aber jetzt soll ich sagen, das Fieber stiege — es hätte schon 39,7 und er müßte wiederkommen."

„Wer ist sonst noch im Hause, Karl?"

„Die Diakonissin und Fräulein Burghausen sind bei der gnädigen Frau — der Herr Geheime Oberregierungsrath und der Herr Schwiegervater wachen im Salon."

„Und wo ist mein Bruder? Der ist wohl auch dageblieben?"

Der Bursche wollte nicht recht mit der Sprache heraus. Endlich berichtete er auf verschiedene Fragen: „Das gnädige Fräulein Burghausen — so habe Elise in der Küche erzählt — wolle nichts mehr von dem Herrn Leutnant wissen, die Verlobung sei aufgelöst — wegen dessen — was heute passirt wäre, der gnädige Herr möchte es nicht übel nehmen, daß er das so sagte. Aber Elise und die Köchin hätten erzählt — ein Offizier könnte das nicht auf seiner Ehre sitzen lassen. Und die Weibsbilder — Gott, die machten ja immer gleich aus der Mücke einen Elefanten! Der Herr Leutnant — das habe er, Karl, gesehen, — sei weggegangen, und als er Wein heraufgebracht, da habe der Herr Geheime Kommerzienrath gesagt: „Burghausen, danken Sie Gott, daß Ihre Tochter ein so vernünftiges Mädchen ist; sie hätten sich ja beide das ganze Leben ruinirt." Und dann hätte der alte Herr die Hände vor das Gesicht geschlagen und geweint: „Ich wollte mein einziges Kind glücklich machen, und was nützt mir nun mein vieles Geld? — sie verwindet den „Schlag" niemals".

Carl sagte die letzten Worte im Tone schüchternen Vorwurfs. Daß sein Herr mal ein anderes Fräulein küßte — das fand er nicht so schlimm, aber die eigene Frau dann auch noch zu schlagen, wenn sie Krakehl über die Bagatelle macht — das ging ihm trotz seiner Liberalität doch reichlich weit.

Und dann bat er ganz mitleidig: „Ach, Herr Regierungsrath, stöhnen Sie doch nicht so! Das ist ja alles nur halb so schlimm! Die gnädige Frau ist viel zu gut, die brauchen Sie ja nur ein bißchen zu bitten, so thut sie alles, was Sie haben wollen — und morgen oder übermorgen ist sie wieder gut."

Carl hatte ungestört weiter geredet, weil sein Herr den Kopf tief gesenkt hielt und schweigend neben ihm herschritt. Nun waren sie am Hause des Sanitätsraths. Hans hatte den alten Herrn sprechen wollen, als Carl jedoch die Nachtklingel zog, packte ihn eine schreckliche Feigheit und ein grauenhaftes Gefühl der Scham — und ohne ein weiteres Wort lief er wie gejagt davon und hörte nur noch, wie da oben ein Fenster klirrte, und der alte Herr fragte wer da sei.

Wieder irrte er umher und nach einer halben oder ganzen Stunde fand er sich abermals, wie magnetisch angezogen, vor „seinem" Hause.

Dort oben im Salon bewegten sich wieder Schatten. Es war so still jetzt, daß ihm war, als müsse er verstehen können, was da gesprochen wurde, aber das Oeffnen der Hausthür hörte er wirklich.

Es war der Sanitätsrath, der jetzt erst ging Schon machte Hans wieder ein paar Schritte, um sich eiligst zu entfernen, dann aber nahm er seinen Muth zusammen und trat dem alten Herrn entgegen, der vor ihm zurückschrak und wortlos an ihm vorbei gehen wollte.

„Herr Sanitätsrath, ich habe hier auf Sie gewartet — Sie begreifen —"

„Bitte, nein! Ich begreife Sie nicht! Und ich glaube, Sie werden schwerlich jemanden finden, der anders urtheilt," erwiderte der alte Herr mit schneidender Schärfe.

„Werfen Sie Ihren Stein auf mich, wie alle es thun werden, aber bitte, begreifen Sie nur meine Qual, sagen Sie mir, wie es Anna — wie es meiner Frau geht", bat er ganz demüthig.

„Schlecht genug, Herr! Können Sie es anders erwarten? Sehr schlecht! Wir stehen vor einer Gehirnhautentzündung — und wie ich die Sache ansehe, so wäre der Tod nicht das Schlimmste. Wenn so kerngesunde Naturen so vollständig und unvorbereitet aus der inneren Harmonie herausgeschleudert werden, dann ist es schlimm um sie bestellt. Selten sah ich so eine prächtig urwüchsige Frau! Ich möchte nicht an Ihrer Stelle sein!"

„Großer, barmherziger Gott!" hatte Hans in seine Worte hineingestöhnt und die Hände ineinander gekrampft.

„Jawohl, nun rufen wir Gott und seine Barmherzigkeit an, Herr Regierungsrath! Sie redeten da eben vom Steinigen. Ich habe keine Lust, mich daran zu betheiligen, das werden andere schon besorgen. Aber mir, Ihrem Hausarzt, der so allmählich bei Ihnen eine Art Freundesrecht einnahm, mir können Sie die bittere Entrüstung nicht verdenken. Ich muß leider Gottes recht viel Widerwärtigkeit, Gemeinheit und Leichtsinn sehen und dazu schweigen, aber wenn mir einer so in den Weg läuft wie Sie, der kriegt meine Meinung ehrlich zu hören. Noch nie sah ich einen gebildeten, vornehmen Mann so dumm und leichtsinnig sein Glück zerstören, unwiederbringlich zerstören — seins und schlimmer — das des unschuldigen Weibes! Ich kann Ihnen nur rathen, machen Sie sich so schnell wie möglich unsichtbar! Wolzin überlegt schon, wie man die Sache dem Publikum gegenüber verheimlichen und die Scheidung so still wie möglich vollziehen kann. Ihm dabei helfen, das ist die einzige Erleichterung, die Sie dem Manne, der Ihnen ein Vater — ein guter Vater war — bieten können."

„Und darf ich Sie um Nachrichten über die Unglückliche bitten?" kam es heiser von Hans' Lippen.

Der alte Herr nickte. Er bot ihm nicht die Hand, er ging weg, indem er nur noch stumm grüßte.

Hans sah ihm lange nach.

Der Sanitätsrath hatte manch gutes Glas Wein bei ihm getrunken. So würden alle Bekannte ihn jetzt meiden, ihm den Rücken drehen, und er mußte noch froh sein, wenn sie ihm nicht auch entgegenriefen: „Dumm und leichtsinnig."

Dann schüttelten eisige Schauer seinen Körper. Auch bei ihm kam, wie bei Hilde, die Abspannung. Er ging in das erste, beste Hotel, warf sich da aufs Bett und sank in einen bleiernen Schlaf.

Aber o — das Erwachen am anderen Tage!

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Der polnische Geheimbund-Prozeß in Posen.

(2. Verhandlungstag.)

H. & C. **Posen**, 5. November.

Heute gelangt zunächst im Auszuge die Broschüre: „Die Angelegenheit der thätigen Abwehr" zur Verlesung, die im Jahre 1887 in Paris erschienen ist. Statt des Namens hat der Verfasser mit den Buchstaben Z. F. M. gezeichnet. Es wird in dieser Schrift der aktive Widerstand empfohlen. Die passive Abwehr führe zur Auflösung. Es wird ferner die Schaffung des Nationalschatzes empfohlen und dessen Zweck eingehend erörtert. In erster Linie seien die polnischen Emigranten heranzuziehen. Die Angelegenheit der Organisation müsse auf zweierlei Weise: auf geheime und offene bewerkstelligt werden. Präsident: Ist den Angeklagten die Schrift bekannt gewesen? Sämmtliche Angeklagten verneinen die Frage. Präsident: In den Akten ge en Leitgeber findet sich auch das Statut einer Stipendium-Stiftung des Grafen Christian Ostrowski. Ist den Angeklagten dieses Statut bekannt? Angeklagter Karas: Ich glaube, das Statut ist durch die Broschüre Rapperswyl bekannt geworden. Auch die übrigen Angeklagten haben davon gehört. Die Ostrowski-Stiftung wurde von Rapperswyl aus mit verwaltet. Präsident: In demselben Bande der Reichsgerichtsakten befindet sich auch das Statut eines Verbandes der polnischen Emigration vom Januar 1892. Deckt dieser Verband sich in keinem Falle mit der Vereinigung der polnischen Jugend? Angeklagter Karas: Nein. Das halte ich für völlig ausgeschlossen. Präsident: Wir kommen nun zur Verlesung des Programmes der nationaldemokratischen Partei im russischen Antheil vom Jahre 1897. Es heißt in demselben: „Das Programm, das wir verbreiten, ist kein theoretischer Versuch, sondern eine Folge langjähriger Erfahrung. Die Nation sei geeignet, ein unabhängiges politisches Dasein zu führen. Es sei diese Erscheinung der Ausfluß einer natürlichen, dauernden, in der Volksseele begründeten Richtung. Alles, was uns dem Ziele der politischen Unabhängigkeit näher bringt, ist gut, alles, was uns davon abbringt, ist schlecht." Durch populäre Schriften müsse man die politischen Kenntnisse und Lehren in den breiten Massen des Volkes kenntlich machen und vermehren. Für die Volksaufklärung wird weiter der „heilige" Unterricht zum Zwecke der Verbreitung „wahrer" Volksbildung empfohlen. Inwieweit also die Behörde die Entwickelung der Volkslitteratur hemme, müsse man auf ungesetzlichem Wege für die Verbreitung sorgen. Hinsichtlich der Erziehung der Jugend müsse man ja mit der Thatsache der russischen Mittelschule rechnen, die außerhalb des Systems der nationalen Erziehung liege. Als Mittel dieser nationalen Erziehung sind zu pflegen: die polnische Sprache, die Verbreitung der von der Regierung verbotenen Schriften, die vaterländische Geschichte und die vaterländische Geographie in ihrer ganzen Ausdehnung. — Präsident (zu Karas): Gehörten Sie dieser Partei an? Angeklagter Karas: Nein. Ich habe mich nur in wissenschaftlicher Weise mit diesen Schriften beschäftigt. Präsident: Wie kommt es denn aber, daß 4 Exemplare bei Ihnen beschlagnahmt wurden? Karas: Alle Sendungen für den Verein gingen durch meine Hände. Ich sollte die Schrift wohl vertheilen. Präsident: Woher bekommen Sie die Schriften? Angeklagter: Ich glaube aus Lemberg. Präs.: Auf dem Boden dieser politischen Grundsätze stehen Sie also nicht! Aber durchgelesen haben Sie die Schriften? Angeklagter: Ja. Präsident (zu Kowalczyk): Gehören Sie der Partei an oder bekennen Sie sich zu deren Grundsätzen? Kowalczyk: Ich muß gestehen, daß mir das Programm sehr gefällt. Es ist aber russisch und nicht auf unsere Verhältnisse anzuwenden. — Bialy: Ich habe von der Broschüre von Kommilitonen als Student gehört. Selbst gelesen habe ich sie nicht. Präsident: Bekennen Sie sich nun zu den dort ausgedrückten Grundsätzen? Bialy: Dazu gehört entschieden Ueberlegung. Präsident: Bolewski, sind Sie mit den entwickelten Grundsätzen einverstanden? Bolewski: Ich gehöre keiner politischen Partei an. Das Programm ist russisch; ich bin preußischer Unterthan! Präsident: Sie scheinen sich also darüber nicht auslassen zu wollen?

Danach wird der Aufruf der polnischen Nationlliga in polnischer und deutscher Sprache verlesen. Als Endziel ihrer politischen Thätigkeit wird die Unabhängigkeit Polens bezeichnet, die nicht in Kompromissen, sondern im fortwährenden Kampfe um die polnischen Rechte erstrebt werden müsse. Auf Befragen erklären die meisten Angeklagten, erst durch die Zeitungen etwas von dem Bestehen der polnischen Nationalliga erfahren zu haben. Nur Bolewski hat die Liga schon früher gekannt. Präsident: Sie ließen sich Aufrufe der Liga schicken. Bolewski: Ja. Aus Zürich. Ich interessirte mich dafür.

Es wird nunmehr die Aussage des polnischen Schriftstellers, Obersten Siegismund von Milkowski, zur Verlesung gebracht, die dieser unter dem 20. August d. J. vor dem Untersuchungsrichter in Zürich zu Protokoll gegeben hat. Die Vernehmung des Zeugen war erfolgt auf Antrag der Vertheidigung in der Hauptverhandlung im Juli dieses Jahres, die damalige Annahme dieses Antrages hatte die sofortige Vertagung des Prozesses zur Folge. von Milkowski sollte bekunden, daß die Behauptung der Anklage: Der Verband und die Vereinigung der polnischen Jugend seien auf Veranlassung der nationalen Liga begründet worden, nicht der Wahrheit entspreche. Zeuge von Milkowski, der geborener Russe ist, bekundet, daß die Vereinigung und der Verband keineswegs aus der Nationalliga hervorgegangen sind. Es habe auch nie eine Verbindung zwischen der Vereinigung und dem Verbande einerseits und der Nationalliga andererseits bestanden. Die Liga nimmt überhaupt keine Studenten als Mitglieder auf; denn da ihr Unternehmen ein rauhes, schwieriges ist, braucht sie ausgesuchte, beständige Arbeiter, nicht aber Studenten, die ständig ihren Wohnsitz wechseln und von wechselnden Stimmungen beeinflußt werden.

Nach kurzer Pause werden die Schriftstücke zur Kenntniß gebracht, die sich auf die Thätigkeit der Vereinigung selbst beziehen, zunächst das Protokoll über den 11. Kongreß der Vereinigung der polnischen Jugend im Auslande in Zürich vom 25.—27. Dezember 1897, der von 19 Vereinen mit 31 Delegirten und zahlreichen Gästen aus der Schweiz, Deutschland, Galizien und dem russischen Antheil besucht war. Die Organisation hat sich zum Ziel gesteckt, die gesammte polnische Jugend in einem Bündnisse zusammenzuschließen. Die Mitgliederzahl betrug 1897 386. Es wurden auf dem Kongreß auch die Normen für einen Anschluß der Vereinigung an den Verband lebhaft erörtert. Der Kongreß wendet sich u. a. gegen die russische Versöhnungspolitik, die mit allen Mitteln bekämpft werden müsse, und spricht den Kollegen im russischen Antheil seine herzlichen Sympathieen im Ringen gegen die allgemeine soziale und nationale Unfreiheit aus. Beklagt wurde, daß allein die Posener Jugend den Bestrebungen der Vereinigung nicht näher trete. Alle Mittel, sich der Posener Jugend zu nähern, seien ohne Erfolg geblieben. Man müsse ihr ins Gedächtniß rufen, daß alle Polen zu einer Nation gehören, und daß deshalb die Posener Jugend in bewußter Weise die hieraus sich ergebenden Ziele vernachlässige. — Auf Befragen des Vorsitzenden erklären sämmtliche Angeklagten, sich an dem Kongreß nicht betheiligt zu haben.

Der 12. Kongreß der Vereinigung fand vom 25. bis 28. Dezember 1898 in Genf statt. Von 22 angeschlossenen Vereinen waren 17 mit 24 Delegirten und 33 Stimmen anwesend. Die Schweiz, Frankreich, Deutschland und Galizien, auch die Vereinigung der polnischen Jugend im Lande waren vertreten. Auf dem Kongresse wurde unter anderem eine Ausstellung der polnischen Presse auf der Pariser Weltausstellung 1900 beschlossen. Die Ausstellung sollte eine retrospektive sein, namentlich sollten sämmtliche Schriften von 1798 bis 1898 zur Ausstellung kommen. (Thatsächlich gelangte dieser Beschluß nicht zur Ausführung.) Beigewohnt hat dem Kongreß von den Angeklagten nur Bolewski, der von München aus herübergekommen war, sich aber nur als Gast an den Sitzungen betheiligte. Bolewski hatte auch kurz vorher an dem vom 17.—19. Dezember 1898 in München abgehaltenen Verbandskongreß theilgenommen. Nähere Angaben zu machen, verweigert er.

In der Nachmittagssitzung gelangt der Bericht des Vorstandes der Vereinigung der jungen Polen im Auslande für das Jahr 1898 zur Verlesung. Während der Vereinigung zu Anfang des Berichtsjahres 19 Vereine angehörten, haben sich diese im Laufe des Jahres auf 22 Vereine vermehrt. Die Thätigkeit des Vorstandes bewirkte eine genaue Ausführung der Beschlüsse des Kongresses der Vereinigung. Dem Museumsrath zu Rapperswyl wird für die gewährten Stipendien aus der Ostrowski-Stiftung herzlichster Dank ausgesprochen. Weiter wird über die innere Thätigkeit der Vereinigung gesagt, daß das Funktioniren der Unterstützungskasse von Jahr zu Jahr bessere Ergebnisse aufzuweisen hat. Präsident: Karas, wie ist denn dieser Bericht in Ihre Hände gekommen? Karas: Der Vorstand des Verbandes der polnischen Jugend in Deutschland übersandte ihn, da er darauf hinwirken wollte, daß die dem Verbande angeschlossenen Vereine auch der Vereinigung beitreten möchten. Von dem Angeklagten Szulczewski und dem Vertheidiger Rechtsanwalt Chrzanowski wird darauf hingewiesen, daß der Bericht von den Vorstandsmitgliedern mit vollem Namen unterzeichnet worden ist, daß also gar keine Absicht der Geheimhaltung vorlag.

Es gelangt weiter ein Artikel der „Pscheglond Wschechpolski" über den 13. Kongreß der Vereinigung, der Weihnachten 1899 in Zürich stattfand, zur Verlesung. Der Artikel ist mit dem Pseudonym „Vester" unterzeichnet und rührt wahrscheinlich her von dem früheren Chefredakteur der „Praca", Dr. Kasimir von Rakowski, der als lästiger Ausländer des Landes verwiesen, jetzt hier in Untersuchungshaft sich befindet. In dem Artikel wird auf die Spaltung des Kongresses in zwei Lager hingewiesen, die Nationaldemokraten und die Sozialisten. Es war zu einer solchen Zuspitzung der Verhältnisse gekommen, daß eine Auseinandersetzung unausbleiblich schien. Da die Sozialdemokraten aber bei Zeiten gemerkt hatten, daß sie sich auf dem Kongreß in der Minderheit befanden, so suchten sie diese Auseinandersetzung zu hintertreiben und verließen, als dies mißlang, unter Protest geschlossen den Saal. Die Folge war die Begründung einer eigenen polnisch-sozialistischen Vereinigung. Weiter kamen zur Besprechung die Anträge des Vereins polnischer Studenten in München für den 13. Kongreß in Zürich und die Direktiven der Delegirten dieses Vereins für ihre Verhaltung auf dem Kongreß. Die Instruktionen werden den Delegirten hektographirt zugestellt. Die Angeklagten erklären, von diesen Instruktionen keine Kenntniß gehabt zu haben. Ueber die Verhandlungen des 14. Kongresses der Vereinigung in Zürich vom 24. bis 28. Dezember 1900 wird ein Bericht der polnischen Zeitschrift „Teka" verlesen, der in einer schwungvollen Einleitung mit Genugthuung den „kräftigen Impuls zur Arbeit" unter der polnischen Jugend an allen Punkten des Auslandes feststellt. Von 18 angeschlossenen Vereinen seien 13 vertreten gewesen. Unter den Gästen befand sich auch Oberst v. Milkowski. Ueberall sei auf dem Kongreß das Bestreben der thätigen Arbeit nach außen hervorgetreten. Es wurden über 110 Vorträge gehalten.

Nach 6 Uhr werden die Verhandlungen auf morgen (Mittwoch) Vormittag 9 Uhr vertagt.

Standesamt Prinzenthal.

Vom 15. Oktober bis 1. November.

Aufgebote. Postillon Kasimir Menclewicz, Bromberg, Olga Rook hier. Arbeiter Otto Stegmann, Schleusenau, Ida Kerber hier.

Eheschließungen. Schlosser Anton Frankewicz, Martha Standarski, beide hier. Stallmeister Karl Raddatz, Bromberg, Klara Seeland hier.

Geburten. Eigenthümer Julius Müller 1 S. Schlosser Robert Dietrich 1 T. Tischler Kasimir Pierzynski 1 S. Schlosser Gustav Seidel 1 S. Schlosser Hans Wisniewski 1 T. Arbeiter August Schülki 1 T. Eisenbahnlackirer Hermann Gerth 1 T. Arbeiter Peter Bilinski 1 S. Fleischermeister Johann Paczkowski 1 T. 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Max Kriese 1 J. Elisabeth Nandeko 1 J. Martha Nöpke 1 J. Wittwe Ernstine Bauermeister 65 J.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 5. November. Weizen unverändert. Bezahlt ist inländischer hellbunt weiß leicht bezogen 758 Gr. 159 M., Sommer- 740 Gr. 155 M., russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 753 Gr. 137 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 668Gr. 119 M., 659 Gr. 121 M., fein weiß 721 Gr. 136 M., Chevalier- fein weiß 692 Gr. 136 M., mit Auswuchs 662 Gr. 125 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 138. 139 M., fein weiß 140 M., extra fein weiß 141, 142 M., verregnet 130 M. per Tonne. — Wetter: Trübe. Temperatur: + 8 Grad Reaumur. — Wind: N.

Königsberg, 5. November. Weizen unverändert. — Roggen behauptet, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht Konsum 132—132 50, alter —, zur Saat —. Gerste ruhig, inländische — M. — Hafer ruhiger, loco per 2000 Pfund Zollgewicht neuer 135,00—142,00. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht —. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 5. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 8,00—8,12½. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 6,05—6,40. Stetig. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brotraffinade I. o. F. 28,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,95. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 7,27½ Gd., 7,30 Br., per Dezember 7,37½ bez., 7,35 Gd., per Januar-März 7,60 Gd., 7,65 Br., per Mai 7,82½ bez., 7,85 Br., per August 8,02½ Gd., 8,05 Br. — Stetig.

Hamburg, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holst. loco 160—164. Laplata 124—132. — Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 100—105, do. loco 102—109, mecklenburgischer 138—145. Mais fest, 132,50 Laplata 110,00. — Hafer fest. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 58,00. — Spiritus (unversteuert) still, per November 14,00 — 13,50, per November-Dezember 14,00—13,50, per Dezember-Januar 14,00 — 13,50. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum träge, Standard white loco 6,95. — Wetter: Trübe.

Köln 5. November. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 59,50, per Mai 55,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 8,65 Gd., 8,66 Br. — Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br. — Hafer per April 7,40 Gd., 7,41 Br. — Mais per Mai 5,42 Gd., 5,43 Br. — Kohlraps per April 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Nebelig.

Petersburg, 5. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco —. — Roggen loco 7,30. — Hafer loco 8,40—8,60. — Leinsaat loco 20,50—21,00. — Talg loco —. Wetter: Feucht.

Paris, 5. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Weizen behauptet, per November 20,95, per Dezember 21,20 per Januar-April 21,95, per März-Juni 22,30. — Roggen ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15,75. — Mehl behauptet, per November 26,70, per Dezember 27,00, per Januar-April 27,80, per März-Juni 28,40. — Rüböl ruhig, per November 60,00, per Dezember 60,25, per Januar-April 60,25, per Mai-August 59,50. — Spiritus ruhig, per November 27,75. per Dezember 28,00, per Januar-April 28,25, per Mai-August 29,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per März —. Rüböl loco —, per Mai —.

London, 5. November. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Neblig.

Liverpool, 5. November. (Müllermarkt.) Weizen ½ Penny, Mehl 6 Pence, Mais american mixed 1½ Penny höher. — Wetter: Nebel.

Hull, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Wetter: Nebel.

New-York, 4. November. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7 15/16, do. für Lieferung per Januar 7,60, Lieferung per März 7,55. — Baumwollenpreis in New-Orleans 7 7/16. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,75, Credit Balances at Oil City 1,30. — Schmalz Western Steam 8,90, do. Rohe u. Brothers 9,20. — Mais Tendenz —, —, per November —,—, per Dezember 65, per Januar —, —, per Mai 65¼. — Weizen —, Rother Winterweizen loco 81¼, Weizen per November —, do. per Dezember 77¾, do per März 80⅜, do. per Mai 79⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6½, do. Rio Nr. 7 per Dezember 6,00, do. per Februar 6,20. — Mehl Spring-Wheat clears 2,85. — Zucker 3¼. — Zinn 24, 75. — Kupfer 16, 87½. — Speck loco Chicago short clear 8,15, Pork per Januar 14, 77½.

New-York, 4. November. Visible Supply an Weizen 41 192 000 Bushels, do. an Mais 12 900 000 Bushels.

Morgen Feiertag.

Geldmarkt.

Berlin, 5. November. Die Börse eröffnete in der üblichen Geschäftsstille, so daß für viele der hauptsächlichsten Spekulationseffekten eine erste Notiz wieder nicht festg setzt werden konnte. Die Tendenz, soweit von einer solchen bei der Geringfügigkeit des Verkehrs überhaupt gesprochen werden kann, war aber matter als gestern, denn es machte sich mehr Angebot bemerkbar. So unbedeutend es war, übte es doch drückenden Einfluß auf viele Kurse, da gar keine Kauflust vorhanden war.

Von den österreichischen Arbitragepapieren lagen Kreditaktien schwach, und mußten dieselben bis 194,25 nachgeben, Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 194,50 bez. Franzosen 133,75 bez. Lombarden 16 bez. Warschau-Wiener — bez. Meridional 132,75 bez. Mittelmeerbahn 93,10 bez. Buenos-Aires 36,80 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 170,50—60 bez. Darmstädter Bank — bez. Nationalbank f. D. 97,80 bez. Berl. Handelsgesellschaft 130,50 bez. Deutsche Bank 191,90 bez. Dresdner Bank 118,00 bez. Dortmund-Gronau-Enschede —, — bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn —, — bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 66,90 bez. Ostpreußische Südbahn —,— bez. Gotthardbahn —,— bez. Jura-Simplonbahn —,— bez. Schweizer Zentral —,— bez. Schweizer Nordost 101,70 bez Schweizer Union 95,80 bez. Transvaal 161,50 bez. Canada-Pacific 109,75—80 bez. Northern Pacific prf. 103⅞—4,25 bez. Luxemburger Prince Henry Bahn 86,60 bez. Hamburg-Amerika-Pack. 106—5,80—6,10 bez. Norddeutscher Lloyd 102,40—1,75 bez. Dynamit-Trust 149 bez. Anatoliler — bez. Spanier 69,25—50 bez. 4½ proz. Chinesen 83⅞ bis ⅝ bez. Türkenloose 95,75 bez. 3 prozentige Reichsanleihe — bez. Gr. Berliner Straßenbahn 187 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 5. November. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 194,40, Diskonto-Kommandit 171,00, Schweizer Union 95, 75, Allgem. Elektrizitätsgesellschaft 177, 00. — Sehr still. Alles Uebrige fehlt.

Nachbörse. Franzosen 133, 70.

Wien, 5. November. Ungarische Kreditaktien 632, 00, Oesterreichische Kreditaktien 617, 50 Franzosen 622, 50, Lombarden 63, 00, Elbethalbahn 469, 00, Oesterreichische Papierrente 98, 55, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 00, Marknoten 117, 17, Bankverein 418, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 397, 50, Türkische Loose 92,50, Buschterader Lit. B. 934, Brüxer —, —, Prager Eisen —, —, Alpine Montan 342, 50. — Ruhig.

Paris, 5. November. 3proz. Rente 100,65, Italiener 98, 80, Spanier äußere Anleihe 69,87½, Türken 23, 25, Türkenloose 99, 00, Ottomanbank 510, 00, Rio Tinto 1188, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 25, 77½. — Träge.

Bank-Diskonto. Berlin 4 (Lomb. 4½ resp. 5). Amsterdam 3. Brüssel 3. Lond. 4. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 5. November

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.		3½	100,25b
do. do.		3	89,25b
Pr. conf. St.-Anl.		4	—,—
do. do. do.		3½	100,25b
do. do. do		3	89,30bB
Staats-Schuldsch.		3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.		3½	99,10G
Bromb. St.-A. 99		3½	95,25b
Pos. Prov.-Anl.		3½	96,b
do. do. do.		3	85,75b
Pfandbriefe	Berlin. Pfdbr.	4	102,75b
	do. do.	3½	98,40G
	Landsch. Zentr.	3½	97,80b
	Kur- u. Neum.	3½	99,25G
	Ostpreußische	3½	97,10G
	do.	3	86,b
	Pommersche	3½	98,20b
	do.	3	86,10bB
	Posensche neu	4	—,—
	do. do.	3½	96,70b
	Schles. neue	3½	—,—
	do. do	3	88,10b
	Westpreuß.	3½	96,40G
	do. landsch.	3	85,90b
Rentenbriefe	Posensche	4	103,25G
	do.	3½	97,50G
	Preußische	4	103,25G
	Sächsische	4	102,90G
Bad. Pr.-A. 1867		4	—,—
Baier. Präm. Anl.		—	—,—
Br. Pr.-A. 20 Th.		4	127,b
Köln-Mind. Pr.-A.		3½	130,50b
Hamb. Pr.-A. 66		3	132,50b
Lübecker Pr.-Anl.		3½	—,—
Meining. L. 7 Fl.		—	26,50b
Oldenb. L. 40 Th.		3	130,90b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-N.-O.	4	37,50bG
do. do. do.	3½	37,50bG
do. unk. b. 1904	4	45,70 G
VII. VIII. u. 1906	3½	44,bG
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,2 G
do. do.	3½	91,25bG
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	116,75 G
do. do. II.	3½	106,50G
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	91,50bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	99,G
Mitt. Grundr. III	4	—,—
Pomm. Hyp V. VI	4	74,70bG
do. unk. bis 1904	4	74,70bG
do. do. 1906.	4	74,70bG
do. . . do.	3½	71,50G
Pr. Cetrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken- Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	95,70 G
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,25bG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	81,50bG
do. unk. b. 1905	4	80,25G
do. do. 1905	3½	73,50G
P. Pf. B. u. b. 1905	4	95,60bG
do. (XVII.) 1905	3½	91,60 G
do. (XVIII) 1908	3½	91,60bG
do. (XVIII) 1908	4	99,25 G
do. (XIX) 1909	4	99,40bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	99,75bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	96,bG
do. Comm. II 1910	4	102,50G
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-M. III. A. B	3½	98,75bB
Anat. Eisenb.-Ob.	5	98,90b
Italienische (gar.)	3	67,80G
do. Sicilianische	4	95,50 G
Jtl. Mittelmeerb.	4	95,80 G
Sardinische (gar.)	4	93,90 G
Portugies. (gar.)	3	64,75b
Gal. Karl-Ludw.	4	—,—
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	98,60G
Kronpr. Rud.-B	4	96,40G
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. St. b. alte	3	91,50G
Südöst. B., Lomb.	3	66,40bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

Frankf. Güterb.	4	—,—
Gotthardbahn	—	155,b
Kasch.-Oderberg	4	—,—
Marienb. Mlaw	3	66,80b
Ostpr. Südbh.	3	—,—
Raab-Oedenbg.	—	24,70b
Schweiz. Ctrlb.	9	—,—
Südöstr. St. (L.)	⅝	16,bG
Warschau-Wien	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

Marienb. Mlaw	5	111,b
Ostpr. Südbhn.	5	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	—,—
do. innere	fr.	68,90b
do. kleine	fr.	6 ,bG
Gr. A. 81 u. 84.	5	37,80 G
do. c. Goldr.	4	29,40bG
Ital. Rente gr.	5	—,—
do. kl.	5	—,—
Lissab. St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	97,20b
do. 100	6	97,40B
Oesterr. Goldr.	4	101,20B
do. Silberr.	4½	98,60G
do. 1860er L.	4	139,75bG
do. 1864er L.	—	374,G
Portug. St.-Anl.	fr.	36,25bG
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	91,20bG
do. do. do.	4	77,b
Russische 1880 A.	4	—,—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A. 1864*	5	453,b
do. do. 1866*	4	340,50G
do. Bodcrd.-Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	64,10bG
Türk 400-Fr.-L.	fr.	36,bB
Ungar Goldrente	4	99,75B
do. Staats-R.	3½	83,40B

Die mit einem *versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	ltzt.	z.
Berl. Kassenver	3½	143,60G
do. Handelsges.	8	130,10b
Bresl. Diskt.-B	4	70,40bG
Darmst. Bank	6	—,—
Deutsche Bank	11	192,G
do. Genossensch.	5	100,bG
Diskt.-Komm.	9	170,40bG
do. ult.	—	170,50b
Dresd. Bank	8	117,90b
Goth. Privatb.	7	116,bB
do. Grundkr.	7	118,10G
do. junge	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	—	194,40b
Ostb. f. H. u. G.	7	106,30G
Pomm. H.-B.	—	7,75bG
Pr. B.-Kr.-A.	7	130,b
do. C.-B.-Kred.	9	152,60G
do. Hyp.-A.-B.	0	,50G
do. Pfdbr.-B.	7	111,25G
Reichsb.-Anth.	10	149,bG
Schl. Bankver.	7	141,80G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt.		z.
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	195,G
Patzenhofer	—	4	17 ,25b
Schultheiß	—	4	20 ,bG
Allg. B.-O.	10	4	149,50G
B.-Th.-Str.-B.	3	4	125,bB
Boch. B. L. C.	—	4	—,—
do. Gußst.	—	4	159 60b
Danz Oelm.	—	4	9,25G
Eckert, M.-F.	6	4	77,bG
Flöther do.	3	4	6 ,25bG
Gr. Berl. Strb.	11	4	186,50bG
Hibernia	15	4	155,40b
Inowr. Salz	4½	4	109,50bG
Laurahütte	—	4	177,30B
do. ult.	—	4	177,40b
O.-S. Eis.-B.	9	4	95,60bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	290,50B
Schwartzk. M.	—	4	165,10b
Stett. Vulkan	14	4	190,b
Zuckf. Kruschw.	—	4	205,25G

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8 T.	168,85bG
do. do.	2 Mt.	—,—
Brüss. 100 Fr.	8 T.	81,10b
do. do.	2 Mt.	—,—
London 1 Lstrl.	8 T.	20,385bG
do. do.	3 Mt.	20,235bG
Paris 100 Fr.	8 T.	81,25b
do. do.	2 Mt.	—,—
Wien öst. 100 Fl	8 T.	85,30bG
do. do.	2 Mt.	—,—
Petersb. 100 R.	3 W.	—,—
do. do.	3 Mt.	—,—
Warsch. 100 Sr.	8 T.	215 90b

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	—,—
Sovereigns pro St.	20,38G
20 Francs-Stücke	16,26b
Dollars, Gold	4,185bG
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,395b
Französische Bankn.	81,25bG
Oesterreich. Bankn.	85,40B
do. Silbergl.	85,50b
Russische Banknoten	216,80b

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion

Berlin, 5 November.

Wild p. ½ kg.		Tauben p. St.	0,25—0,40
Rehböcke Ia.	0,40—0,60	Gänse jge., I p. St	4,00
do. IIa	0,30—0,40	do. „ II „	2,00—3,75
Wildschweine	0,15—0,35	Enten	—
Rothwild, weibl.,		**Eier p. Schock.**	
m. Abschuß-Attest	0,25—0,35	Landeier	—
do. männl.	—	**Butter.**	
Damwild	0,35—0,50	Preise frc. Berlin	
Hasen I p. Stück	2,50 3,40	incl. Provision.	
Geflügel		Ia p. 50 kg	125—127
Hühner, alte p. St.	0,80—1,60	IIa do.	112—120
do. junge p. St.	0,45—0,80	Abfallende	100—110

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 5. November. Wasserstand 0,22 Meter über 0. Wind: NW. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Lüdtke	Kahn	Weiden	Schillno-Thorn
Zergabske	do.	do.	do.

Neudamm, 5. November. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 312—13, Machatschek mit 29 Flotten; Tour Nr. 317, Transportgesellschaft mit 4 Flotten.

Wer sich die Pflege der Haut ganz besonders angelegen sein läßt, wer das Erlangen eines **schönen Teints** anstrebt, wer jugendfrisches Aussehen conserviren möchte, wer vorzeitigem Welkwerden der Haut mit Erfolg vorbeugen will, gebrauche als seine Alltagsseife Doering's unübertreffliche **Eulen-Seife**, von welcher medizinisch, wissenschaftlich und fachmännisch einstimmig das Urtheil abgegeben ist, daß sie in ihrer Zusammensetzung, Milde, Reinheit und Fettgehalt das Beste ist, was in der Branche gesundheitlicher Toiletteseifen geboten werden kann. Selbst

Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Begründet 1854.

J. Sandmann

Posamenten-Fabrik,

Preisgekrönt mit den ersten Auszeichnungen,

13 nur Fröhnerstr. 13

neben Herrn Photograph Ewald.

Möbelfranzen
Dekorationsfranzen
Pomponsfranzen
Tapisseriefranzen
Teppichfranzen
Gold-Silberfranzen
Gold-Silberquasten
Möbelquasten
Tapisseriegehänge
Möbel-Schnüre (232
Seiden-Schnüre
Rouleaux-Schnüre
Gardinenhalter.

Stets grösste und geschmackvollste Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung aller in das Fach schlagender Artikel.

G. B. Schulz. Friedrichsplatz 19. **G. B. Schulz.**

Ecke Brückenstrasse.

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe. (243

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Neu eingetroffen

Balltücher, Kopfhüllen

und (366

Gesellschafts-Handschuhe.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

Für höhere Mädchenschule gepr. Lehrerin ertheilt Nachhilfestunden u. frz. Konversation. 82) Hempelstraße Nr. 5a, 1 Tr.

Unterricht

in Kerbschnittarbeiten

wird gründlich und billig ertheilt **Elisabethstraße 2,** parterre.

„Anfängern ertheile Klavierstunden für 50 Pfg. Off. u. **F. 19** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Im

Wöchnerinnen-Asyl

Töpferstr. 9

werden unbemittelte Ehefrauen unentgeltlich aufgenommen. (247

2 Lehrschwestern könn. eintreten.

Eine herzliche Bitte

an edeldenkende Menschen

richtet eine sich in höchster Noth befindende Frau, die gänzlich erblindet ist und außerdem noch unheilbar erkrankt ist.

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung ist gern bereit, milde Gaben entgegen zu nehmen und wird darüber an dieser Stelle quittirt.

Die dem Fräul. **Ida Janke** in Prinzenthal zugefügte Beleidignng nehme ich reuevoll zurück. **Hermann Klugmann.**

Ia Steinkohlen u. Briketts

verkaufe zu billigen Preisen frei Haus. (4607

Max Jacob,

Bromberg, Kujawierstraße 62.

Möbel! Möbel!

u. Polsterwaaren sind noch immer zu jedem nur annehmbaren Preise zu haben. (81

H. Rathke, Posenerstr. 21.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. November d. J., vorm. 11 Uhr, werde ich in **Schwedenhöhe,** Altestraße: (472

1 Sopha, 1 Wäschespind

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Versammlungsort: Weiden- u. Altestraßen-Ecke.

472) **Schaffstädter,**

Gerichtsvollzieher.

Um mit den geringen Vorräthen zu räumen, verkaufe den Jahrgang

Bazar . . .	statt	10,00	f. 1,00
Neues Blatt .	=	6,40	= 1,25
Flieg. Blätter .	=	13,40	= 2,00
Daheim . . .	=	8,00	= 1,50
Ill. Frauenztg.	=	10,00	= 0,75
Gartenlaube .	=	8,00	= 1,50
Romanbibliothek	=	8,00	= 1,50
Romanzeitung .	=	14,00	= 2,00
Ueb. Land u. Meer	=	14,00	= 1,50
Universum . .	=	14,00	= 2,00
V. Fels z. Meer	=	13,00	= 2,00
Leipz. Ill. Ztg.	=	28,00	= 1,25
Ill. London news	=	36,00	= 3,00
L'Illustration .	=	44,00	= 3,00

Friedr. Ebbecke, Bärenstraße 8.

Ein kleiner weißer Seidenspitz zugelauf. Geg. Insertionskosten abzuholen. Alexanderst. 12.

Geldmarkt

40 bis 45 000 Mark

werden von prompt. Zinszahler zur 2. Stelle gesucht. Off. unt. **F. 111** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

20 bis 25 000 Mark

werden vom prompt. Zinszahler zur 2. Stelle, Goldfischer, gesucht. Off. u. **S. 96** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

1500—2000 Mark

werden zur zweiten Stelle gesucht (Cessions wegen). Offerten unter **1000 R. B.** an die Geschäftsstelle.

4000 Mk. werden v. prompt. Zinszahler zur II. Stelle v. sogl. oder später gesucht. Off. unt. **S.** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

3000 Mark

erststellige Hypothek zu 5% sofort zu cediren. Off. u. **J. O. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2000 Mk. 1 Stelle zu 4½% zu cediren. Nur Selbstgeber unt. Nr. **6872** a. d. Geschäftsst. d. Z.

8—12000 Mk. zu vergeben. Off. u. **18** an die Geschst. erbet.

---

1 sich. Hypothekenforderung von **9000 Mk.** ist unt. Garant. z. verk. Off. u. **D. G. 10** a. d. Geschst. d. Ztg.

Darlehen

von 100 M. aufw zu coul. Beding. sow. Hypoth. in jed. Höhe. Anfrag. m. Rückp. an H. Lüttner & Co., Hannover 127.

Bürgerversammlung.

Behufs Besprechung über die bevorstehenden

Stadtverordnetenwahlen

erlauben sich die Unterzeichneten, die **sämmtlichen wahlberechtigten** Bürger der Stadt Bromberg

auf Freitag, den 8. d. M.,

abends 8½ Uhr,

in **Wichert's** Saal am Fischmarkt (Burgstraße 13) ganz ergebenst einzuladen. (85

Louis Aronsohn. Baese. Berndt. Braun. Cohnfeld. Martin Friedlaender. Holtz. Jaenisch. Kreski. Lüttke. Mikstein. Roeseler. Rose. Schwartz. Wenzel.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 15 Nr. 7 und 46 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 205) und auf Grund des Artikels 21 B der Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre

die Neuwahlen der Mitglieder und Stellvertreter

der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV und zwar für die Wahlperiode vom 1. April 1902 bis 31. März 1905 zu erfolgen haben.

Zu diesem Zwecke habe ich folgende Wahltermine festgesetzt:

a) für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III auf

Freitag, den 15. November d. J.,

nachmittags 5 Uhr

in der Aula der mittleren Mädchenschule, Wilhelm- und Schulstraßen-Ecke.

In dieser Klasse sind diejenigen Gewerbetreibenden wahlberechtigt bezw. wählbar, welche in der Gewerbesteuerklasse III für das laufende Steuerjahr zur Gewerbesteuer veranlagt worden sind. Die Mitglieder dieser Steuergesellschaft werden zu dem Wahltermin hiermit vorgeladen und wird um zahlreiches Erscheinen ersucht;

b) für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV auf

Sonnabend, den 16. November d. J.,

nachmittags 5 Uhr

in der Aula der mittleren Mädchenschule, Wilhelm- und Schulstraßen-Ecke.

In dieser Klasse sind diejenigen Gewerbetreibenden wahlberechtigt bezw. wählbar, welche in der Gewerbesteuerklasse IV für das laufende Steuerjahr zur Gewerbesteuer veranlagt worden sind. Die Mitglieder dieser Steuergesellschaft werden zu dem vorbezeichneten Wahltermine hiermit vorgeladen und wird ebenfalls um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Jede Klasse hat für sich je 5 Abgeordnete und je 5 Stellvertreter für den Steuerausschuß zu wählen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die Wiederwahl der Mitglieder des Steuer-Ausschusses ist gestattet.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur Einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur Eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugniß durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Bromberg, den 2. November 1901.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III|IV des Stadtkreises Bromberg.

J. V.: **Wolff,** Stadtrath. (502

Kinderwagen

von **10—20—30** bis **80** Mk.

Größte Auswahl.

Ohne Konkurrenz.

Fr.-Versandt nach auswärts.

Auch auf Theilzahlung.

Franz Kreski,

Bromberg, Danzigerstr. 7.

Jetzt ist es Zeit

(20

Fenster und Thüren gegen Zugluft zu schützen. Ich habe sehr billige (nur 3,50 Mk. per Meter 140 cm breit) aber trotzdem reinwollene **Friese** in grün, bordeaux, kupfer, blau, gelb, oliv, für diesen Zweck am Lager.

Gustav Abicht, Neue Pfarrstr. 5.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7

empfiehlt (4608

Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl. Franko-Lieferung.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen 1902.

dem **Orient,**	Nach **Italien,**	**Tunis, Algier,**
vom **5. Januar** ab **jede Woche** eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren.	**4., 11., 27. Februar, 6., 11. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai,**	**16. März,** **Spanien** **15. April,** **Russland** **23. April.**
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.	**Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**

20. März, 20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung.

11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.

Ausführliche Prospecte kostenfrei. (62

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. **Berlin W., Friedrichstrasse 72,** **Gegründet 1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Wir bitten, unsere alte Firma nicht mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln.

Zum Kochen

bei kleinen und großen Gesellschaften sowie für feine fliegende Tafel empfiehlt sich (1585

B. Gerovska, Danzigerstr. 57.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., **Elysium,** Danzigerstraße. **Leue's Brauerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hôtel,** Thornerstr., **Patzer's Etabliss.,** Berlinerstr., **Bartz' Restaurant,** Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle: Frau Regierungsr. **Schulemann,** Elisabethstraße 33.

Steinkohlen,

beste oberschlesisch. Marken,

Briketts (Ilse und Marie),

Klobenholz } trockenes

Kleinholz } Schlagholz

liefert zu besonders billigen Preisen frei Haus.

Emil Fabian, Mittelstr. 22

Telephon Nr. 103.

Haarwuchs-Tinktur

„Orient" v **Aug. Schweingruber, Berlin N. 52,** Chorinerstraße **81. Bestes Haarwuchsmittel der Welt, à Fl. mit Gebrauchsanweisung M. 3,00. Probeflasche M. 1,25.** Verpackung 0,30 u. **Packetporto. Damit die Hände nicht mit Haaren bewachsen, müssen diese nach jedesmaligem Gebrauche sauber gewaschen werden.** — Gegründet **1882.***

Kauf und Verkauf

Auf der Durchreise werden heute

alte künstliche Gebisse

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote werden nicht berücksichtigt.

Victoria-Hôtel

Zimmer 16.

Das Grundstück

Danzigerstraße 102

ist mit der neu erbauten, eingerichteten **Dachpappfabrik** sofort wegen Todesfalls u. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Näheres **Danzigerstraße Nr. 19** bei 81) **Louis Alexander.**

Rentables Wohnhaus.

Beabsichtige mein in schönster Lage der Neust. gelg. herrschaftl. Wohnh., mit all. Komf. d. Neuz. ausgest., Miethsertr. ca. 5500 M, u. f. gst. Bdg. zu vkf. Gt. Hypt. w. i. Zhl. gen. Off. u. **O. B.** an d. Gst.

---

100 Morg. Kiefernschonung,

zu Faschinen geeignet, unmittelb. an Chaussee u. unweit Wasserverladestelle zu verkaufen durch **P. Loebel,** Bromberg, **Prinzenhöhe 32.**

Herren-Garderobe, Matratze

m. Füßen, **Bankenbettst., großes Regal** z. verk. Bahnhofst. 57a, II l.

Terrier preiswerth zu verkauf. Zu erfragen Mittelstr. 22, 1 Tr. lks.

Elysium.

Angenehmes Familienlokal.

Altbewährte Küche.

Mittagstisch

1 Mk., i Abonnement 80 Pf.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.

Täglich Flaki u. Eisbein

Ausschank von: **Hies. Lagerbier** (Strelow), **Königsberger** (Ponarth), **Nürnberger** (Reif). Lager flaschenreifer guter Weine.

Anerk. vorz. Tasse Kaffee.

Kuchen, eigenes Gebäck.

Jeden Sonntag von ½5 bis 11 Uhr:

Unterhaltungs-Musik.

Geeignete Räume für geschl. Gesellschaften. Festessen jeder Art z. koulant. Bedingungen.

Eduard Schulz.

Jed. Donnerstag Abend

frische Wurst

und ff. Suppe, sowie täglich frisch.

Kasseler Rippespeer

empfiehlt (78

Carl Reeck jun., Friedrichstr.

Morgen, Donnerstag, abds. 6 Uhr: **fr. Blut-, Leber-** sow. auch **Grützwurst nebst guter Suppe** bei **E. Sommer,** Danzigerstr. 27.

Jeden Donnerstag Abend von 6 Uhr ab (74

frische Blut-, Leber- und Grützwurst nebst **guter Suppe**

b. **H. Reeck, Elisabethmarkt.**

Kiel. Sprott., s. fett, Speckbckg., Räucherl., Vom. Gänsebr., s. zart. Frankfurt. Würstchen empf. **Jul. Prorok,** Rinkst. 46, Ecke Moltkest

---

Wohnungs-Anzeigen

Posenerstraße 5.

Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör. Große Pferdeställe u. Lagerräume z. verm.

Wohnung von 6 Zimmern

mit all. Komf. vom 1. Januar zu verm. Elktr. Licht. **Danzigerst. 139, I.**

Danzigerstraße 153

ist die Wohn. mit Gartenauth., v. Hrn. Dr. Hoppe bew., v. 1. April 1902 ab zu verm. Ferner daselbst Wohn, 3. Etage zu verm. Meld. erb. **Wilhelmstr. 14,** Jacobowski.

Mittelstraße 7, I. Etage,

Herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, welche seit 7 Jahren Herr Ass. Hahn inne hat, ist vom 1. Januar 1902 oder später zu vermiethen. **Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise.** Zu erfrag. bei W. Schmidt, Rinkauerstr. 5.

---

1 herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. zu vermiethen. **Elisabethstraße 40.**

Die Wohnung

des Zahnarztes Herrn **Dr. Birkenthal** ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei (86

A. Pfrenger, **Danzigerstr. 2.**

2—3 möbl. Zimmer

zu vermiethen Berlinerstraße 29.

Kl. möb. **Zimm.** Posenerstr. 15 v. m.

Fein möbl. Zimmer

mit separat. Eingang, vollständig ungenirt, ist vom 1. Dez. ab zu vermiethen Bahnhofstr. 67, 1 Tr. r.

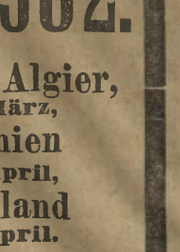
---

1 freundl. möblirt. Zimmer zu vermiethen. Hempelstraße 15a.

Kufel's Etablissement.

Schröttersdorf.

Donnerstag, den 7. Novbr. 1901:



Großes Wurst-Essen

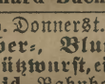
mit musik. Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet **J. Kufel.**

Restaurant Wilhelmstr. 70.

(Früher Sauer's Garten).

Heute Abend **Königsberger Fleck.**

3983) **Richard Buchholz.**



Jed. Donnerst. **frische Leber-, Blut- und Grützwurst,** eig Fabr. empf. **M. Schmid,** Bahnhofstr. 78.

Schultheiß Versandbier!

22 Flaschen für 3 Mk.

frei ins Haus empfiehlt

P. Wangerin,

Prinzenstraße Nr. 8a.

Vergnügungen

Patzer's Concertsaal.

Heute Mittwoch, Anfang 8 Uhr:

Extra-Konzert

Kapelle Inftr.-Regiments Nr. 129. Dirigent Herr **Schneevoigt.** (Neues Programm). (489

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten.

Wilhelmstraße 5.

Morgen Donnerstag, den 7. Novbr

Concert.

Anfang 8 Uhr.

Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

Concordia.

Allabendl. d. brillanten Spezialitäten.

Bromberger Gesangverein.

Donnerstag, d. 7. November 1901

Probe:

„Faust" von Schumann.

Konzert 27. November 1901.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 7. November 1901:

(Zum 2. Male):

Die Fee Caprice.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal

Anfang 7½ Uhr.

Freitag:

Benefiz für **Franz Rolan.**

(8. Novität, zum 1. Male):

Die rote Robe.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

№ 262. 2. Beilage. – Bromberg, 7. November 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der Nothstand im östlichen Schiffahrtsgewerbe infolge der Detarifirung des Rohzuckers nach Spezialtarif III.

(Eingesandt.)

Als es zu Beginn dieses Jahres den ostdeutschen Binnenschiffahrtsinteressenten klar wurde, daß die königliche Staatsregierung, dem Beschlusse des preußischen Landeseisenbahnrathes folgend, der einen Antrag des Vereins der deutschen Zuckerindustrie, Zucker zur Ausfuhr aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III zu versetzen und auch den Raffinerieen für Exportraffinade auf den hierfür entsprechend bezogenen Rohzucker eine gleiche Frachtermäßigung zu gewähren, mit 34 gegen 7 Stimmen gutgeheißen hatte, die vorerwähnte Detarifirung thatsächlich mit dem 1. April resp. 1. Juli d. J. in kraft treten lassen werde, rief diese Maßnahme in allen betheiligten Kreisen die größte Bestürzung hervor und führte namentlich im Osten zu einer heftigen Agitation gegen dieselbe. Bekanntlich wurden Petitionen und Abordnungen an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thielen, und an das Staatsministerium gesandt, indem man in und von diesen auf die große Tragweite dieses Beschlusses für den Kleinschifferstand hinwies. Alles dieses jedoch blieb ohne den erwünschten Erfolg, indem vielfach, es sei hier nur der ca. 1000 Mitglieder umfassenden Schifferladegenossenschaft (E. G. m. b. H.) Bromberg gedacht, nicht einmal auf die Eingaben eine Antwort erfolgte.

Was nun damals in richtiger Erkenntniß der praktischen Sachlage vorausgesehen wurde, ist nun nach Beginn der Zuckerkampagne vollauf eingetroffen. Die Schiffahrt ist entweder ganz außerstande, mit der nunmehr zu so billigen Frachtsätzen befördernden Eisenbahn zu konkurriren oder sie sieht sich genöthigt, um die billigen Eisenbahnfrachten zu unterbieten, zu Frachtsätzen Abschlüsse zu machen, bei denen ihre weitere Existenz sehr in Frage gestellt ist. Dies sei an der Hand einiger für den Osten zugeschnittener Beispiele, wie sie sich nach den Ausweisen praktisch ergeben haben, nachgewiesen. Vorausgeschickt sei, daß der Rohzucker vermöge der namentlich im Distrikte der östlichen Wasserstraßen bestehenden größeren Anzahl von Zuckerfabriken ein Massenartikel ist, der ganz außerordentlich für die Schiffahrt ins Gewicht fällt. Es kommen für unsere Ausführungen vornehmlich in betracht der Distrikt der kanalisirten oberen Netze und die Umschlagsplätze Bromberg und Thorn.

Für den Distrikt der kanalisirten oberen Netze gestaltet sich die Sachlage der Dinge folgendermaßen: Die Hoffnung im Kleinschiffahrtsgewerbe, daß nicht sämmtlicher Rohzucker nach Spezialtarif III per Bahn verfrachtet werden würde, sondern der zum inländischen Konsum verbleibende für die Raffinerieen ebenfalls bestimmte Zucker nach Spezialtarif I eine noch angemessene Wasserfracht erzielen würde, ist dadurch hinfällig geworden, daß die Raffinerieen in guter Kalkulation den für den vorerwähnten Zweck bestimmten Zucker von solchen Zuckerfabriken beziehen, die unweit derselben liegen, und bei dessen Bezug die Differenz zwischen Spezialtarif I und Spezialtarif III vermöge des kurzen Weges keine so ausschlaggebende ist, als daß ihnen dadurch ein wesentlicher Verlust zufiele. Bei den weiter abliegenden Zuckerfabriken ist der Differenzsatz nun ein größerer und ausschlaggebender. Trotzdem nun, in der Annahme, daß der Spezialtarif III immerhin keine so ausschlaggebende Benachtheiligung für die Schiffahrtskreise in sich schließen könne, vor Beginn der Zuckerkampagne etwa 90—100 Fahrzeuge in dem obigen Distrikte sich einfanden und bereits 7 Pf. pro Zentner unter Verzichtleistung auf die ihnen sonst zustehende freie Dampferhülfe nachgelassen worden waren, um mit dem Bahntarif in Mitbewerb treten zu können, wurde eine Einigung vor der Hand nicht erzielt, da seitens der Fabriken und Spediteure gegen die vorjährige Fracht von 34 Pf. bis Danzig-Neufahrwasser jetzt eine solche von 24 Pf. bei freier Dampferhülfe geboten wurde. Erst nach etwa acht- bis zehntägiger Wartezeit, als die Schiffer ihre letzte Hoffnung, daß die Eisenbahn nicht imstande sei, den Gesammttransport zu bewältigen, scheitern sahen und der Rohzucker bereits per Bahn verladen wurde, reichten sie nochmals die Hand zu einer Einigung. Die Fabrikdirektoren und Spediteure, die anerkennenswerth ihr Bedauern über die mißliche Lage der Schiffahrt ausdrückten, gewährten daraufhin noch 1 Pf. Zuschlag pro Zentner als Frachtgebühr, mithin 25 Pf. und freie Dampferhülfe gegen 34 Pf. pro Zentner und dieselbe Hülfe im Vorjahre, erklärten jedoch nicht weiter gehen zu können, da sie auf grund der ihnen gemachten Konzessionen im Spezialtarif III in Wahrung ihrer eigenen Interessen handelten, indem sie durch Gewährung eines höheren Wasserfrachtsatzes gegenüber der billigeren Bahnfracht im Nachtheil geblieben wären. Infolgedessen sahen sich die dort lagernden Schiffer genöthigt, „der Noth gehorchend“ zu dem vorerwähnten Frachtsatze von 25 Pfennig pro Zentner zu fahren, um wenigstens etwas zu haben.

Nach den Ausweisen des Geschäftsberichts der vorerwähnten Schifferladegenossenschaft zu Bromberg wurden im Vorjahre von den Fabriken des obigen Distrikts etwa 300 000 Zentner Rohzucker nach einem Frachtsatze von 34 Pf. pro Zentner verladen, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Vorjahr wegen der ungünstigen Ernteergebnisse der Rüben ein sehr schlechtes Geschäftsjahr war; da nun in diesem Jahre eine Frachtermäßigung von 9 Pf. pro Zentner allgemein stattfinden mußte, so ergiebt dies zunächst eine Einbuße von 27000 Mark. Nun werden in diesem Jahre kaum annähernd so viele Zentner per Wasser verladen, so daß sich der bloße Verlust hier auf 35—40000 Mark für 4 in Frage kommende Fabriken belaufen wird und auf die Schultern des kleinen Mannes abgewälzt wird.

Die weiteren Ausweise für die Umschlagshäfen Thorn und Bromberg haben ergeben: In den Vorjahren wurden zu einem angemessenen Frachtsatze in Thorn durchschrittlich verladen ca. 200 000 Zentner Rohzucker, unter Zugrundelegung derselben Frachtermäßigung von 9 Pf. pro Zentner ergiebt dies einen Verlust von ca. 18000 Mark. In Wirklichkeit sind bis jetzt in der eigentlichen Verladezeit erst 8000 Zentner per Wasser verfrachtet worden, woraus der weitere Verlust ein viel größerer wird infolge der Verfrachtungsunmöglichkeit. Es ergiebt sich folgende Verlustberechnung, wenn wir den früheren Frachtsatz von 22 Pf. pro Zentner durchschnittlich zu grunde legen. Darnach fallen weg:

etwa 190 000 Zentner à 22 Pf. = 41 800 Mark,
die Frachtdifferenz von 9 Pf. = 17 100 Mark,
zusammen 58 900 Mark.

Es resultirt also hierbei ein Verlust von annähernd 60 000 Mark. Das gleiche Exempel ergiebt sich bei dem Umschlagshafen Bromberg, wo durchschnittlich in den Vorjahren 130 bis 150 000 Zentner Rohzucker verladen wurden, bis jetzt aber noch nicht „ein Pfund“ zur Verfrachtung gekommen ist. Man kann also schlechtweg den Frachtenverlust bei den in Frage kommenden wenigen Fabriken für die betheiligten Kreise auf ca. 120 bis 150 000 Mark veranschlagen und dies nur nach den Ausweisen der einen Verladegenossenschaft. Um wie viel höher stellt sich der Verlust erst unter Hinzurechnung der anderen Betheiligten und der anderen Distrikte.

Die Hoffnung der Kleinschiffer, daß die Eisenbahn, wie schon vordem erwähnt, außer stande sein werde, auf einmal den Gesammttransport des Rohzuckers zu bewältigen, ist gleichfalls zu nichte geworden, denn es hat sich z. B. die Eisenbahndirektion Bromberg dadurch zu helfen gewußt, daß sie leihweise das Wagenmaterial von sämmtlichen Privatbahnen, sogar von der Warschau-Wiener Eisenbahn für längere Zeit entnommen hat.

Daß nun unter derartigen Umständen der Mißmuth in dem Schiffahrtsgewerbe genährt wird, ist wohl einleuchtend. Nachweisbar hat z. B. der einzelne Schiffahrtstreibende, der während der Zuckerkampagne auf eine zweimalige Zuckerverladung angewiesen ist, und jedesmal im Durchschnitt 2500 Zentner verladen kann, eine bloße Frachteinbuße von 450—500 Mark — und dies bei der traurigen Lage der Schiffahrt überhaupt!

So sehr in allen betheiligten Schiffahrtskreisen der Ausbau unseres Kanalnetzes z. B. auch durch das Projekt des Mittellandkanals gewünscht und befürwortet wird, so muß doch andererseits die Befürchtung ausgesprochen werden, daß derartige Projekte ganz ihren Zweck verfehlen, wenn seitens des Staates durch Detarifirungsmaßnahmen der Eisenbahnen für solche Produkte, resp. Güter, die vornehmlich für die Schiffahrt mit in betracht kommen, diese in ihrer Existenz beeinträchtigt wird. Darum im Interesse eines vielgeprüften Standes Rückkehr in einer Tarifpolitik, die der Schiffahrt nicht die Lebensadern unterbindet.

Weiteres vom Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“.

Der Kreisausschuß des Deutschen Flottenvereins zu Bromberg (Stadt und Vororte) übermittelt uns das nachstehende Schreiben des unseren Lesern schon bekannten Bromberger Kadetten vom Schulschiff der Handelsmarine „Großherzogin Elisabeth“, das am 9. Oktober in Funchal auf Madeira aufgegeben worden.

Der Antritt unserer großen Reise war auf Sonntag, den 15. September, festgesetzt. Die Tage vorher, als unser Schiff noch im Lloyddock lag, hatten wir fleißig Proviant übernehmen müssen. Als wir bereits vom Dampfer auf die Rhede von Bremerhaven hinausgeschleppt worden, kam abends spät noch ein „Kohlenleichter“ längsseit, und bis 4 Uhr morgens wurden noch Kohlen „getrimmt“. Ich hatte darauf Tageswache bei ganz abscheulichem Wetter mit starkem Sturm und Regen und mußte fortwährend scharf auf das Land achten, um die von der Besatzung, welche noch an Bord wollten, nicht lange auf die Ueberfahrt warten zu lassen. Beständig trübte der Regen die Linse des Fernglases, und der Wind war so stark, daß ich den „Kieker“ kaum stillhalten konnte. Am Abend erhielten wir Tropenanzüge, je zwei für einen jeden, und Schirmmützen und den folgenden Tag hatten wir vormittags noch einmal Gottesdienst; aber nach dem Mittagessen gings hinaus, dem fernen Ziele zu. Schnell glitt das Schiff, vom Dampfer „Retter“ geschleppt, die breite Weser hinab; immer weiter trat das Land zurück, jetzt noch einen Blick aus dem „Bullauge“ nach dem blauen Streifen am Horizont, und nun „Leb wohl, Du liebe deutsche Heimat! Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“ Bald kamen wir am „Hohen-Weg-Leuchtthurm“ vorüber, um 4 Uhr passirten wir den „Rothen Sand“, und nun begrüßten wir das weite Meer. Es stand noch eine schwere See, da den Tag vorher Sturm gewesen war; unser Schiff hüpfte tüchtig hin und her, und es wurde immer ungemüthlicher. Gegen Abend kribbelte mir plötzlich etwas aus dem Magen in den Hals, und ich eilte wie mit Siebenmeilenstiefeln an die Lee-Kanone, den Ausguß für die unbrauchbaren Speisereste. Doch wer ist der Leidensgenosse im schweren Opferdienst dicht neben mir? Mein „Mit-Unteroffizier“ aus Bromberg! „Wir beiden Bromberger dulden zusammen!“ stöhnte er. Bis zum 18. hielt das schlechte Wetter an, und beständig stampfte und schlingerte unser Schiff sehr stark (es schaukelte bald in der Quer-, bald in der Längsachse). Die Seekrankheit ist entsetzlich, besonders wenn man sich nicht gehen lassen kann; man mag nichts essen, und sobald man nichts zu thun hat, liegt man mit den meisten Kameraden auf dem Boden der Messe und „pennt“. Glücklicherweise war nicht viel Dienst; den einen Vormittag nur hatten wir Zeugwäsche. Nach mehrtägigem Kreuzen konnten wir endlich unsere Fahrt bei dem am 19. aufkommenden besseren Wetter fortsetzen und erreichten um Mittag die Höhe von Rotterdam. Ueberall waren Fischkutter und Lotsenschoner zu sehen; ein kleiner Dampfer fuhr dicht an uns vorbei und richtete an uns die Frage: „Wo willt ji hin?“ (holländisch-deutsch). Am nächsten Tage, dem 20., kam endlich die Küste Englands in Sicht, und wir kreuzten in den Kanal hinein; abends passirten wir Dover. Als es dunkel geworden, gewährte dort die hell erleuchtete Promenade einen prächtigen Anblick, während zur Linken das sekundenlang aufblinkende Feuer von Calais zu sehen war. Unser Schiff segelte vorzüglich, so daß wir die meisten Dampfer überholten. Den Tag darauf, den 21., war der Wind sehr schwach, so daß allein die Strömung uns fortbewegte und wir die Insel Wight den ganzen Tag im Gesicht behielten. Dagegen segelten wir am folgenden Tage, dem 22., bei starker Brise unter Marssegeln bald auf der Höhe von Edystone, und das Schiff arbeitete schwer bei ziemlich starker Dünung; richtige Wellenberge erhoben ihre Häupter bis hoch über das Schiff. An den nächsten Tagen war dagegen gar kein Wind, und wir hatten in dieser Zeit Instruktion und Uebung nach dem neuen Signalbuch, das am 1. Januar 1902 in kraft tritt. Wir Kadetten führen auch ein meteorologisches Journal für die Seewarte in Hamburg, durch das wir auch etwas dazu beitragen sollen, daß die Kenntniß der Meere vergrößert und die Bekanntschaft mit ihren Witterungsverhältnissen immer sicherer gestellt wird. So muß alle 2 Stunden vom Kampagneläufer der Wind notirt und alle 4 Stunden Kurs, Distanz, Barometer, Thermometer, Wolkenbildung, Wasserwärme u. a. m. aufgezeichnet werden. Während des schönen Wetters vom 26., als wieder fleißig nach dem neuen Signalbuche signalisirt wurde, erhielt ich die Erlaubniß, zum Segelnähen gehen zu dürfen, was mir schon schnell von der Hand geht und mir viel Spaß macht. Durch den Proviantsteward erhielt ich damals ein Stück des frischen Brotes, das vor kurzem der Koch gebacken und das bald, ob auch zumtheil trocken, mit bestem Appetit verzehrt war. Jener Steward stammt übrigens aus meinem Geburtsort Steinau a. O., wo sein Vater Gastwirth vom „Schwarzen Adler“ ist. Er vermochte sich ganz gut auf mich zu besinnen; mit zweien seiner Geschwister bin ich in die Steinauer Seminarschule gegangen, und dort habe ich oft den Zopf seiner vor mir sitzenden Schwester mit dem ihrer Nachbarin zusammengebunden. Wir freuten uns, nach sieben Jahren uns auf dem Wasser unvermuthet wiederzufinden. Der 27. September war ein Festtag; da hatte nämlich unser erster Offizier seinen Geburtstag. Meine nächtliche Wache näherte sich gegen 1/4 4 Uhr ihrem Ablaufe, als unsere Musikkapelle, aus Schiffsjungen bestehend, ihn zur Morgenwache durch ein Ständchen weckte; auch war die Offiziersmesse mit Flaggen geschmückt und mit Lampions erleuchtet. Am Nachmittage kleideten wir uns nach verabfolgtem Brausebade eben an, als plötzlich einige riefen: „Da sind Walfische!“ und wirklich umschwammen deren fünf wiederholt das Schiff, wobei sie ihre Wasserstrahlen ausstießen. Zwar stellte sich unser Wachtmeister mit der Harpune auf den Stampfstock unter dem Bugspriet, um einen solchen Kerl zu harpuniren; doch hielten sie sich respektvoll von ihm fern. Drei Tage vorher hatte sich ein junger Hai von Armeslänge der Gewehrkugel eines unserer Offiziere noch rechtzeitig zu entziehen vermocht. Am 28. September, mittags, erreichten wir die Höhe von Kap Finisterre, nachdem wir am Morgen ein stattliches Vollschiff in Sicht bekommen hatten, einen Engländer, dem wir wohl Unterscheidungssignal, Abgangs- und Bestimmungsort signalisirten, der uns aber anscheinend nicht völlig verstand; er hißte nur sein Unterscheidungssignal. Den Nachmittag dieses denkwürdigen Tages verbrachten wir mit Zeugflicken; aber je länger je mehr wurde uns die Hitze Spaniens fühlbar. Am 2. Oktober morgens passirten wir eine große, schwere, schon stark bewachsene Spiere (Schiffsbalken), nachdem wir schon früher einer ähnlichen begegnet waren. Was mag mit der schon vorgegangen sein? — Mit Oktobersanfang setzte für uns Kadetten der planmäßige, unausgesetzte Schulunterricht mit 2 Stunden vormittags und 1 Stunde nachmittags neben dem bisherigen regulären Schiffsdienste ein. Wir werden in Mathematik, Meteorologie, Astronomie, mathematischer Geographie, Geschichte, englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache unterrichtet und müssen auch einen Samariterkursus durchmachen. Es ist hier wie auf der Universität, wer nicht gearbeitet hat, hat später die Folgen zu tragen; wer aber mitkommen will, muß sich tüchtig heranhalten; man freut sich darum hier über jede Minute, die man für die Unterrichtsvorbereitung erübrigen kann. In der Lösung der mathematischen und arithmetischen Aufgaben kommt es außer der Richtigkeit sehr auf die Schnelligkeit der Berechnung an, und im fremdsprachlichen Unterricht werden neben einer reichen Zahl von Vokabeln eine große Menge „Phrasen“ eingeprägt. Englisch lernt man durch die Konversation schnell; ich mußte sofort mit der Lektüre von „The fleet in being“ beginnen. Als wir den Hafen von Funchal (Madeira) erreicht hatten, lag in aller Herzen der Wunsch: „Wenn doch heute kein Unterricht wäre!“ Doch auch jetzt wurde von der Pflicht nichts nachgelassen. Hier lernt man, sein Vergnügen der Pflicht jederzeit nachzustellen. — Am 3. Oktober erblickten wir Madeira, das „gelobte Land für die Westindienfahrer!“ — Besonders aus diesen letzten Auslassungen unseres jungen Berichterstatters, die hier durchaus nicht in freier Ueberarbeitung, sondern mit seinen eigenen Worten, nur unter Fortlassung des reinpersönlichen, wiedergegeben werden, dürfen wir entnehmen, daß auch unsere Handelsmarine je länger je mehr in die Lage kommen wird, in ihrer theoretisch und praktisch wohl vorgeschulten Bemannung England vollständig die Wage zu halten, wie andererseits jetzt schon der deutsche Schiffsbau z. B. die Engländer in Schatten zu stellen vermag.

Bunte Chronik.

— Professor Koch vor dem Strafgericht zu Budapest. In den letzten Tagen wurde beim Strafgericht zu Budapest in geheimer Gerichtssitzung der Kriminalprozeß eines Arztes verhandelt, den man unter Anklage gestellt hatte, weil er sich einer Patientin gegenüber angeblich eine unsittliche Handlung erlaubt und auch eines Betruges schuldig gemacht hatte, indem er die Patientin irreführte, als er ihr ein Heilmittel und eine Heilmethode anempfahl, welche von der ärztlichen Wissenschaft nicht anerkannt sind. Bei der Verhandlung dieses Prozesses war von seiten des Strafgerichts als Experte der Gerichtsarzt und Professor der gerichtsärztlichen Medizin an der Budapester Universität Dr. Emerich Ajtay anwesend. An diesen richtete der Vertheidiger Dr. Wilhelm Varsonyi die Frage: „Hat der Herr Gerichtsarzt Kenntniß von der Leistung eines in Berlin lebenden Professors namens Robert Koch, der gewisse Kranke mit Serum behandeln wollte, einem Mittel, welches von der ärztlichen Wissenschaft bisher gleichfalls noch nicht anerkannt ist, und würden Sie es für gerechtfertigt halten, ihn wegen Benützung dieses Heilmittels unter Anklage zu stellen?“ Professor Dr. Ajtay antwortete hierauf: „Es bleibt eine ewige Sünde der Berliner Behörden, daß man Koch ob seines Mittels nicht unter Anklage stellte!“

— Die geheimnißvolle Nothbremse. Man schreibt aus Tondern: Sitzen da vor einigen Tagen ein paar Herren im Zuge und fahren ihrer Heimatstadt Tondern zu. Die Unterhaltung dreht sich um die Nothbremse und ihre Anwendung. Der eine Herr geht an die im Abtheil befindliche Bremsvorrichtung und macht dem anderen durch einige blinde Handgriffe klar, wie man dieselbe im Nothfalle zu bedienen hat. Dieser steht nun auch auf und da ihn die Sache interessirt, so macht er, aber auch ohne die Bremse zu berühren, die blinden Handgriffe nach. Da mit einem male machen die Räder der Wagen — schurr, schurrr — die Lokomotive pfeift, der Zug hält. Todtenblaß steht der Bremsenmimiker da, er glaubt, daß die Vorrichtung schon durch die bloße Mimik in Thätigkeit getreten ist. „Na, na, Mensch, wat ward dat nu blots warr'n,“ stottert er hervor. „Ja, dat kost't hunnert Mark,“ erwidert sein Genosse mit großer Gemüthsruhe, „wenn Du nich genoch bi Di hest, so kann ick Di uthelpen.“ — Mittlerweile kommt ein Schaffner vorbeigelaufen. „Wat is denn eegentlich los?“ fragt der gemüthsruhige Herr zum Wagen hinaus. „Wi hewwen drei Schaap äwerföhrt,“ lautet die Antwort. — So nach und nach bekommt der andere Herr seine gesunde Gesichtsfarbe wieder, er trocknet sich mit einem erleichterten Seufzer den Angstschweiß von der Stirn und meint: „Mensch, hew ick mi ängst, dat Ding“, damit zeigt er auf die Bremse, „kiek ick von hüt af an nich mit een Oog mehr an.“

— Unangenehme Entdeckung. In die geschäftsmäßige Einförmigkeit der Berichte, welche die Schiffskapitäne regelmäßig von den wichtigeren Häfen aus an ihre Gesellschaft über Wetter und Wind, Seegang und Geschwindigkeit des Schiffes u. s. w. zu machen haben, verirrt sich dann und wann auch eine Nachricht über heitere Episoden aus dem Seeleben. So machte jüngst der Kapitän einer größeren Schiffahrtsgesellschaft in seinem Bericht über seine letzte Fahrt nach Ostasien die ergötzliche Meldung: „Die Passagiere waren während der Reise sehr zufrieden. Eine Dame, Mrs. X., fand Wanzen in ihrem Bett; es stellte sich aber zu ihrem Leidwesen bei der Untersuchung heraus, daß sie dieselben selbst in ihrem Koffer mitgebracht hatte.“

— Telegraphische Ohrfeigen. In dem französischen Wahlkreise Murat (Dep. Cantal) hat der konservative Graf Stanislaus de Castellane, der dem radikalen Republikaner Peschaud den Wahlkreis in den nächsten Wahlen streitig machen will, den Wahlkampf in vielversprechender Weise eröffnet: mit telegraphischen Ohrfeigen für seinen Gegner, die er alsbald auch thatsächlich einlöste. In dem Blatte Peschauds war ein Artikel mit der Ueberschrift „Barnum, Castellane u. Cie.“ erschienen. Castellane antwortete darauf mit einer Depesche an den in Paris weilenden Abgeordneten, die folgendermaßen lautete: „Ich verabreiche Ihnen das Paar Ohrfeigen, das Sie verdienen, und halte mich eine Woche lang in Murat zu Ihrer Verfügung.“ Als Peschaud darauf am vergangenen Donnerstag nach Murat fuhr, empfing ihn sein Gegner auf dem Bahnhof, indem er das Telegramm in der angedeuteten Weise zur Ausführung brachte. Peschaud hat sich damit begnügt, beim Staatsanwalt Klage zu erheben. Wie diese auch ausfallen wird, so eröffnet jedenfalls diese Einleitung für die Fortsetzung des Wahlkampfes die besten Aussichten, daß die Wähler von Murat sich nicht dabei langweilen werden.

Subhastations-Kalender.

Vom 5. November 1901. — Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin,** Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Zuständiges Amtsgericht	Wird verkauft am	Das Grundstück liegt in	Das Grundstück gehörte bisher	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuernutzungswerth
Regierungsbezirk Bromberg.						
Bromberg	20. Dez.	Nimtsch Nr. 47 Osielsk Nr. 136	Grundbesitzerin Auguste Mathilde Klensky, geb. Witt	5,7978	20,83	24
Bromberg	21. Dez.	Schöndorf Nr. 22	Glasermstr. Karl Gruse, Ehl.	0,1280	2,25	357
Inowrazlaw	19. Dez.	Gr.-Slawsk	Stephan Zaremba, Ehl.	0,6907	18,06	60
Inowrazlaw	19. Dez.	das.	Bäckermstr. Robert Steinhauff	0,0659	—	3446
Inowrazlaw	12. Dez.	das.	Kfm. Rud. Bengsch, Ehl.	0,0609	—	2505
Mogilno	15. Jan.	Parlin Colonie	Wwe. Wilhelmine Binder, geb. Binder (A)	41,8940	538,26	339
Mogilno	10. Febr.	Pakosch	Grdbes. Anton Kulczewski	0,2630	1,98	130
Regierungsbezirk Marienwerder.						
Graudenz	16. Dez.	Lessen	Mrr. Wladislaus Kobylacki	—	—	—
Konitz	29. Nov.	Klonia	Wladislaus Szprega, Ehl.	224,8308	151,98	174
Schlochau	7. Dez.	Niesewanz	Alb. Jendrowski, Ehl.	0,7890	7,08	12
Schwetz	4. Dez.	Alt-Jasnitz	Käthner Ed. Kühn, Ehl.	0,0820	—	18
Schwetz	11. Dez.	Skarżewo	Rittergutsbesitzer Johs. Noebel	457,1976	694,77	948
Strasburg	30. Nov.	Wrotzk	Unternehmer Jos. Skowronski	0,3391	2,55	360
Thorn	7. Dez.	das. Neustadt	Kfm. Abraham Wolff, Ehl.	—	—	3750
Konitz	5. Dez.	Juncza	Mathilde Redwanz (A)	11,4480	38,70	84
Konitz	10. Dez.	Gotthelp	Gutsbes. Anastasius v. Niesiolowski	61,0916	138,24	432
Schwetz	20. Dez.	Linsk	Gastw. Jos. Gawrych	3,8390	16,83	198
Schwetz	17. April	Jungen	Bes. Joh. Kusmierz, Ehl.	—	—	—
Thorn	18. Dez.	das. Neue Culmer Vorst.	Samuel Marcus Bodzanowski, Ehl.	0,2500	—	1560
Thorn	11. Dez.	Rudak	Arbeiter Peter Klutzny, Ehl.	—	1,05	90

A) bedeutet, daß die Subhastation lediglich zum Zwecke der Auseinandersetzung (Erbschaftsregulirung 2c.) erfolgt.

15. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

5. November 1901, vormittags.

186 60 212 43 58 65 629 711 15 56 69 802 959 **1062** 78 [1000] 116 268 332 621 796 864 92 93 **2162** 75 96 424 50 64 560 707 82 821 70 916 93 **3013** 21 224 73 389 529 50 627 99 736 869 [1000] 917 [500] **4000** 145 79 232 328 63 94 [500] 579 695 829 **5128** 76 267 510 97 772 933 71 97 **6058** 143 [1000] 95 233 545 748 805 968 **7038** 249 300 54 605 15 716 92 973 [1000] **8086** 232 328 36 71 [1000] 696 752 59 73 95 944 54 **9127** 265 66 81 337 501 941 [500]

10030 [1000] 115 84 92 437 [1000] 39 88 [500] **558** 670 834 50 [500] 73 87 [500] 906 43 [3000] 63 **11010** 84 210 320 22 418 51 502 [1000] 624 740 46 923 38 **12070** 132 [500] 223 343 65 441 [500] 55 70 90 724 916 99 **13017** 40 137 555 63 [1000] 675 741 843 923 **14090** 134 53 209 37 426 591 [3000] 737 868 908 [1000] 57 **15235** 400 70 80 555 87 830 85 **16011** 104 266 312 441 **17184** 430 66 506 42 816 918 **18063** 160 354 84 87 576 694 843 96 950 88 **19034** 124 397 572 78 92 600 49 66 933

20131 465 77 550 825 53 82 904 [3000] **21179** 238 325 568 601 762 65 809 71 **22111** 258 628 [3000] 731 861 981 **23166** 75 327 451 618 [2000] 43 47 60 65 67 816 909 32 70 [5000] **24069** 95 252 482 758 69 **25034** 115 255 65 [3000] 332 62 601 704 865 **26054** 187 311 36 [500] 457 507 643 63 711 43 873 **27235** 360 407 546 749 835 76 **28150** 52 226 676 91 782 833 962 [500] **29016** 144 292 445 99 521 856 906

30346 459 593 636 85 942 68 **31205** 308 746 **32070** 412 607 753 70 **33135** 72 205 331 34 641 739 62 [500] 828 43 902 34 58 [500] 90 **34178** 222 324 522 701 944 [500] **35089** 142 67 440 73 93 552 [1000] 729 96 851 [500] 906 12 **36068** 73 566 89 618 710 97 **37343** 44 71 533 77 613 51 743 90 952 **38016** 148 288 496 651 64 796 824 **39133** 85 289 510 [500] 634 713 [500]

40013 257 357 481 725 56 891 [10000] 937 **41041** 86 249 346 530 70 658 70 917 90 94 **42126** 46 415 53 653 810 35 42 [1000] 902 46 **43001** 638 67 797 831 59 932 [3000] **44114** [500] 43 67 261 368 [15000] 524 [500] 91 662 723 50 **45024** 74 166 347 446 530 982 **46255** [500] 352 543 79 **47036** 107 77 215 35 357 772 880 **48040** 114 [500] 377 581 625 718 [5000] **49054** 56 107 231 378 413 500 6 803 [3000] 39 988

50261 386 438 39 672 [500] **51002** [1000] 8 [500] 86 133 337 458 635 714 838 957 79 **52038** 127 [500] 426 615 826 39 **53026** 137 81 218 309 404 71 526 648 81 [3000] 991 **54078** 156 234 406 606 807 920 86 87 **55046** 384 453 590 765 802 4 900 **56023** 214 337 71 400 95 792 923 98 **57272** 82 318 401 557 680 739 75 815 42 943 **58079** 139 209 353 522 627 33 732 807 994 **59120** 219 22 39 334 511 83 627 76 844 59

60038 42 103 [3000] 28 30 322 51 65 79 463 521 [500] 66 97 784 928 **61405** 543 737 940 74 **62087** 113 14 [500] 79 228 423 504 73 90 602 31 62 74 755 851 992 **63096** 491 517 48 65 601 974 **64003** 45 147 205 371 406 516 95 654 725 898 975 **65058** 669 789 **66142** 65 220 364 558 638 61 730 47 846 48 86 927 **67155** 438 558 662 850 93 **68189** 420 85 93 602 31 88 950 92 **69183** 371 451 541 66 933

70229 78 378 [500] 97 566 [1000] 618 40 833 80 941 **71158** 97 204 346 [500] 447 706 925 37 [500] 52 68 89 **72113** 38 208 639 47 92 710 21 66 78 858 983 90 **73063** 862 [3000] 930 42 47 77 **74189** 383 738 843 939 **75018** 57 553 688 744 880 907 35 **76055** 359 [500] 413 652 745 844 914 **77248** 52 71 342 427 49 650 704 13 822 31 **78005** 47 373 469 730 883 915 96 **79159** 84 347 74 501 709 900 58

80399 406 521 70 87 739 872 **81036** 87 190 583 631 51 717 939 **82104** 48 85 332 533 716 87 812 49 955 **83092** 344 [500] 563 682 825 **84002** 177 620 [500] 59 737 925 89 **85124** 27 31 50 282 309 61 402 83 557 642 760 71 95 890 914 **86216** [500] 20 313 [500] 28 486 556 804 914 [1000] 86 **87051** 104 45 528 47 55 604 92 725 811 970 **88052** 136 372 463 829 83 [3000] 945 [500] **89061** 132 83 311 407 810 49

90111 204 58 324 [1000] 454 [500] 62 588 677 95 891 96 955 **91101** 36 498 [500] 650 816 922 74 78 **92077** 261 316 402 20 [3000] 504 40 632 872 976 85 **93041** 97 164 236 67 323 77 408 44 549 641 72 861 912 64 66 **94003** 48 371 458 99 641 81 827 932 **95003** 18 46 123 27 65 292 308 [3000] 581 614 827 **96003** 27 59 180 201 45 87 [1000] 326 33 424 617 [1000] 724 27 67 **97042** 212 42 428 77 524 969 **98252** 55 715 19 904 81 **99112** 21 222 303 39 488 91 520 688 732 972

100224 300 94 625 872 **101035** 108 206 12 82 320 407 23 642 59 86 90 829 **102130** 62 202 509 863 991 **103012** 44 172 82 232 553 895 972 94 **104021** [500] 31 [1000] 222 418 524 42 819 912 43 **105093** 105 247 52 644 857 913 **106050** 103 19 45 218 300 87 401 36 508 28 857 918 **107231** 92 506 86 92 942 50 68 99 **108110** 12 256 432 538 677 727 **109038** 47 50 53 382 [1000] 513 95 647 978

110037 60 170 90 338 597 725 35 59 868 **111441** 517 21 833 34 998 [500] **112086** 179 243 95 383 464 635 722 973 87 **113316** 95 408 [3000] 589 687 [3000] 763 86 859 [500] **114044** 71 224 88 302 13 16 [500] 405 [1000] 607 [500] 51 841 907 83 **115075** 76 83 251 501 680 99 759 **116117** 327 72 480 505 606 71 948 **117015** [1000] 165 229 410 96 659 919 32 **118289** 90 344 [500] 672 **119029** 39 128 [500] 38 348 457 618 41 65 802

120133 336 56 75 482 628 [1000] 67 73 741 [500] 66 926 81 98 **121024** 200 24 28 695 778 902 [3000] **122073** 203 22 27 [3000] 558 60 [1000] 656 [3000] 700 **123018** [500] 39 110 79 99 257 384 86 505 26 50 85 738 921 **124017** 214 347 505 91 620 [500] 736 937 41 68 **125334** 441 529 [3000] **126159** 422 [3000] 524 [500] 36 674 754 [1000] 840 **127003** 21 88 135 208 9 [500] 24 45 69 440 738 908 26 31 **128180** 250 85 594 734 80 834 945 **129121** 232 364 [500] 87 466 522 69 664 810

130169 [3000] 676 816 982 [1000] **131078** 164 213 456 665 873 83 927 62 **132157** 58 66 261 308 24 29 [500] 490 538 66 74 929 **133087** 232 395 534 637 [1000] 82 899 999 **134524** 85 700 67 813 972 **135244** 483 523 82 635 47 767 [500] 96 904 **136137** 237 350 54 421 [3000] 510 19 819 88 993 [3000] **137056** 64 111 62 376 493 552 782 **138019** 107 82 290 410 84 832 927 **139056** 340 89 502 671 717

140311 403 35 512 674 [3000] 738 853 918 89 **141428** 769 80 851 960 **142013** 48 209 346 414 604 86 97 726 60 77 839 82 91 923 **143096** 205 22 470 883 907 **144148** [3000] 263 384 408 652 832 87 907 **145141** 64 221 329 38 [10000] 61 509 40 842 [500] 918 **146015** 166 321 42 662 85 775 900 3 32 78 **147268** [500] 614 749 830 48 926 **148032** 229 76 348 436 677 705 32 848 978 82 **149125** 409 62 516 24 928 95

150174 271 [1000] 328 41 75 403 502 [500] 46 **151012** 39 105 219 309 [500] 474 885 **152325** 448 573 749 913 **153291** 826 54 432 583 **154063** 417 41 605 23 91 [3000] **155082** 135 410 25 [3000] 26 511 759 **156188** 359 530 81 90 674 888 97 **157051** 169 235 372 85 465 73 76 [500] 752 852 73 **158012** [500] 123 252 67 492 574 893 **159108** 533 [500] 672 75 905

160131 54 74 297 412 83 766 **161023** 69 334 404 652 **792** 871 963 **162014** 24 111 15 66 [500] 383 511 [1000] 92 [500] 889 991 **163117** 293 365 526 65 675 722 [1000] 72 840 [1000] 905 **164017** 117 303 592 894 954 69 **165085** 341 87 478 88 523 82 89 649 **166184** 622 78 [3000] 743 840 909 89 **167088** 308 25 90 478 518 27 627 40 **168154** 231 370 426 59 801 15 **946** 78 **169009** 733 995

170146 603 21 36 60 [500] 885 969 **171003** 91 102 228 36 503 [1000] 89 732 62 72 814 937 **172368** 78 528 49 81 846 926 **173070** 115 37 92 [3000] 398 [3000] 467 680 81 91 [1000] 92 840 51 935 85 **174036** 55 169 228 394 [3000] 506 73 606 39 80 783 825 74 **175004** [1000] 84 151 59 75 220 39 [500] 73 407 45 548 [3000] 691 716 804 **176155** 63 393 404 81 665 741 808 **177097** 199 256 305 13 18 525 83 623 744 81 **178159** 212 23 522 42 774 **179009** 293 575 763 97 813 989

180060 78 122 407 21 708 89 845 **181160** 304 428 547 666 725 96 927 [3000] **182130** 79 384 442 [500] 82 682 862 999 **183784** **184039** 131 201 307 693 751 **185014** 120 200 396 683 709 70 **186081** 260 [3000] 304 7 435 78 596 609 [500] **803** **187070** 91 110 31 202 40 397 506 31 39 61 99 717 [1000] 20 972 **188196** 292 341 73 406 [1000] 527 672 886 **189047** 394 **483** 556 638 63 816 39 44 48 922 [3000]

190016 59 67 96 296 463 92 513 611 92 724 56 933 73 **82** **191034** 82 188 232 467 733 57 [1000] 929 **192298** 471 74 95 506 38 [1000] 65 640 57 727 50 846 916 76 **193011** 182 269 359 76 422 99 674 95 735 84 **194059** 137 66 349 78 91 401 25 62 712 [500] 25 845 915 92 **195243** 315 45 432 48 699 816 44 909 [5000] 11 42 **196076** [500] 90 268 503 35 689 703 17 49 63 67 68 934 89 **197170** 374 493 [1000] 615 756 995 **198202** 44 741 48 885 [1000] 930 42 94 **199001** 38 [1000] 96 102 [1000] 20 45 53 79 446 553 676 798 858 961 87

200285 [500] 320 402 89 772 928 41 **201088** 458 92 605 758 842 957 80 **202255** 314 94 439 88 549 673 754 78 **203090** 96 111 240 99 312 511 25 40 982 [500] **204074** 161 236 307 84 518 79 629 82 89 700 **205018** 72 127 201 85 90 327 561 92 852 82 **206016** 33 176 302 581 842 **207021** 344 98 [1000] 442 46 79 543 51 97 [500] 686 **208061** 90 [500] 322 91 601 54 706 **209200** 363 453 705 811 21 95 954 [3000]

210107 54 95 206 18 20 568 849 981 **211026** 384 417 557 89 745 53 [3000] 80 900 46 75 [500] 81 **212179** 454 505 10 708 44 63 886 **213017** 62 85 101 94 409 57 535 68 [500] 720 980 98 **214358** 595 [500] 612 91 765 [1000] **215219** 26 313 591 97 898 950 75 **216021** 236 73 442 43 682 885 **217000** 93 105 208 307 490 536 49 682 83 801 51 **218261** [3000] 332 57 479 512 18 731 840 913 41 **219023** [3000] 216 26 [1000] 36 [500] 42 89 328 483 561 710

220084 92 295 336 541 48 58 737 873 [300] **221049** 143 279 408 **222**109 38 533 629 793 962 79 **223499** **224**011 261 309 472 532 776 98 862 72

Gericht gung: In der Nachmittagsziehung vom 4. November lies 170816 44 statt 171816 44.

15. Ziehung der 4. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 19. Oktober bis 11. November 1901.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

5. November 1901, nachmittags.

70 239 49 79 316 63 82 95 503 623 830 84 989 96 [500] **1005** 57 95 164 532 726 70 954 56 94 [1000] **2107** 34 205 313 490 510 50 91 [1000] 631 723 94 **3500** [500] 6 681 728 43 841 77 [1000] 4038 129 64 230 352 428 53 674 [5000] 763 804 87 99 **5155** 600 785 956 **6081** 240 449 81 521 66 72 639 52 735 **7049** 106 62 280 338 414 604 770 71 **8191** 280 403 [500] 7 12 515 95 811 977 **9053** 67 169 307 423 [500] 618 [500] 992

10112 272 313 33 416 [1000] 721 978 **11006** 227 [1000] 52 [5000] 364 [1000] 76 96 546 [500] 66 [1000] 607 782 819 44 87 945 **12356** 97 782 922 33 55 **13083** [1000] 363 417 43 82 785 87 881 995 **14092** 156 64 508 19 92 93 **15063** 186 502 [500] 33 44 682 897 958 **16032** 182 303 11 410 22 92 [500] 637 721 24 40 855 925 51 **17259** 93 534 793 909 89 **18069** [500] 100 [500] 242 388 433 534 641 842 996 **19038** 94 127 31 230 367 [500] 626 77 81 712 950 98 [500]

20137 277 425 503 46 809 19 **21268** 72 363 475 95 583 91 642 57 862 **22138** 44 328 407 56 569 620 34 44 94 793 877 **23109** 19 68 221 338 515 [1000] 77 695 736 852 941 **24107** 28 472 73 698 [500] 850 72 931 93 **25244** 401 549 **26018** 168 94 443 [500] 652 707 861 88 **27004** 31 112 21 212 345 69 82 465 534 649 948 80 **28049** 56 93 231 [3000] 33 67 517 89 946 49 **29079** 305 664 839 921 [3000] 35

30007 73 282 343 57 66 [1000] 67 73 [1000] 74 963 76 77 **31206** 91 [500] 379 454 [3000] 591 685 983 **32073** 140 98 513 63 628 35 736 [500] 978 94 **33166** [500] 204 45 378 523 678 861 917 54 65 **34009** 12 14 266 68 370 422 560 636 745 827 934 56 81 **35371** 528 621 25 44 **36056** 177 213 52 65 81 331 68 475 634 46 754 65 814 **37061** 100 315 450 91 558 87 [3000] 800 67 95 929 **38023** [500] 107 483 579 **39244** 79 313 518 677 85 760 880 940 59

40043 78 118 48 307 32 94 773 815 51 **41010** [3000] 132 77 364 465 525 63 677 800 36 **42081** 184 273 349 440 58 570 620 710 31 60 75 875 915 [3000] **43160** 65 364 724 822 45 **44135** 245 354 412 560 626 58 71 **45081** 89 220 678 852 **46225** 89 348 580 913 **47217** 79 501 706 19 30 41 71 [1000] 818 **48126** 83 96 214 50 51 446 62 76 [500] 523 [1000] 706 22 977 **49051** 322 443 584 758 [1000] 62 863 955 71 [1000] 92 95

50159 406 552 899 **51021** 30 183 256 [500] 305 61 81 457 65 91 905 20 74 98 [3000] **52196** 665 739 857 **53206** 436 594 605 69 705 895 [3000] **54014** 176 [500] 644 75 860 79 834 91 **76057** 172 [1000] 202 [1000] 392 411 25 41 68 697 787 **77130** 205 60 336 436 [1000] 542 77 636 60 753 [1000] 57 70 86 [500] 859 932 50 80 **78052** 168 278 82 83 347 538 665 753 860 [15000] 78 89 911 67 [500] **79044** 134 204 [3000] 79 304 32 [3000] 80 93 [500] 421 78

80004 [1000] 163 78 85 311 444 62 678 751 73 857 959 **81184** 557 828 80 **82121** 40 42 64 515 42 56 947 **83090** 153 59 92 732 916 [1000] 63 **84100** 34 62 211 514 68 673 926 **85018** 55 98 147 98 287 316 516 56 607 15 815 30 80 **86036** 170 208 391 544 [500] 54 741 43 843 55 931 **87190** 228 413 97 536 600 38 747 909 10 **88112** [500] 216 [3000] 498 546 674 708 985 **89088** 220 328 59 449 608 735 863 [500] 961 62 84

90081 100 20 340 404 541 [500] 641 52 94 758 **91005** 41 54 184 670 **92038** 103 354 665 74 96 747 78 91 927 37 44 **93033** 531 [500] 60 69 677 [1000] 739 67 99 857 **94157** [3000] 440 556 93 616 [1000] 70 85 800 26 902 20 **95358** 471 587 668 83 748 844 61 905 **96032** 158 257 417 507 660 764 856 912 62 **97112** 53 208 [3000] 90 369 407 72 569 787 94 984 **98011** 13 80 188 488 693 956 76 **99036** 43 100 63 238 68 92 385 421 23 59 522 635 52 85 816 932 69

100145 262 82 464 568 79 644 776 844 86 909 43 **101018** 233 68 382 527 615 743 903 **102003** 95 198 888 **103036** 129 211 14 97 494 671 896 [5000] **104213** 678 780 [1000] 88 **105005** 81 113 213 71 556 965 89 **106099** 210 335 99 428 565 669 [500] 701 61 **107017** 98 178 314 91 [1000] 461 544 95 637 765 965 **108054** 124 [500] 31 222 45 429 514 [500] 85 658 [1000] 704 76 827 **109276** 401 39 [500] 641 712 58 95 822 38 **110043** [500] 44 109 401 634 717 [500] 888 **111029** 46 573 780 95 887 **112158** 293 555 658 97 98 705 60 **113124** 80 252 341 423 [500] 619 74 94 747 56 **114225** 53 [3000] 78 514 647 884 86 93 951 [500] 98 **115273** 308 95 [500] 768 804 83 928 30 **116151** 97 218 418 73 547 [500] 608 788 860 [500] **117065** 244 356 495 565 88 767 **118022** 25 55 204 347 429 43 63 511 883 919 81 **119047** 278 309 432 58 65 509 866

120260 350 92 449 521 88 49 88 640 59 767 79 989 **121073** 197 201 375 445 63 632 919 76 [500] 84 **122315** 23 607 25 26 724 60 99 [1000] 960 **123365** 417 [1000] 80 53 93 627 78 844 970 **124007** 106 [1000] 315 17 449 571 609 47 [500] 74 788 813 902 **125074** 96 304 609 834 **126046** 145 264 373 609 723 26 56 805 957 **127030** 314 715 57 863 **128040** 116 206 310 11 87 554 662 826 **129196** 219 94 780 960 94

130042 49 148 [3000] 70 90 362 67 [1000] 566 623 760 [3000] 883 85 **131221** 683 705 54 980 **132042** 103 313 27 660 809 **133026** 227 65 465 554 709 [500] 897 939 **134048** 94 133 232 357 76 529 68 80 829 [500] 55 60 917 **135174** 219 50 60 507 59 **136022** 71 200 435 57 504 55 751 890 93 908 **137014** 261 96 465 91 568 707 89 813 45 73 918 34 **138056** 138 92 283 88 387 608 745 935 **139127** 333 438 573 736

140049 340 549 87 760 860 **141051** 63 114 218 63 325 502 23 615 99 788 981 **142028** 33 134 38 477 669 741 93 **143057** 332 81 83 417 721 [500] **144066** 90 405 518 38 604 67 838 42 979 **145024** [1000] 77 436 555 639 756 934 **146071** 111 301 468 546 694 701 840 **147136** 69 305 69 407 78 621 728 67 **148049** 128 72 219 390 466 511 96 979 **149223** 46 63 310 38 43 576 616 24 731 810 [500]

150009 12 25 39 41 141 240 421 517 626 805 909 67 **151122** 72 411 70 [500] 682 872 965 [1000] **152076** [1000] 166 300 617 771 77 **153003** 236 388 406 37 836 912 25 33 58 **154142** 479 673 823 **155035** 120 70 220 93 99 303 455 540 83 730 68 901 69 [500] **156022** 117 27 208 29 93 423 [3000] 547 794 801 966 **157144** 291 571 644 [3000] 82 805 **158030** 63 155 73 217 38 318 87 [500] 643 [500] 879 940 **159076** 123 682 [5000] 755 850 [500]

160031 42 191 243 [500] 338 419 597 767 966 92 **161252** 64 66 678 739 894 [10000] 913 **162055** 143 220 [500] 51 359 63 84 447 51 520 64 775 975 80 **163043** 279 521 646 80 746 973 **164049** 189 201 31 84 396 587 823 **165023** 40 154 393 431 59 618 93 **166036** 234 319 70 440 574 95 631 33 732 82 814 933 **167095** 159 [500] 552 643 716 802 88 938 **168418** 69 659 714 44 821 960 [3000] **169069** 110 35 [500] 223 301 411 693 738 864 905

170135 [3000] 268 502 8 33 37 785 834 **171009** 55 62 290 325 637 50 773 874 962 **172099** 148 227 35 [500] 73 350 758 **173281** 346 525 979 98 **174045** 123 262 468 504 729 50 99 940 **175039** 125 222 301 [3000] 478 675 [1000] 799 813 900 **176181** 333 518 759 939 **177130** 288 340 449 627 44 734 62 806 922 **178091** 98 192 316 483 603 818 84 914 21 53 **179153** 221 **320** [1000] 605 21 700 [3000] 93 950

180227 356 69 78 [500] 663 721 858 998 [3000] **181353** 406 599 771 959 89 **182208** 305 29 430 533 36 [500] 75 76 893 928 57 **183414** 21 74 666 801 906 17 19 97 **184090** 335 95 412 61 526 634 57 782 827 966 **185319** 49 406 22 26 31 659 89 964 **186206** 68 337 66 560 **187008** 231 96 307 35 64 456 791 844 **188096** 175 562 664 95 741 941 **189238** 82 [3000] 323 29 624 42 85 94 725 69 950

190043 206 58 [500] 90 **191015** 96 101 300 496 603 68 722 822 **192003** 9 75 101 326 400 515 35 [1000] 61 **193197** [10000] 237 472 783 996 **194014** [500] 76 84 106 42 271 90 [500] 94 377 414 834 40 922 [500] 99 **195167** 503 95 758 877 **196048** 196 218 55 537 650 780 943 **197209** 304 12 524 32 97 [500] 629 93 730 825 979 **198041** 130 223 317 [3000] 456 690 774 [500] 807 71 91 933 [1000] 57 **199099** 238 46 407 66 627 40 807 [3000] 78 992

200068 204 44 326 431 [5000] 533 **201014** [500] 248 328 543 644 75 744 86 825 [1000] 923 **202235** 337 42 505 27 631 44 731 843 75 968 69 82 **203183** 205 321 63 794 858 90 **204012** [500] 15 [1000] 100 78 289 607 718 948 **205075** [500] 145 236 63 326 404 52 526 38 656 **206245** 375 82 516 26 73 697 904 **207177** [1000] 394 636 80 811 967 **208064** 166 [5000] 508 61 68 619 93 784 885 **209059** 76 184 [500] 260 376 426 88 505 7 71 90 639 49 [500] 770 827 55 97 937 62 73 75

210088 181 86 291 318 471 618 86 811 29 901 19 92 97 **211045** 285 319 545 764 802 [3000] 19 [500] 80 81 [500] **212102** 22 222 365 475 531 653 833 **213041** 115 273 300 44 433 561 [500] 628 713 [1000] 885 **214028** 269 611 37 [3000] 63 **215018** 22 98 147 232 318 33 413 [3000] 93 528 [1000] 660 880 88 99 [1000] 930 **216182** 432 535 716 944 **217040** 182 336 [500] 448 668 84 719 24 98 819 67 922 23 **218037** 167 84 428 519 612 [500] 27 **219**129 83 [3000] 241 [3000] 613 72 851 943 92 **220**393 432 506 760 88 97 807 28 88 **221050** [500] 72 193 297 338 720 32 897 926 **222140** 58 248 328 [500] 47 76 728 816 [500] 40 955 87 **223**201 [3000] 481 826 [500] 40 970 **224112** 244 396 593

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 150000, 1 zu 75000, 2 Gewinne zu 30000, 4 zu 15000, 12 zu 10000, 10 zu 5000, 265 zu 3000, 377 zu 1000, 693 zu 500 Mk.

Halte stets grösstes Lager in
Nähmaschinen
verschieden, Systeme
von **45 Mk.–170 Mk.** wie
Singer
Vibrating Shuttle 2 & 3
Ringschiffchen
Bobbin, mit grosser Spule
sowie sämmtliche Sorten
Handwerker-Maschinen
Günstige Zahlungsbeding.
Bei Baarzahl. Extra-Rabatt!
Germania-Haus,
Inh. **S. Linsky,** Friedrichst. 35.
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung.
Reparaturen sämmtlicher Systeme gut u. billig!
Näh- u. Stickunterricht grat.

!Strümpfe!
werden sauber u. billig angestrickt, sowie auch neue angefertigt in der
Strumpfstrickerei Danzigerstr. 21.

Wohlfahrts-Lotterie.
Nur Geldgewinne
ohne jeden Abzug.
Gewinne à **100 000** Mk.
" " **50 000** "
" " **25 000** "
" " **15 000** "
u. s. w.
im Ganzen **16 870 Gewinne.**
Ziehung November.
Loose à 3,30 M.

Rothe Kreuzlotterie.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinne:
à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000,
im Ganzen 16 870 Gewinne mit
575,000 Mark.
Ziehung Dezember.
Loose à 3,30 Mk. mit Porto und Gewinnliste à 3,60 Mk.
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima am. Petroleum
von 5 Ltr. an frei ins Haus ohne Preisaufschlag
empfiehlt **Max Schleiff.**

Ia. Braunkohlen-Brikets
Senftenberger Bez. bei 200 Ctr. à 95 Pf., b. 10 Ctr. à 1,05 M. fr. Hof.
Ia. Oberschlesisch Steinkohlen.
Garant. gute Speisekartoffeln
verkauft billigst (83
Fr. Wilke, Schleusenau 104

Handstrich-Mauersteine I. Kl.
u. Frb. Cementkalk Danzigerstr. 142.

Prima Weizenpreßstroh und Roggenlangstroh
(Flegeldrusch) offerieren billigst
Julius Kroner & Söhne,
Trachenberg i./Schles.

Staats-Medaille in Gold 1896.
Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.
Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs. (62

Eol – feinstes Backoel.
Deutsches Reichspatent.
Wichtige Erfindung für jede gute Küche.
Eol ist der feinste und dabei billigste Ersatz und Zusatz für Butter und Schmalz.
Eol hat den höchsten Fettgehalt, daher bedeutende Ersparnisse gegenüber Butter und Schmalz. Man reicht mit einem **halben Liter Eol ebenso weit, wie mit einem ganzen Pfund Butter oder Schmalz.** (15
Danziger Oelmühle, Commanditgesellschaft auf Actien,
Patzig & Co.
Eol ist in Bromberg zu haben bei den Herren:
A. Buzalla, Rinkauerstraße. **Otto Goering,** Elisabethmarkt. **Reinhold Loosch,** Bahnhofstraße. **H. E. Lemke,** Danzigerstraße. **Rob. Majewski,** Kornmarkt. **Otto Majewski,** Prinzenstraße. **Karl Müller,** Thornerstraße. **Rob. Pohl,** Kornmarktstraße. **Paul Wedell,** Elisabethstraße. **C. Wolter,** Rinkauerstraße. **In Schleusenau: G. A. Böttcher.**

Moritz Hôtel, Bromberg
empfiehlt seinen vortrefflichen **Mittagstisch** nach wie vor
Derselbe ist nie eingestellt gewesen, wie gerüchtweise verbreitet wurde. — Festlichkeiten, Hochzeiten, Einsegnungen und Gesellschaften jeder Art werden wie bisher in einfachstem und in feinstem Style reell, billig und tadellos ausgeführt. (65

Einige 20 Ltr. Kindermilch hat abzugeben **Schalinski,** Wilhelmstraße 56, früher Hempel.

Schultheiß Versand-Bier 22 Fl. für 3 M. frei ins Haus empf. **Max Schleiff.**

Bruch-Schokolade,
garantirt rein, à Pfd. 80 Pfg.,
Cacao, garantirt rein,
à Pfd. 1.15, 1.40, 1.80, 2,20 Mk.
empfiehlt (4340
Hermann Brischke,
Louisen- und Metzstr.-Ecke.

Maggi zum Würzen
bestes und billigstes Verbesserungsmittel schwacher Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. **Wenige Tropfen genügen.** — Bestens empfohlen von (70
Arthur Willmann, Inh. **Max Doerk,** Drog., Bahnhofst. 11.

J. Grünenwald's Möbelfabrik
Mittelstrasse 3.
Grosse Auswahl (41
in
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren.
Lagerraum: Mittelstrasse 6.
Verkaufslokal: Mittelstrasse 3.

Wer hustet
gebrauche (81
Carl Schmidt's Knöterich-Brustthee
Kart. à 50 Pfg., sowie
Carl Schmidt's Arnicabrustbonbons
Beutel à 30 u. 50 Pfg. bei **Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Crone a. B.: Paul Seyffert, Schneidemühl: P. Dreier, W. Rosengarten.**

Meine seit vielen Jahren hier so beliebten
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf.
Echte Blaue (Niederungen)
Dabersche Weiße (Saxonia)
und andere Sorten sind bereits eingetroffen und offerirt zu billigsten Tagespreisen frei Haus. Proben gratis.
Emil Fabian, Mittelst. Nr. 22. Telephon Nr. 103.

Eßkartoffeln mag. bonum
lief. in ausgereift. vorz. Qualität 1/4 Ctr. zur Probe à 40 Pf. fr. Haus, 1 Ctr. à 1,60, 10 Ctr. 15 Mk.
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Gut Prinzenthal
giebt ab: (16
Dabersche Speisekartoffeln
à 1,50 u. 1,30 Mk.
Futterkartoffeln
à 70 Pfg.
Innerhalb Bromberg frei Haus.
Meldung beim Inspektor **Müller.**

Ein gut erhaltener Flügel
billig zu verkaufen. (4587
Schleusenau, Grenzstraße 10.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung,
geeignet zu Kontorzwecken, in gut. Lage gesucht. Off. u. **Nr. 3663** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

1 großer Laden
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per sofort zu vermiethen.
J. Meng, **Friedrichstraße 41.**

Bahnhofstr. 31a,
Ecke Viktoriastraße
sind zu vermiethen:
1. **eine hochherrschaftl. Wohnung** von 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenkammer, 3 Balkons und Zubehör von sofort; (85
2. **eine hochherrschaftl. Wohnung** von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenkammer, 3 Balkons und Zubehör zum 1. April 1902.
Näheres beim Portier.

Danzigerstr. 136, 2. Etage
eine hochherrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, evtl. mit Pferdestall, per 1. Januar 1902 zu vermiethen. (85

Brückenstraße Nr. 2
ist in meinem Hause folgendes zu vermiethen: (356
I. Etage, 1 Saal, 6 Zimmer, Küche und Zubehör;
II Etage, 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß.
N. Lachmann, **Poststraße 5.**

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 9 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr Linnartz, Danzigerstraße 63, 2 Tr. (85

1 herrsch. Wohn. v. 4 Zimm. **Elisabethstr. 42a** zu vermiethen. Auskunft daselbst bei Schmidt.

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, per sofort **Wilhelmstraße 59** z. verm. R. G. Schmidt.

Karlstraße 24, 2 Tr.
(Ecke Elisabethmarkt)
ist **eine Wohnung** von 3 schönen Zimmern, Küche u. Mädchenstube, an herrlicher Aussicht, für 400 Mk. pro Jahr zu vermiethen. (48

Wohnung, 5—6 Zimm., Badeeinricht., Gartenauth. ev. auch Pferdest. z. v. Alexanderst. 14, hp.

Stube und Bodenkammer
an alleinstehende Person zu vermiethen **Kornmarkt 9.** (75

Für Spediteur.
Pferdeställe, Speicher, Remisen, Kohlenschuppen, Kontor, großer Hof nebst Wohnung
von sofort zu vermiethen.
Näh. im Laden **Berlinerstr. 5.**
Besicht. Nm. 3—6 Uhr. A. Heise.

Pferdeställe zu vermiethen. **Mittelstraße 55.**

Freundl. möbl. Zimmer
bill. z. verm. **Bahnhofstr. 63,** 2 Tr.

2 hochherrschaftl. möbl. Zim.
Danzigerstr. 156 z. vermieth.

Gut möbl. gr. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 1, 2 Tr. r.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Dendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.